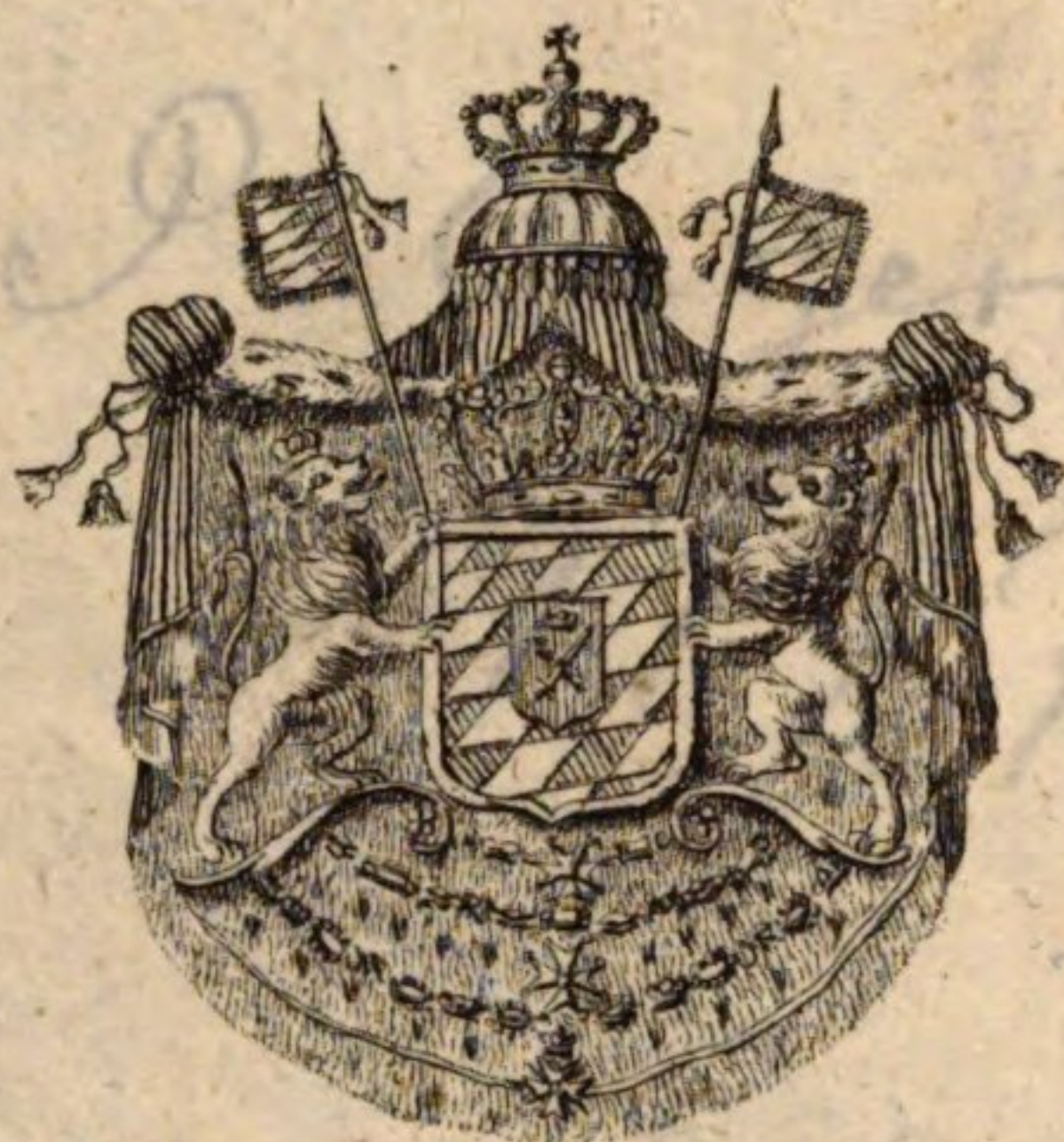


P.O. germ. 1177^b

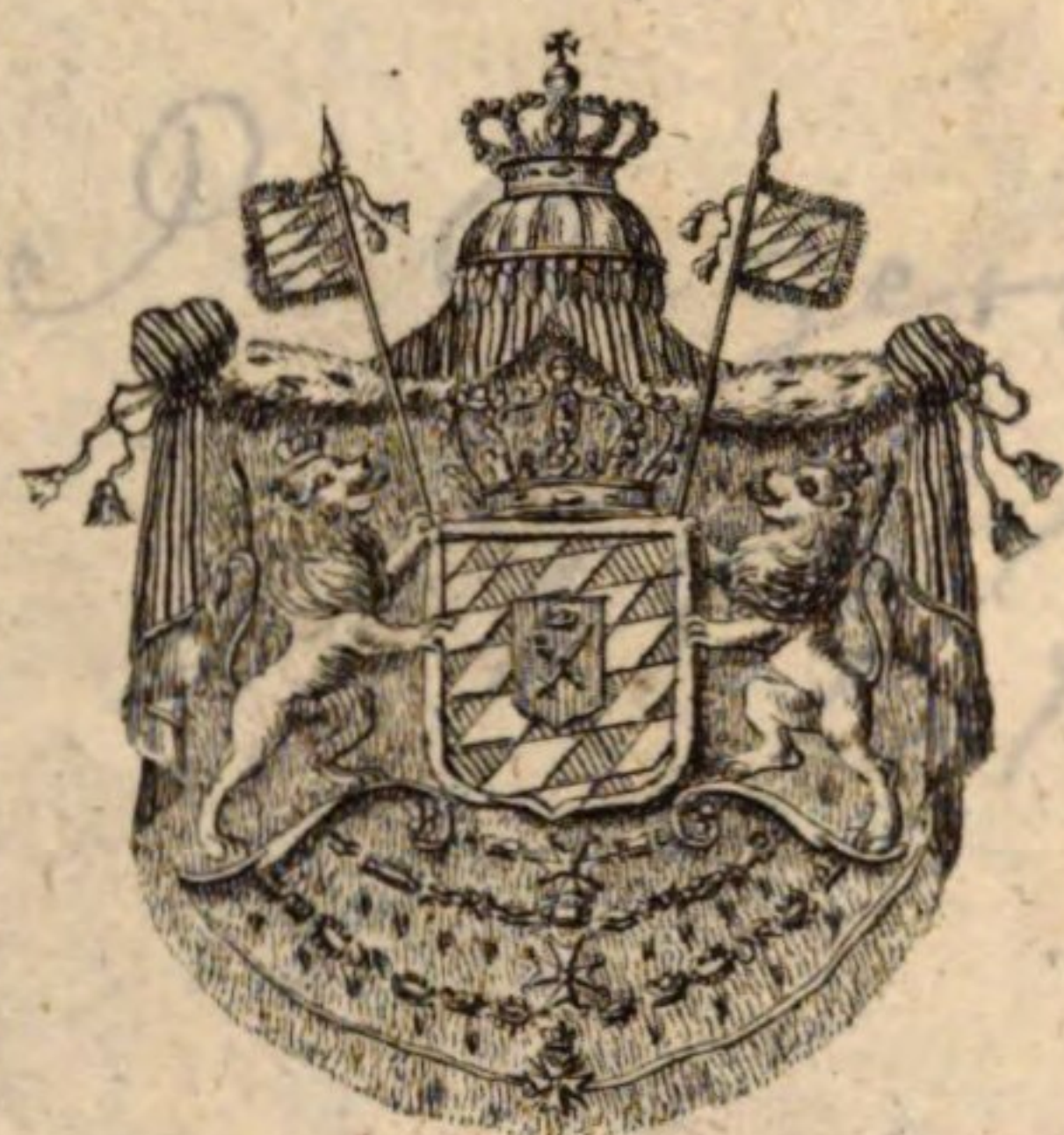
Romsohn



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

P.O. germ. 1177^s

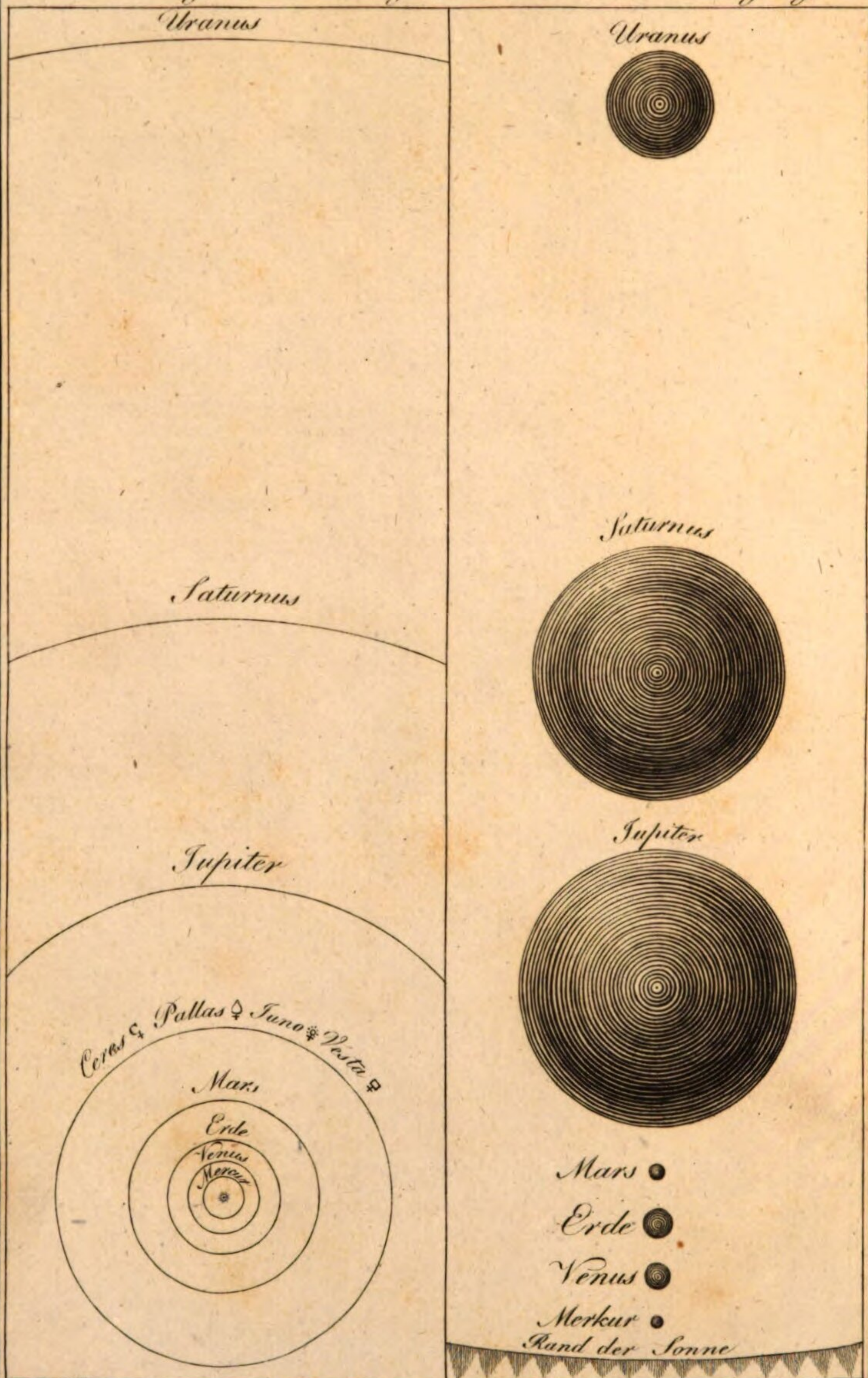
Romssohn



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

Dr. W. Smith
p. 494

Nur unser Sonnenreich allein, und die zu selbigem gehörigen Planeten gilt diese Abbildung. Von Sternen, als fremden, und unsäglich weiter entlegenen Weltordnungen, kann hier keine Meldung seyn.



Unsrer Planeten Lage zur Sonne und verhältnißmäßige Abstände von selber.

Unsrer Planeten verhältnißmäßige Groesse zu einander.

Nach Bode.

Die
Gestirnebewohntheit.

Ein Exzerpt
aus meinem größern Werke
betitelt:
Kosmographische
christliche Blicke
auf die
sichtbare und unsichtbare Welt.

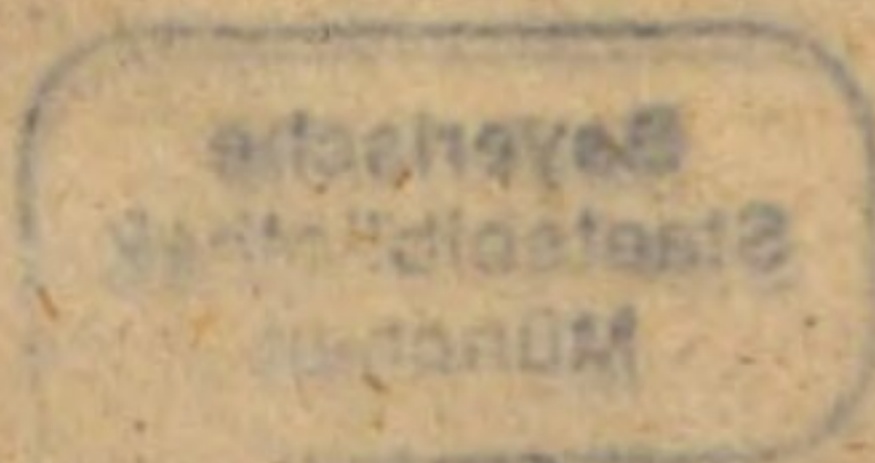
Von
Hermann Christophilus Romssohn.

.....
Gut ist's des Königs Geheimniß verschweigen, aber Gottes
Werke offenbaren, und rühmen, das ist löblich.

Tob. XII, 7.

.....
*Mit einer als Titelpuffer dienenden Zeichnung der Distan-
zen, und Größenproportionen der Planeten unter sich.*

Augsburg in Comission
bey Nicolaus Doll,
1813.



BODE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München



Im Jahre 1809, um mich bey der lang andau-
renden stürmischen Zeit in guter Laune
zu erhalten, fing ich an, da es auf der
Erde so trüb aussah, meine Blicke auf den
gestirnten Himmel zu werfen, und bear-
beitete in meinen Nebenstunden

Kosmographische
christliche Blicke

auf die sichtbare und unsichtbare Welt.

Früher schon, nämlich im Jahre 1803 be-
handelte ich diesen Gegenstand in einem
Wandblatt nur ganz kurz in 140 Strophen,
aus welchen dann jetzt bey 8600 Strophen,
die drey Druckalphabete geben mögen, er-
wachsen sind.

Das Werk enthält achtzehn Paragraphen übers Geographische, Pnevmatische, Religiöse, und Astronomische. Ich schriebs in sechs Hefte enger Schrift zusammen, und theilte es gelehrten Freunden heftweise zum Lesen mit, die es mit ihrem Beyfall billigten.

Einige dieser Freunde foderten mich zur Herausgabe des Ganzen nachdrücklich auf. Ich hatte aber nie eine rechte Lust dazu. Mein Zweck, meinen Geist bey dieser kalten Zeit zu wärmen, war erreicht, warum sollte ich denn diese meine Privatarbeit der schnöden Kritik eines verdorbenen Zeitgeistes preiß geben? Zudem was würde die gescheide Welt zu dem monotonischen Geleyer dieser metrischen Prosa sagen?

Indessen hat mich das neuere Andringen eines auswärtigen Freundes, der ein großer berühmter Mathematiker, dabey ein orthodoxdenkender Theolog ist, dahin
bestim-

bestimmt, daß ich einsweilen den eilften, und zwölften Paragraph:

Die Bewohntheit der Gistirne,
Die Würdigkeit von CHRISTUS

aus meinem Manuskripte heraushob, und dem Druck übergab. Gefallt diese Arbeit dem Publikum; so mag vielleicht das ganze Werk später in seiner ganzen Vollständigkeit zum Druck kommen.

Von dem Bestande der Gestirnebewohntheit, der ich durch wohl vierzig Jahre, in jeglicher Ansicht, sowohl des Theologischen, wie des Kosmologischen, nachgedacht habe, bin ich so sehr überzeugt, daß ich das Geständniß hier öffentlich mache:

„daß ich viel leichter die tiefsten Geheimnisse unsrer heiligen Religion glauben kann, als daß ich glauben könnte, die Gestirnebewohntheit

„heit seye ein Unding. Dieses Unding wäre für mich wahrlich ein Geheimnifs über alle Geheimnisse.“ *)

Dafs aber dieser Gegenstand von einigen Theologen nicht nur allein der katholischen, sondern auch der protestantischen Parthey **) schel angesehen wird, diefs macht mich nicht irre. Sie mögen gute Theologen seyn, aber darum sind sie noch keine Kosmologen. Wer da nicht reflektiv zu denken weifs, dem ists unmöglich, die Sache so aufzufassen, dafs er ihre Wahrheit

*) Die Religionsgeheimnisse sind wohl über, aber nicht wider die Vernunft — hingegen die Nichtbewohntheit der Gestirne ist nach kosmologischem Grund ganz wider die Vernunft.

**) Sogar noch im Jahre 1808 schrieb Herr Hofrath D. Jung, ein eifriger Lutheraner, in seinem Geisterbuche gegen das kopernikanische System, und suchte zu beweisen, dafs selbes dem Bibeldlauben gefährlich seye, er möchte es recht gerne als den Grund des heutigen Unglaubens angeben. — Giebt es denn kein anders Mittel, die Bibel zu schützen, als einen Satz, der in sich doch gewifs wahr ist, zu lästern, und zu läugnen, weil man zu träg ist, ihn mit der Bibel zu vergleichen?

heit in der vollen Lebhaftigkeit erkennt. Wenn ich gegen die Einwendungen solcher Gegner zuweilen im Eifer scheine, bitte ich um Entschuldigung. Ich bin sicher der Theologie nicht gram — nur Jenen, die sich mit der Kosmologie nie ernstlich bekannt machten, und dennoch in einem dahin einschlagenden Satz richterlich absprechen wollen, setzte ich mich entgegen. Ich lasse ihrer Zärtlichkeit für den Orthodoxismus gewiss aus vollem Herzen Gerechtigkeit widerfahren — freue mich ihres gutmüthigen, getreuen Annehmens um **CHRISTUS**, und erkenne es mit ihnen, daß dieser Gegenstand bloß eine philosophische Adiaphor ist, die weder zum theologischen, noch zum bisherigen philosophischen Glauben gehört. Allein da die Sache nun einmal nicht nur allein bereits in der Kosmologie das Bürgerrecht erlangt hat, sondern da sie auch unsre heutige Christusleugner — wiewohl wie es sich zeigen wird, sehr inkonsequent — vielfältig zu ihrem
Stich-

Stichblatte nehmen; so ist es nicht nur allein nicht gut, davon zu schweigen, sondern es wird dem Christusfreunde, der seinen CHRISTUS kennt, und zu vertheidigen weifs, zur Pflicht, den angebotenen Kampf vom Deisten anzunehmen. Ist CHRISTUS wahr und göttlichwahr, wie Ihn der Christ glaubt, und ist dann anderseits die Gestirnebewohntheit auch wahr, wie sie durch feste analogische Gründe aus der Kosmologie erwiesen wird, so macht man die Sache nicht gut, sondern schlecht, wenn man ein Ding leugnet, das doch sein wirkliches Bestehen einmal hat.

Warum — und in was soll sich der Christ denn seiner Wahrheiten wegen fürchten? Für Deisten paßt diefsfalls die Furcht, nicht für uns.

Freylich würde dieser Gegenstand für manchen Leser noch viel verständlicher seyn

seyn, wenn er das demselben Vorangehende, was ich von jedem der Planeten insbesondere sagte, gelesen hätte. Indefs mag der hier anfolgende kosmologische Begriff von dem, was hier Welt heisst, wenn er recht durchgedacht wird, ein guter Leitfaden seyn.

Auch die kleine Zeichnung der Distanzen — und Gröfsenproportionen der Planeten soll vieles Behufes seyn, Ideen zur geschwindern Auffassung des vorgesetzten Satzes zu erwecken. Wem sollte nicht ein Strahl Lichtes in die Seele fallen, wenn er in der Reihe der Planeten das Kügelchen zwischen Venus und Mars erblickt, das seine Erde vorstellt — ob er, wenn er denkend dann zu Jupiter, Saturn, und Uran aufsteigt, sich nicht wundert, dafs es nöthig war, ein Buch zu schreiben, um zu beweisen, dafs diese viel gröfsere Kugeln eben so gut bewohnt wären, wie das kleine Kügelchen Tellus?

Prote-

Protestantische Leser bitte ich, bey
den Psalmenzitats vom neunten Psalm
an, jedesmal um einen Psalm weiter zu
zählen, weil hierinn ihre Bibel von der
unsrigen abweicht.

Geschrieben zu Augsburg
am Sonnabend auf Septuagesimae 1813.



Kosmologischer Begriff

von dem,

was Welt heißt,

zur vorläufigen Verständlichkeit des diesem Werke zum
Grunde liegenden Systemes.

- I. Die Welt im kosmologischen Sinne ist der Inbegriff aller in der Himmelsluft zertreuten daselbst schwebenden Sphären.
- II. Diese Sphären in ihrer Abtheilung Sonnen, Planeten, Monde, Kometen, sind Behälter von **Denkwesen**, welche mit Willen und Freyheit begabt zur Kenntnifs **GOTTES**, und zur Seligkeit in **IHM** erschaffen sind.
- III. Die Welt theilt sich dann ab, in das Körperreich, und in das Geisterreich, nämlich in materielle Behälter, und in geistige Wesen, die Insassen dieser Behälter sind. Das Körperreich ist dann Mittel, und das Geisterreich ist **Zweck** der Erschaffung.
- IV. Nach des Behälters Bestandtheil in Dichtheit, und Lockernheit, und anderer Eigenschaften ist auch die Beschaffenheit und Form der Hüllen, mit denen die darauf wohnenden Denkwesen bekleidet sind.
- V. Der Behälter, denn wir bewohnen, ist ein Planet unsres Sonnenreichs, und also ein Himmelskörper, wie die übrigen Gestirne. Er wird von uns die **Erde** benennet, allein da die übrigen Planeten auch Erden sind, so benennt ihn die gegenwärtige Schrift, zu besserer Unterscheidung, **Tellus**.

VI. Die

VI. Die Geisterwelt theilt sich ab in mehrere Geschlechter von Denkwesen, verschieden in Natur und Würde, verschiedener Zustände, sie sind theils schon im Stande der Vollendung, theils im Stande der Prüfung. Die Engel, als purste Geister ohne mindeste Körperhülle sind — die guten im eigentlichen Gotteshimmel — die bösen aber in der Hölle, und beide Gattungen dann schon im Stande der Vollendung.

VII. Die Geisterwelt noch im Prüfungsstande ist vorzüglich auf den planetarischen Behältern — Auch Sonnen und Kometen sind von Denkwesen nicht leer, nur sind solche gemäß der Bestandtheilsart ihrer Sitze von viel feineren Körperhüllen, als jene, die auf planetarischen Behältern wohnen. Daher diese Sonnen- und Kometenbürger in Hinsicht ihrer Hülleart feiner als Planetenbürger, und gröber als Engel, die gar keine Hüllen haben, sind. und hiemit Mittelwesen genannt werden mögen. Vielleicht mögen auch einige dieser Sonnen- und Kometenkörper die Sitze für abgeschiedene Geister, die noch unreif zum Himmel sind, zur Läuterung bestimmt seyn.

VIII. Da der Prüfungs- und Läuterungsstand aber keine bleibenden Zustände sind, und Alles sich in der sichtbaren Natur zur Auflösung neigt, so folgt, daß der Weltbau nicht ewig dauert, wie die Hölle, und der eigentliche Himmel. Von Auflösung des Weltgebäudes giebt uns die heilige Schrift in vielen Stellen, am deutlichsten in der Stelle *II. Petri III*, 10 — 12. Auskunft, wo sie von brennenden Himmeln (Himmelskörpern) redt.

Von

Von der Bewohntheit der Gestirne,

1. Hier brummt's vom Murren um mich her,
Dafs es nicht höflich seye,
Das, was erwiesen noch nicht ist,
So dreist voraus zu setzen.
2. „Wie — Leute in Planeten gäbs
„Mit Nasen, Maul, und Ohren —
„Sag — hätten sie gebissen wohl
„Auch in den Adamsapfel?
3. *Doctrina inaudita haec*
Non placet Orthodoxis —
Exotica, haeretica
Et olens Anglicismum.
4. *Vos semper hic adducitis*
Vestram Analogiam,
Sed haec non nobis sufficit,
Nil habens argumenti.
5. *Analogiae ratio*
Nequaquam hic quid valet,
Ad visum demonstratio
Solummodo convincit.

6. *Nil habet Aristoteles,
Lembardus nil, nil Scotus,
Nil scitque Salamantica
De ista quodditate,*
7. *Et quid dein sit quidditas,
Hic faucibus vox haeret —
Asserere est aliud,
Quam rite demonstrare.*
8. Verlier die Laune, Hermann, nicht,
Und lasse sie nur brummen,
Der Weltbau ist ja nicht ihr Fach,
Wird's schwerlich auch je werden,
9. Sie schickten dich in Mond sonst hin,
Und gäben dir kein Reisgeld:
Lafs ziehen sie im Frieden denn,
Des Kriegs giebts ohnehin gnug,
10. Und was den Aristoteles,
Lombardus, und Duns Scotus,
Und Salamantika betrifft,
Die stehn auf ihrem Platze,
11. Von dem du sie ja nicht verdrängst,
Auf dem du sie verehrest,
Sie wären so bescheiden selbst,
Das Votum zu verbitten,
12. Wenn man's von ihnen foderte,
Da itzt bey hellrer Kunde,
Und höhern Kosmologenlicht
Ein Lambert, Bode sprechen.

13. Allein das blinde Vorurtheil
Hat's einmal nun beschlossen,
Den Kosmologengegenstand
Zu richten nach Scholastik,
14. Und da darf nun kein Datum wohl
Der neueren Entdeckung
Aus Physik, und Astronomie
Die Herren irre machen,
15. Weil dezidiren hier nur soll
Die Stagyritenbrille,
Die besser ihrem Aug' behagt,
Dann Teleskop, und Tubus.
16. So recht! zieht dann in Krieg nun aus.
Mit Bogen und Pfeilköcher,
Und lacht, wenn mit Musketen wir,
Und mit Kanonen kommen!
17. Ich will euch euren Waffenprunk
In Anspruch ja nicht nehmen,
Behaltet ihn — doch laßt auch uns
Bey unsrer Waffenrüstung.
18. Der Pfeil, wie die Muskete bleib
Von mir unangefochten,
Da diesfalls der Vernünftige
Sich selbst Bescheid kann geben.
19. Nur auf die Macht des Vorurtheils
Möcht ich hier Winke geben,
Wie schwer bekämpft dasselbe wird,
Wie hart man selbes ablegt.

20. Je tiefer ich drang in den Satz
 Von der Gestirnbewohntheit,
 Je schärfer ich die Widerred'
 Der Gegner dabey prüfte,
21. So mehr fand ich, dafs Eigensinn,
 Tingiert mit Furcht und Trägheit
 Der Grund und der Bestandtheil sey
 Von ihrem Widersprechen.
22. Am Ende dieses Paragraphs
 Wird es der Leser wissen,
 Ob Trägheit, Furcht, und Eigensinn
 Nicht wahrhaft der Gehalt sey
23. Von allen den Einwendungen,
 Und steifen Widersprüchen,
 Mit denen Gegner diesen Satz
 Umstossen gerne möchten.
24. Für diese schrieb ich nun wohl nicht,
 Sie sollen mich nicht lesen:
 Wer sich der Blindheit rühmen will,
 Der kaufe ja mein Buch nicht.
25. Ich schrieb für solche Leser nur,
 Die frey vom Vorurtheile
 Die Wahrheit suchen, wo sie ist,
 Und sie zur Weisheit nützen.
26. Zur Weisheit — die zu GOTT hinführt,
 Dafs sie aus GOTTES Weltbau
 Erkennen GOTTES innre Gröfs',
 Und brüstiger Ihn ehren.

27. „Wer

27. „Wer Vorurtheile ändern will,
„Der wasche vorher Mohren“
Ein Sprüchwort, das noch stets blieb wahr,
Das hier sich noch erwahrt mehr,
28. Wenn man vorzeiten sprach vom Papst
Mit einem Lutheraner,
Da funkte Aug' und Backe schon,
Als wär' die Red' vom Satan,
29. Wenn man itzt von Gestirnen spricht,
Dafs sie bewohnt auch seyen,
Da brennt bey Manchen schon das Haus,
Da spuckt's vom Ketzerwesen,
30. In Vorgab, dafs dem Christenthum
Dadurch der Einsturz drohe —
Als ob — da grofs itzt GOTT erscheint,
Dann CHRISTUS kleiner würde!
31. Doch fragt vielleicht so Mancher hier
Aus Furcht für Schrift, und CHRISTUS,
„Was wird aus Adam, der doch war
„Der erste Mensch aus allen?
32. „Wird nicht dadurch die Bibellehr'
„Gefährdet von der Erbsünd?
„Was wird aus dem Erlösungswerk —
„Was wird aus dem Erlöser?
33. Was man da fragt, ist gut gemeynt,
Es zeugt von edler Denkart,
Und von Anhänglichkeit an das,
Was angeht Schrift, und CHRISTUS.

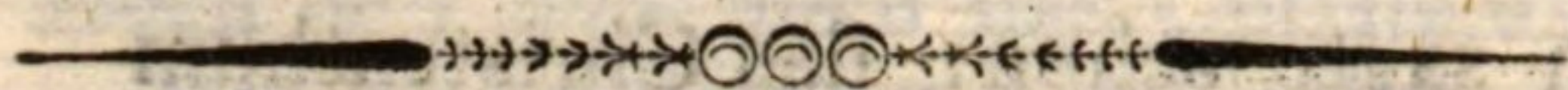
34. Allein wie grundlos sey die Furcht,
Dafs die Gestirnbewohntheit
Die Konsequenz der Bibellehr'
Erschüttre und gefährde,
35. Diefs solle die Deduktion,
An die ich itzt nun schreite,
Genüglih zeigen, dafs man ganz
Beruhigt diesfalls seyn kann,
36. Und zwar aus solchen Gründen, die,
Wer sie parteylos prüfet,
Mit Gottes Würde, mit Vernunft
Im schönsten Einklang stehen.
37. Nur mufs man sich bemühen auch,
Den Weltbau zu studieren,
Dafs eine richtige Idee
Das Falsche, und das Flache,
38. Wie selben man bisher ansah,
Itzt einmal ganz verdränge,
Und eine besre Ansicht nun
Denselbigen erhelle.
39. Denn wer je einen Gegenstand
Will richtig aburtheilen,
Mufs ehvor richtigen Begriff
Sich auch von ihm verschaffen.
40. Er mufs, wenn es den Weltbau gilt,
Sich abstrahieren lernen,
Dafs er mit reflektivem Geist
In selbigen eindringet.

41. Denn wer Reflexion nicht kennt,
Kann sich nicht abstrahieren,
Und wer nichts vom Abstrakten weifs,
Wag' sich ja nicht an Weltbau!
42. Gerüstet nun auf solche Art
Erhält man von der Sache
Die ächte Ansicht, wodurch sich
Verliert so manche Grille,
43. Die Vorurtheil, und Wahn erzeugt,
Und den Begriff verschiefet,
Die Schreckenbilder da erschafft,
Wo doch nur reinstes Licht glänzt.
44. Wer denn von dieser Grille sich
Hier will befreyet wissen,
Der folge mir — sie soll von ihm
Verscheuht auf immer werden.
45. Dafs reine Ansicht er gewinnt
Von diesem Gegenstande,
Dafs ihn kein falsches Licht mehr blendt,
Kein Schreckenbild mehr irr macht.
46. Mir ist ein delikater Punkt
Das Christenthum wohl selbstem,
Das ich um keine Hypothes
Möcht in der Welt vertauschen,
47. Das seine höchste Würde hat
Von GOTT geoffenbart uns,
Das uns die höhre Wahrheit lehrt,
Die zu dem Himmel führet.

48. Doch soll man auch das Christenthum
Zur Vogelscheu nicht machen,
Wenn es gilt Untersuchungen
Noch anderer Wahrheiten,
49. Die zwar von niedrer Ordnung sind,
Die man nennt die profane,
Die sich auf Wissenschaft beziehn,
Und nicht zum Heil gehören,
50. Die im Gebiete der Natur,
Und der Vernunft sind liegend,
Vergnügen in dem Leben oft,
Oft Nutzen selbst gewährend.
51. Das Christenthum ist göttlich wahr,
Soll's denn mit andrer Wahrheit,
Die sich aus der Natur herschreibt,
Sich einigen nicht lassen?
52. Wie — wär mit Wahrheit Wahrheit denn
In einem Widerspruche?
Ist B darum nicht für sich wahr,
Weil wahr für sich das A ist?
53. Und wenn ich nun selbst zeigte hier,
Dafs diefs, was als gefährlich
Dem Christenthum verschryen wird,
Noch selbes mehr erhöhe? —
54. Dafs sich so Manches aus der Schrift
Für diesen Satz erläutere,
Wie selbiger hinwieder auch
Die Schrift manchmal ins Licht setzt.

55. Ich sagte schon: das Christenthum—
Vertausch' um keinen Preiß ich:
Wär widerchristlich jener Satz,
Wär ich, statt Freund, sein Gegner.
56. Man höre denn an meinem Bund,
Den feyrlich ich beschwöre:
„Der Zweck von meiner Arbeit sey
„Verherrlichung des Schöpfers,
57. „Und dann die Ehre des im Fleisch
„Geoffenbarten LOGOS,
„Der mit dem VATER, und dem GEIST
„Des gleichen Wesens GOTT ist.
58. Die Grundlag dieses Bundes ist
Das Wort, das Paulus aussprach:
Vernünftig sey der Dienst, den ihr
Wollt eurem Gott erweisen.
Röm. XII, 1.
59. Bey solcher Grundlag, solchem Zweck
Ist denn wohl nichts zu fürchten
Von Newton, und Kopernikus,
Von Herschels Teleskopen.
60. Denn Newton, und Kopernikus
Sind keine Roufseau's, Voltair's,
Und Herschels Teleskope nicht
Das Toledoth Jeschuah. *)
61. Hier habt ihr also meine Hand,
Dafs ich Euch Wort will halten,
Nur gebt mir auch die eurige,
Dafs Ihr mich hört gelassen.

*) Ein giftiges Judenbuch wider CHRISTUS.



62. Für's Erste weis' ich euch dahin,
Was Jedem fällt ins Auge,
Und was die Hül' der Wissenschaft
Ihm mehrer dann erläutert,
63. Das weite breite Sternenfeld,
Des Weltbaus grofse Szene,
Aus der des Schöpfers Gröfse stralt
Im Vollglanz seiner Weisheit —
64. Diefs ist der Schauplatz, an dem Ihr
Nun gegenwärtig stehet:
Beschaut ihn recht — vergesst dabey,
Wenns möglich ist, der Erde,
65. Dafs Ihr mit unbefangnem Aug
Die grofse Szene schauet,
Und so vom Vorurtheil wegstöfset
Der Schäfer von Chaldäa,
66. Die, schauend in das Sternenheer
Vom Kreis aus ihrer Heerden,
Die Erd' mit ihrer Schafetrift
Zum Zweck der Sterne setzten.
67. Seht auf die Vielheit des Gestirns
In Licht — und Nebelpunkten,
Seht auf die Mannigfaltigkeit
In Gattungen derselben —

68. Auf ihrer Anlag' Unterschied,
Auf ihres Stoffs Abweichung,
Auf Lichtesgrad, und Farbanstrich,
Auf Lockernheit, und Dichtheit *) —

69. Wie diese in sich leuchtend sind,
Und jene in sich dunkel,
Wie Andre neben fremden Licht
Aus eignem Licht auch leuchten.

70. Dann seht auf Gröfse, und Distanz;
Aufs Maafs von ihren Bahnen —
Auf ihre Laufverschiedenheit
In Langsamkeit und Schnelle —

*) Wie soll man aber die Lockernheit und Dichtheit so weit entlegener Weltkörper wissen, und bestimmen können? Antwort: Aus der schon einmal als gewifs bekannten Umlaufszeit, und Gröfse eines Planeten — gehalten zu einem dritten Planeten, der auch schon in Gröfse, und Umlaufszeit bekannt ist. Nachdem man die Entfernung der Planeten von der Sonne bestimmen konnte, auch nach dem gefundenen Abstand ihre Gröfse berechnet wurde, und die Ziehkraft der Sonne aus der Bewegung der Planeten sich zeigte, so konnte man auch auf die Dichtheit der Sonne schliessen, und selbe mit der Dichtheit der Tellus vergleichen: deßwegen hätte man aber die Dichtheit der Planeten noch nicht erfunden. Nur ihre Monde gaben das Mittel an die Hand. Nachdem auf diese Weise die Dichtheit des Jupiter, Saturnus berechnet war, und bemerkt wurde, dafs in gröfserer Entfernung von der Sonne die Dichtheit abnehme, schlofs man nach dem dort gefundenen Verhältnifs auf die Dichtheit der Venus, und des Merkurs. Die Dichtheit unsres Mondes wurde aus seiner Anziehungskraft gegen die Erde hergeleitet.

71. Und ihrer Bahnen Unterschied:
 Bey einigen in Zirkeln,
 Bey andern in Ellipsen — und
 — Bey andern in Parabeln —
72. Dann itzt die Periodik noch
 In ihrer Laufsvollendung,
 Da relativ aufs Einzelne —
 Dort relativ aufs Ganze.
73. Perjodisch hier bey Einigen,
 Berechnbar auf Minuten,
 Anomalitisch aber dort
 Bey andern auf mehr Jahre.
74. Durchschauet und durchdenket dieß
 Mit reflektivem Geiste,
 Und haltet in dem Aug' nur fest
 Die Weisheit des Erschaffers.
75. Das Was, das Wie, das Wo — Warum
 Sey Regel eures Denkens,
 Aus der ihr Schlüsse ziehen sollt
 Beziehungsweis aufs Ganze.
76. Das Erste also sey das Was:
 Was sind denn die Gestirne?
 Lichtpunkte sind sie — spricht das Aug',
 Am Himmelsfeld zerstreuet.
77. Das Teleskop mit Meßkunst zeigt
 Sie euch dann an als Körper
 Von kugelförmiger Gestalt,
 Und ungeheurer Gröfse.

78. Das Wie liegt in den Gattungen,
In die sie abgetheilt sind,
Dabey doch alle gleich hierinn,
Dafs sie sich stets bewegen.
79. Das Wo ist jener tiefe Raum
Der Himmelsluft, worinn sie,
Gleich unsern Fischen in dem Meer,
In grofsen Kreisen schwimmen.
80. Und das Warum findet sich im Zweck
Der Weisheit und der Güte,
Als aus der Hand der Allmacht sie
Am Schöpfungstag vorgiengen.
81. Diefs ist, was sich gleichförmig findet
Durchs ganze grofse Weltall,
Im Hauptzweck überall sich gleich,
Im Seitenzweck verschieden.
82. Nur dafs doch jeder Seitenzweck
Sein Ziel hat im Hauptzwecke,
Der sich allein auf GOTT bezieht,
Und GOTTES ganz ist würdig.
83. So sind der Seitenzwecke viel
Bey jenen Himmelssphären,
Die unter sich ganz relativ
Wie Rad in Rad eingreifen.
84. Da Sonnen — die der einzelnen
Systeme Mittelpunkt sind,
Von ungeheurer Massagröfs',
Und aus sich selber leuchtend —

85. Dort kleine Sphären — ohne Licht
Am Leitseil dieser Sonnen,
Die nach des Schöpfers Ordnung sie
Im angewiesnen Laufe
86. Durch Schwere und Anziehungskraft
Auf ihren Bahnen halten,
Indefs auf ihrer Kugelfläch'
Sie Licht und Wärme gießen,
87. Und manche dieser Sphären noch
Versehen mit Trabanten,
Die bey der Sonnabwesenheit
Die Nächte ihnen hellen:
88. Wo die Trabanten das auch sind,
Was sind, die sie begleiten,
Um sie sich drehend — um die Sonn'
Zugleich mit ihnen laufend.
89. Itzt eine andre Sphärenart,
Von jenen ganz verschieden,
Mit Barthaar bald, und bald mit Schweif
Einschreitend in Ellipsen,
90. Im Nebelfleck erscheinend da,
Durch den die Sterne blinken,
Und dort in feuriger Gestalt,
Doch dünnen Lichtstoffs alle,
91. Die der Systeme Wächter sind,
Erhaltend sie im Schlusse,
Vor Anstofs der benachbarten
Systeme sie bewahrend.

92. Und diese Sphären allesammt,
Getheilt itzt in Systeme,
Wo Jedes ist ein Sonnereich
Für sich allein bestehend,
93. Und eine Sonn' zum Mittelpunkt,
Zum Haupt hat, und Regenten
Mit einer angemessnen Zahl
Planeten — Mond — Kometen.
94. Am Ende die Gesammtheit nun
All dieser Sonnenreiche,
Wie sie mit ihrer Körperschaft
Für sich zwar einzeln Jedes,
95. Doch auch mit all den übrigen
Um einen Punkt gemeinsam,
Der etwa die Zentralsonn' wär',
Sich zentrisch alle schwängen.
96. Dies ist des Universums Bild,
Das man das Weltall nennet,
Entworfen nach Grundzügen nur
In einer kleinen Skizze.
97. Wer sich aus der Astronomie,
Kosmologie zur Hülfe,
Ideen zu gebilden weifs
Von dem, was heisst das Weltall,
98. Der findet hier die höchste Stuf'
Des Grofsen und Erhabnen,
Der sieht den unsichtbaren Gott
In einer Art Schechinah *).

*) Die sich vergegenwärtigende Kraft Gottes, gehüllt in heiliges Dunkel.

99. Und dann spricht sichs von Zwecken nur,
Die auch so sind erhaben,
Die würdig GOTTES Weisheit sind,
Und seiner Macht und Liebe.
100. Was zeigt der Weltbau anders an,
Als eine große Anstalt,
Die nur auf große Zwecke hin
Entwarf der Rathschluß GOTTES?
101. Ihr, die Ihr so präokupiert
Von eurem Erdlein sprecht,
Dass Ihr den ganzen Schöpfungszweck
Auf selbiges hinleitet,
102. Stellt euch auf einen Augenblick
Hinein in die Milchstrasse,
Durchschaut von diesem Standpunkt aus
Das tiefe Reich der Schöpfung.
103. Zu Millionen aufgesät
Am großen Himmelsfelde
Seht Ihr in Sternen Sonnen da
Verschiednen Rangs, und Größe
104. Durch die Dimensionen all
Der Länge, Breite, Tiefe
Des unermessnen Himmelsraum
In Reihen unabsehbar
105. Fortlaufend — dass der Hintergrund
Dem Auge ganz entweicht,
Von einer solchen Menge, die
Kein Rechenmeister durchzählt.

106. Ihr stündet auf der Milchstraßs zwar
Der nächsten eures Sonnreichs,
Doch stünd ob dieser wieder schon
Euch eine andre Milchstraßs'.

107. So wie der Wanderer im Gebürg,
Von Thal zu Thale schreitend
Stets neue Berge vor sich sieht,
Und neue Thahlvertiefung;

108. So giengs euch auf dem Himmelsfeld,
Wenn Ihr die tiefern Gauen
Desselbigen durchwandeltet
Von Milchstraßs' zu Milchstraßse.

109. Denn solche Cordillera's *) giebt's
Im Weltall wohl sehr viele,
Die nur allein der HöCHSTE kennt
In ihrer Lag' und Ordnung,

110. Von denen Engel selbst vielleicht
Beschränkte Kunde haben,
Dafs deren einzelnen Verhalt
Zum Ganzen sie nicht kennen.

111. Wem dieß zuviel dünkt, der schau nur
Auf jene Nebelflecken
Im Gürtel der Andromeda,
Im Schwerte des Orion,

112. Die Spuren von Milchstraßen sind
Der schrecklichsten Entfernung,
Ab der des Sterblichen Verstand,
Wenn er sie denkt, zurückbebt.

*) Eine der größten Gebürgsketten auf unsrer Erdkugel in Südamerika.

113. Allein bleibt auf der Milchstraß' nur
Als eurer Sonne nächster:
Wo suchtet Ihr da eure Sonn',
Als Obdach eurer Heimath?

114. So wenig Ihr im Pegasus
Das Sternenbild der Wage,
Und in dem Krebs erkennen könnt
Der Berenis Haarlocken;

115. So wenig würdet Ihr die Sonn'
Vom Standpunkt aus der Milchstraß'
Als eure Sonn' am Himmel mehr
Bestimmt angeben können.

116. Wenn mehr nun abgekältet wär
Eur Erdenegoismus,
So früg sichs von den Zwecken itzt,
Und dem Erschaffungsziele

117. Der Millionen Sterne da,
Hier glänzend wie Brillantfeur,
Dort wegen der Entlegenheit
Wie Nebelfleck ganz blaß nur:

118. Ob diese Himmelskörper nun
Euch schienen für die Tellus
Noch da — da Ihr selbst nicht die Sonn'
Der Tellus mehr erkennet?

119. Ob Ihr nicht lächerlich Euch selbst
Durch diesen Anblick würdet,
Wenn Ihr an die Kleinfügigkeit
Von eurer Meynung dachtet?

120. Ob ihr noch träumen möchtet da,
Die Tellus wär das Punktum,
Für das die Sterne sammentlich
Von GOTT erschaffen wären?
121. Doch wenn's Euch ist zu weit und tief
Im hohen Meer der Milchstraß',
So steigt zum Bächlein dann herab,
Genannt eur Sonnplanetreich.
122. Was seht Ihr da? Im Kleinen das,
Was Ihr dort saht im Großen:
Ihr sahet ganze Wolken dort
Von Sonnen aufgethürmet,
123. Und hier seht Ihr nur eine Sonn',
Und seht, wie dunkle Körper
In einem abgemessnen Lauf
Um diese Sonne schreiten,
124. Die selbe in den Bahnen hält,
Und ihnen Licht und Wärme
Auf ihre Kugelflächen wirft,
Und Leben schaft, und Wachsthum.
125. Itzt könnt Ihr denn errathen leicht,
Was die viel tausend Sterne,
Die Ihr dort in der Milchstraß' saht,
Dann eigentlich bedeuten,
126. Welch einen Zweck vom Schöpfer sie
Erhielten für ihr Daseyn,
Ob sie nicht auch denselben Zweck,
Wie unsre Sonne, hätten.

127. Dafs sie auf untergebene
Dergleichen Sphären würkten,
Wie unsre Sonn' in ihrem Reich
Hat unter ihrer Pflege.
128. Weil oben Ihr von eurer Sonn'
Nichts saht von dunkeln Körpern,
Da sie, wie Hühnlein von der Henn'
Bedeckt durch ihre Flügel,
129. Verborgten bleiben mußt' euch;
So haben jene Sterne
Als Sonnen dann erhalten auch
Zur gleichen Pfleg' Planeten,
130. Und so wird es gewifs dadurch,
Dafs alle Sterne Sonnen,
Und folglich Oberhäupter sind
Von eignen Planetreichen.
131. Wir hätten itzt nun einen Zweck
Erforscht im grofsen Weltall,
Dafs jeder Stern ist eine Sonn',
Die über ihr System herrscht.
132. Ich schreite von dem Gröfsern nun
Hinüber zu dem Kleinern,
Zu sprechen von den Zwecken auch
Beym Einzeln unsres Sonnreichs.
133. Wenn Sterne Sonnen sind, dafs sie
Erleuchten dunkle Körper;
So hellen dunkle Körper auch,
Vom Sonnenstral bescheinet,

134. Einander ihre Nächte sich:
So ist der Mond zum Beyspiel
Zwar unsrer Tellus ihr Trabant
Zur Hellung ihrer Nächte,
135. Doch Gleiche thut die Tellus auch
Dem Mond zu seinem Besten,
Und zwar wirksamer, denn sie glänzt
Um vierzehnmal ihm gröfser.
136. Und wenn die Venus uns anglänzt
Als Morgen — und Abendstern:
Glänzt schöner noch die Tellus ihr
Mit einem gröfsern Lichte,
137. Und so hat auch der kleine Mars
Gleichsam zwey Morgensterne,
Dort einen an dem Jupiter,
Hier einen an der Tellus,
138. Die mit den dort mehr schwärmenden
Kometen ihm den Himmel
Erhellen, und den Mondabgang
In etwas ihm ersetzen.
139. Wer möchte aber folgern itzt,
Dafs nun Mars, Mond und Venus
Schon die primären Körper seyn
Als letzter Zweck des Sonnreichs?
140. Dafs wegen Venus, Mars, und Mond,
Um ihnen Cour zu machen,
Kometen, Tellus, Jupiter
Ins Daseyn kommen mußten?

141. Seht hier den relativen Zweck,
Der noch nicht ist der Hauptzweck,
Und denkt an euer Erdlein nun,
Ob sie der Focus seye,
142. In dem sich Alles konzentriert,
Was in dem Sonnenreiche,
Ja was am ganzen Himmel selbst
Als Sonne, und Planet glänzt?
143. So wenig für den Jupiter
Allein die Sonne da ist;
So wenig ist dieselbe da
Allein nur für die Tellus.
144. An des Sonnreichs Oekonomie
Nimmt jeglicher Planet theil,
Zwar oft in anderm Seitenzweck,
Doch alle gleich im Hauptzweck.
145. Und dieser Hauptzweck führt sodann
An jenes groſse Endziel,
Das für das Ganze eben so
Bestehet, wie fürs Einzle.
146. Ein Ziel, das nicht mehr physisch ist,
Das psychisch ist, und geistig,
Das Existenz, Bewustseyn, und
Glückseligkeit in sich schlüſt,
147. Das also in Materie nicht,
Nicht in dem Körper endet,
Das voraussetzt Verstandeskraft,
Das nicht ruht in Mechanik.



148. Dieß gelte hier als Vorbegriff
Von jener großen Anstalt,
Die aus der Weisheit, Liebe kam
Und Allmacht des Erschaffers,
149. Wo nur der gotteswürdigste
Zweck konnt zum Grunde liegen
Zur Ehre seiner Majestät,
Zum Ruhm von seiner Güte,
150. Dafs aufser Ihm auch Wesen noch
In Existenz und Leben
Gerufen würden, dafs sie Ihn
Erkenneten und liebten,
151. Und aus Erkenntniß Seiner sich
Zu ähnlichen Ihm strebten,
Und durch dies Aehnlichwerden dann
Sich ewig selig machten.
152. Wie Ihr nun dieses Endziel leicht
Erkennt bey eurer Tellus,
Weil Ihr davon selbst Zeugen seyd,
Dasselbst als Bürger wohnend;
153. So ist es widersinnig wohl,
Wenn Ihr bey gleicher Anlag,
Die Ihr an den Weltkörpern seht,
Die man Planeten nennet,
154. Die das sind, was die Tellus ist,
Bezweifelt jenes Endziel,
Weil es sich nicht erweisen läßt
Durch Sehen, und durch Greifen.

155. Als ob Ihr nicht noch Manches glaubt,
Was Ihr doch niemals sehet,
Als ob allein nur das wahr wär,
Was man mit Augen siehet,
156. Dafs keine Wahrheit sonst bestünd,
Als die durch Sinnerfahrung,
Dafs richtiger Vernunftschluß nicht
Auch seine Wahrheit hätte.
157. Allein die Hauptbedenklichkeit
Bleibt immerhin noch diese:
„Ob Christenthum, und Bibellehr
„Von Erbsünd', und Erlösung
158. „Gefährdung leiden nicht dadurch,
„Wenn man es statuieret,
„Dafs die Gestirne, wie die Erd',
„Bevölkertet auch wären?“
159. Auf diesen Punkt antwort' ich Euch
Genüßlich in der Folge,
Dafs sicher die Bedenklichkeit
Hier euch wird ganz verschwinden.
160. Nur bitt ich' euch — dafs mit Bedacht
Ihr mich eh ganz anhöret,
Und, was ich sag', auch wohl verdaut,
Und prüft nach Kritikregel,
161. Weil ehvor teleologisch mehr
Eur Auge muß noch werden,
Eh es den theologischen
Begriff nimmt zum Betrachte.

162. Einsweilen wünscht' ich, dafs Ihr euch
Es fest für immer einprägt,
„Dafs eine Himmelskugel auch,
Wie übrige Gestirne,
163. Die Tellus sey, die in der Luft
Mit andern Himmelskörpern
Nach dem ihr angewiesnen Lauf
Als Sonnreichsmitgenofs schwebt.“
164. Wenn also unsre Tellus ist
Auch eine Himmelskugel,
So sind Konsorten auch zu ihr
Die andern Himmelssphären.
165. Dafs, wenn du auf der Venus stündst,
Auf Uran, oder Merkur,
Du auch den Himmel, wie allhier
Dort sähest gewölbt ins Runde,
166. Jedoch mit diesem Unterschied,
Dafs da die Wölbung weiter,
Dort enger sich beschlöss — nachdem
Grofs — klein wär der Planete.
167. Zum Beyspiel: du siehst auf der Erd'
Aus dem Gesichtskreis Augsburgs
Das Lechfeld in dem äußersten
Punkt liegen des Horizon;
168. So sähest du dagegen schon
Im Jupiter viel weiter,
Dafs an dem End des Horizonts
Dir etwa stund Venedig,

169. Weil bey der Gröfse Jupiters
Auch sein Gesichtskreis gröfser,
Hiemit die Himmelswölbung auch
Dort weiter ausgedehnt ist.
170. Ganz umgekehrt wärs im Merkur,
Da schlöfs bey Oberhausen
Sich schon die Wölbung — statt dafs sie
Hier übersteigt Gersthofen.
171. Und wie du hier am Himmel siehst
Vor dir die Venus glänzen;
So sähest du auch glänzen dort
Die Tellus an dem Himmel.
172. Viel gröfser sähest du im Mond
Vor dir die Tellus liegen,
Als uns der Mond ist — kleiner so
Sähst du im Mars die Venus.
173. Da wich von dir die Scheue bald
Am Glanze der Planeten:
„Wie könnten sie bewohnt denn seyn,
„Da sie so sehr im Feuer stehn?“
174. Du stündst im Mond — und sähest ihn doch
Nicht glänzen — sähest die Tellus
Nun itzt im Glanz — auf der du Nachts
Doch sonst im Finstern tapptest.
175. So wär' das Ding nun umgekehrt,
Dafs heil vom Wahn du würdest,
Den du noch roh vom Himmel hast,
Und von den Himmelskörpern.

176. Klar sähest du dort die Wahrheit ein,
Die du hier nicht begreifst:
„Ein dunkler Körper ist die Erd’,
„So sinds auch die Planeten,
177. „Und wie mit einer Atmosphär’
„Die Tellus ist umgeben,
„Hat auch ein jeglicher Planet
„So eine Atmosphäre.
178. „Im Prisma dieser Atmosphär’
„Bricht sich der Stral der Sonne,
„Wodurch Planeten, wie die Erd’,
„Von ferne dann erglänzen.“
179. Und wie itzt auf der Tellus dir,
Da du beschaust den Himmel,
Die Venus, und der Jupiter
Als Nebending nur vorkömmt;
180. So dünkte dich im Merkur, Mond,
Im Jupiter, Saturnus
Auch nur als Nebending die Erd’,
Als Beygab’ nur für andre:
181. Dafs jede Sphär’, auf der du wärst,
Dir schien als die primäre,
Die in des Sonnreichs Mittelpunkt
Als Königin den Hof hielt,
182. Warum? Weil du auf jeder Sphär’,
Auf der du stündst, den Himmel
Geründet sähest um dich her,
Dafs dir’s dann schien die Mitte;

183. Und dieser Mitte Scheinbarkeit
Ist eben jene Blende,
Die den tellurischen Primat
So fest bracht in die Köpfe,
184. Indefs in gleicher Täuschung du
Dieß fändst von Sphär' zu Sphäre:
Gewölbt sähest du auf ieglicher
Den Himmel in das Runde,
185. Sähest Nachts die Sterne, wie bey uns,
Zerstreut im Himmelsfelde,
Und fändst am Tage überall
Die Sonne an dem Himmel.
186. So würdest du nun fassen bald,
Dafs alle diese Sphären
Nur Theile eines Ganzen sind,
Und nicht in sich das Hauptwerk.
187. Wenn es nun aber offen liegt,
Dafs Theile, wie das Ganze,
Aus einer, und der nämlichen
Erschaffungshand vorgiengen,
188. Folgt wohl, dafs, wie nur ein Gott ist,
Auch nur ein Schöpfer seye,
Von Welchem Alles, was besteht,
Das Daseyn hat, den Ursprung.
189. So dieß denn Alles ist das Werk
Von GOTT — ist es das Werk auch
Vom LOGOS, der Sich späterhin
Im Fleisch uns offenbarte.

190. Es bleibt dann CHRISTUS ungetrennt
Vom Werk der grossen Schöpfung:
Da GOTT Er ist; so kam durch Ihn,
Und von Ihm dieses Weltall.
191. Was also Schönes die Natur,
Erhabnes hat, und Grosses
An Vielheit, Mannigfaltigkeit,
An Ordnung, und Abwechslung,
192. Dies Alles ist ein Werk von GOTT,
Hiemit auch von dem LOGOS,
Der gleicher Gott von Ewigkeit
Mit VATER und dem GEIST ist,
193. Denn so steht es geschrieben uns:
Gemacht ist durch Ihn Alles,
Und ohne Ihn ist nichts gemacht,
Was immer je gemacht ist. Ioh. I, 3.
194. Als Grundlag' stünd nun CHRISTUS fest
Für unsere Lehrmeynung:
Erlösungswerk, und Erbsündlehr',
Wie der Erfolg wird zeigen,
195. Sind in Gefahr so wenig auch,
Dafs eh dafür vielmehr noch
Die Weltbauskunde schwesterlich
Der Bibellehr' die Hand beut.
196. Ich hab' Euch wohl geflissentlich
Ehvor geführt ins Weltall,
Dafs Ihr aus dessen Ueberblick
Gewinnet ächte Ansicht,

197. Damit, ins Grofse eingeweiht,
Ihr leichter dann das Kleine
Erkennen mögtet, und somit
Ein Urtheil fällen könntet

198. Von einem so verschrynem Satz,
Der nie noch recht verdaut ward,
Den Einige verlästern nur,
Und Andere verhunzen.

199. Lafst in das Spezielle dann
Uns näher itzt eindringen,
Und unser Domizilium,
Dafs Sonnreich, recht beschauen.



200. Da klar die Weltbaukunde uns
Durch Mefskunst, und durch Optik
Gewisse Himmelskörper zeigt,
Der Tellus gleich in Anlag',

201. Die, wie die Tellus, von der Sonn'
Im Lauf geleitet werden,
Die von der Sonne, auch wie wir,
Empfangen Licht und Wärme,

202. Die eine Atmosphäre auch,
Gleich unsrer Erde, haben,
Wie diefs durch Observation
Schon längst ist gut erwiesen,

203. Und wie sich's aus der Physik leicht
Ergiebt, weil ohne Dunstkreis
Sie sonst nicht in so hellem Glanz
Das Sonnenlicht reflektierten —

204. Die alle sowohl Tag, als Nacht,
Lenz, Sommer, Herbst, und Winter,
Im Innern Meere, Berg, und Thal,
Und aufsen Monde haben,
205. Dabey an Gröfse erst noch weit
Die Tellus übertreffen,
Dafs diese wohl zu tausendmal
Einigen ihrer nachsteht —
206. Und überdiefs die gröfsre Zahl
Der Monde noch bey dreyen,
Wo Jener sieben, Dieser vier,
Der dritte aber neun hat,
207. So ists bey erster Ansicht schon
Verwundrung höchst erregend,
Wie ein gebildeter Verstand,
Mit Kenntnifs ausgerüstet,
208. Sich wider den Schluß stemmen kann:
„So sind dann diese Körper
„Bewohnet, wie die Tellus, auch
„Von Wesen, die dort leben.“
209. Denn wo die gleiche Anlag' ist,
Dort ist die gleiche Absicht,
Und wo die gleichen Mittel sind,
Sind auch die gleichen Zwecke.
210. Es bauet Niemand wohl ein Haus,
Dafs es stünd leer, und öde,
Es wird gebaut, dafs sich darinn
Einwohnerschaft aufhalte.

211. So urtheilt man bey menschlichen
Anstalten, und Absichten,
Dafs gleiches Mittel gleichen Zweck
Zu seinem Grund voraussetzt.
212. Beym göttlichen Baumeister nun
Soll dieß nicht seyn anwendbar?
Bey Dem - Defs Arm die Allmacht heisst -
Sein Thun die Weisheit — Liebe?
213. Er, Der der Gott des Lebens ist,
Der durch das Wort der Allmacht
Wohnplätze in dem Raum erschuf,
Wo Leben wohnen könnte —
214. Soll diese Plätze allesammt,
Nur einen ausgenommen,
An Wesen, und Einwohnern leer,
Oed, wüst gelassen haben,
215. Da Er doch diese Plätze all
Ausrüstete aufs schönste,
Sie angenehm zum Aufenthalt,
Bequem zum Leben machte?
216. Und wars der Liebe, Weisheit Plan,
Als Gott erschuf die Tellus,
Dafs sie darum so schön geschmückt
Aus ihrem Nichts hervorgieng,
217. Damit Verstandeswesen, die
Auf selber wohnen sollten,
Lobpriesen Ihn, und liebend Ihn
In Ihm einst selig würden;

218. Soll dieser grofse Gotteszweck
Bey einem gleichen Mittel,
Das, wie's die Anlag' laut ausspricht,
So sichtbar ist vorhanden,
219. Dort nicht besteh'n — bey edlern noch,
Und gröfsern Himmelskörpern,
Die in so mancher Hinsicht weit
Die Tellus übertreffen?
220. Was hat die Tellus denn voraus,
Das jenen Körpern mangelt,
Um Gottes Weisheit, Liebe da
So offenbar zu schwächen?
221. Worinn findt sich das Argument,
Dafs diese gröfsern Körper,
Begünstiget noch mehr, dann wir,
Bevölkeret nicht wären?
222. Fänd' in der Lage sich vielleicht
Der Vorzug für die Tellus?
Wär's Symetrie — wärs Mittelpunkt:
Dafs sie wär ausgezeichnet?
223. Die Erd' liegt nicht im Mittelpunkt,
Denn Brennpunkt ist die Sonne,
Die Brennpunkt für die andern ist,
Wie sie's ist für die Erde.
224. Sie liegt auch in der Mitte nicht
Der übrigen Planeten,
Sie liegt auch als die erste nicht,
Noch letzte unter selben.

225. In engen Kreisen unter ihr
Ist Merkur, und ist Venus,
In weiten Kreisen ober ihr
Ungleich ganz höher liegend
226. Sind Mars, und die drey Schwestern*) dann
Der Jupiter, Saturnus,
Zuletzt der tiefe Uranus —
Hiezu noch ihre Monden.
227. Wo findt sich in der Lag' daher
Die mindeste Auszeichnung
Für unsre Erd', dafs einzig sie
Allein bewohnet wäre?
228. Es ist denn ihre Gröfse nicht,
Es ist nicht ihre Lage,
Es ist nicht ihre Mondenzahl,
Die ihr gäb einen Vorzug.
229. Vielmehr steht sie in allem dem,
Was Niemand auch kann leugnen,
Dem gröfsern Theil der übrigen
Planeten weit zurücke.
230. Die Periodenlänge noch
Der grofsen Bahnen oben,
Die dort Saturnus, Uranus
Durchmessen gravitatisch —
231. Wer wär so hölzern, dem da nicht
Für dieser Körper Vorzug,
Und deren Rang weit über uns
Ein hoh Gefühl aufstiege —

*) Die drey Schwestern sind zwischen Mars und Jupiter,
nämlich: Ceres, Juno, Pallas.

232. Die im Gebiet des Sonnenreichs
Zu dreyßig — achtzigmale
Beschreiben einen größern Kreis,
Als unser winzig Erdlein,
233. Hiemit auch von der Schöpfungspracht,
So weit die Sonne stralet,
Weit ungleich mehrer, dann wie wir,
Genuss, und Kenntniss haben?
234. Im Allgemeinen gleich mit uns
An Form, und Sonngenusse,
Im Einzelnen begünstigt mehr
An Gröfse, Lag', und Mondzahl,
235. Sind sie wohl öde Wüsten nicht,
Die's Licht umsonst der Sonne,
Und den vielfachen Mondenschein
Empfingen von dem Schöpfer.
236. Soll je Vernunft noch gültig seyn,
Kann man was anders sagen,
Als dafs auch sie bewohnet sind,
Gleich unserm Tellussitze?
237. Es sey hievon genug gesagt,
Um lästig nicht zu werden,
Da sonst ich noch das Mikroskop
Als Zeugen rufen müßte,
238. Wie wenig Gott das Leere liebt
In allen seinen Werken:
Das Sandkorn, und der Wassertropf,
Die würden es bezeugen,

239. Dafs nirgends eine Leere ist
An lebenden Geschöpfen:
Wenn Sandkorn nun, und Wassertropf
Nicht leer sind von Bewohnern,
240. Soll GOTT — der grofse — weise Gott,
Des Lebens Freund und Schöpfer,
Die schönsten Plätze seines Reichs
Oed, wüst gelassen haben?
241. Der kahle Einwand vom Merkur,
Vom traurigen Saturnus —
Dafs diese schon aus ihrer Lag'
Bewohnt gar nicht seyn können,
242. Und dafs daher die Tellus nur
Allein zu der Bewohntheit
Geeignet sey — ist nichtig ganz,
Und lächerlich von Herzen.
243. Ich weis' hier aufs Gesagte hin
Von jedem der Planeten
In Hinsicht seiner Dichtigkeit,
In Hinsicht seiner Laufsart.
244. Hat Merkur sechsmal stärkern Stral
Der Sonne zu ertragen;
So würkt die gröfsre Dichtigkeit,
Die Erdart seines Körpers,
245. Und seine Atmosphär', dafs sich
Der Sonnstral von ihm abprellt,
Und daher um ein Merkliches
Die Hitz, ihm temperiert wird.

246. Und so ists denn auch umgekehrt
Bey den Planeten oben,
Die im Bestand theils lockerer,
Und schneller sind im Umlauf,
247. Dafs stärker, als die Tellus, sie
Den Sonnenstral einsaugen,
Und bey dem schnellen Umschwung nie
Die Sonne lang vermissen,
248. Und wäre auch diefs alles nicht;
So wird wohl nach der Anlag
Des jeglichen Planeten auch
Gebauet seyn sein Bürger,
249. Diefs lässet aus der Weisheit sich
Ableiten des Erschaffers,
Der wahrlich nicht des Formulars
Bedurfte unsrer Tellus.
250. Wenn lebende Geschöpfe nicht,
Die wir itzt Fische nennen,
Im Wasser wären noch — wer schlöfs
Auf Hechten und auf Karpfen?
251. Im Wasser kann wohl freylich nicht
Der Fink, die Lerche brüten,
Warum? — Aus sehr einfachem Grund, —
Weil sie sind keine Fische.
252. Wir würden sicher im Merkur
Es nicht ertragen können:
Weil's dieser auch bey uns nicht könnt' —
Wär leer darum die Tellus?

253. Und wären wir kein Denkgeschöpf,
Weil Menschen wir hier heißen,
Da im Merkur ein andres Wort
Den Bürger dort bezeichnet?
254. Daher, wenn's auch als wahr bestünd',
Was doch in sich nicht wahr ist,
(Weil Umschwung, Erdart, Atmosphär'
Sehr vieles temperieren)
255. Dafs heißer viel der Merkur sey,
Und kälter viel Saturnus,
Als es ist unsre Tellus hier,
Dafs man daraus möchte folgern:
256. „Hiemit sind Jene nicht bewohnt,
„Hiemit ist's nur die Tellus,
„Die vorzugsweis sich rühmen kann:
„Sie sey bewohnt allein nur“.
257. So heißt dieß: Weil am Land allein
Das Vieh, das Wild sich nähret;
So fliegt kein Vogel in der Luft,
So schwimmt kein Fisch im Wasser.
- ***❁***
258. Mit solcherley Einwendungen,
Höchst leicht an Schrot und Korne,
Die all mein Corollarium
Am End' wird rezensieren,
259. Glaubt man zur Ehr' des Christenthums
Den Satz von der Bewohntheit
Der Sphären in der Himmelsluft
Gemächlich abzulenken.

260. Ich sag: gemächlich — denn wer sieht
Hier nicht die Spur der Trägheit,
Da sie von ihrem Erdlein nicht
Sich abstrahieren können?
261. Wenn Ihr nicht einstudieren wollt
Den Satz, den Ihr bestreitet,
So steht doch vom Anmassen ab
Darüber abzusprechen,
262. Sonst macht Ihr euch nur lächerlich,
Sonst gebt Ihr preis dem Spotte
Gerade das, was lieb euch ist,
Und was Ihr sucht zu schützen!
263. Ich bleib bey dem: Vernünftig sey
Der Dienst den Ihr Gott leistet,
Und fürchte mich vor Hobbes nicht,
Ja selbst nicht vor dem Teufel.
264. Ihr, die ihr es beschlossen habt,
Die Augen da zu schliessen,
Dafs Ihr im Eifer sagen dürft:
„Vernunft ist keine Regel“
265. Beherzigt jenes Motto wohl,
Und denket euch doch dieses:
„Dafs sich durch Leugnung der Vernunft
„Nicht stürzt der Deismus“
266. O! Der Religion wird so
Kein weiser Dienst erwiesen:
Denn durch Verspottung der Vernunft
Ehrt sich Religion nicht.

267. Giebt's nicht so manches Ding, das Ihr
Itzt selbst wünscht ungeschehen,
Worüber eh so ungeschickt
Der blinde Eifer absprach?
268. Zum Beyspiel, da Kopernikus
Den neuen Satz aufstellte:
„Die Sonne läuft nicht um die Erd',
„Die Erd' läuft um die Sonne.“
269. Wärs klüger nicht gewesen wohl,
Wenn statt des wilden Schreyens
Man kälter und bedächtlicher
Das Ding hätt' recht erwogen?
270. Wo alsbald jener Widerspruch
Vom „Sta sol“ in der Bibel
Als ein gemeiner Redgebrauch,
Nach dem die Menschen sprechen,
271. Und den die Bibel beybehielt,
Weil sie Religion nur,
Nicht Physik, Mathematik lehrt,
Sich leicht gelöset hätte.
272. O Freunde! so möcht's auch wohl seyn
Bey der Gestirnbewohntheit:
Drum laßt sie, denkt an Kopernik,
Denkt an die Gegenfüßer!
273. Wer mehr Terrän besetzen will,
Als er weiß zu behaupten,
Wird lächerlich, und setzt aufs Spiel
Selbst das, was er besitzt schon,

274. Und Ihr wollt diefs — Ihr, die Ehr',
Des Dogma Ihr wollt schützen?
Ihr — die ihr billig sonst beklagt
Den Unglaub unsrer Zeiten?
275. Ist nicht des Christusspotts genug,
Den unverschuldt die Kirch' leidet,
Soll euer schaler Machtspruch noch
Dem Spott mehr Nahrung geben?
276. Und endlich, wo ist der Wauwau,
Der so die Herren schreckt,
Dafs ehe Gottes Gröfse *) sie
Gemindert sehen mögten,
277. Als die Gestirne für bewohnt
Vernunftgemäfs zu halten,
Und so zu wehren dem Gespött,
Als wär' der Christ Vernunftfeind?

*) Dafs hier nur von der äufsern Gröfse Gottes, nicht von der innern die Rede sey, wird man doch leicht verstehen. Denn dafs GOTT unendlich grofs schon in sich selbst sey, wenn Er allein auch ganz für sich ohn' alles Geschöpf bestünde, ist eine allgemein anerkannte Sache, die in dem ächten Begriff von Gottes Wesen liegt. Indessen da nun Geschöpfe itzt da sind; so folgt, dafs GOTT auch eine äufsere Gröfse haben wollte, dafs David, Daniel, und andre heilige Männer diese äufsere Gröfse Gottes zu preisen allerdings recht thaten, und dafs demnach auch wir gewifs nicht fehlen, wenn wir die durch den Vorschrift der Zeit sich entdeckende neueren Spuren dieser äufsern Gröfse offenbar machen, und daraus Gelegenheit nehmen, GOTT in seinen unendlichen Vollkommenheiten zu rühmen und zu preisen. Es sagte ja selbst ein Engel: Gottes Werke offenbar machen, und sie rühmen, ist löblich. *Tob. XII, 7.*

278. Welch schreckliches Gespennst ist denn
 Euch die Gestirnbewohntheit,
 Die euch so sehr ertattern macht,
 Wie Geisterspuck den Freygeist?

279. Was ihr euch für Begriffe macht
 Von den Gestirneinwohnern,
 Dieß weiß ich nicht — die meinigen
 Will ich euch nun entdecken,

280. Indefs sprech' ich vorzüglich nur
 Hier von Planetenkörpern,
 Weil diese uns die nächsten sind,
 Mit uns auch die verwandtsten.

281. Hört mich denn mit Geduld itzt an,
 Wir kommen an das Punctum,
 Das, wenn Ihr's eingenommen habt,
 Dann auch mögt aburtheilen.

282. „Die Bürger der Planeten sind
 „Von Gott erschaffne Wesen,
 „Begabt mit Denkkraft und Verstand,
 „Begabt mit einem Willen,

283. „Und mit dem Trieb nach Glücklichseyn,
 „Mit Freyheit auch zu wählen:
 „Sie haben die Empfänglichkeit,
 „Sie haben das Vermögen,

284. „Zu denken GOTTES Existenz,
„Ihn als das höchste Wesen
„Zu ehren nach der Cultusart,
„Die ihnen dort gesetzt ist.
285. „Denn Denkkraft schließt die Fähigkeit
„In sich schon, GOTT zu denken:
„Wo aber diese Fähigkeit
„GOTT gab, gab Er auch Mittel,
286. „Dafs sie erkennen konnten IHN,
„Und selig durch IHN würden,
„Dafs daher also auch ihr Geist,
„Wie unsrer ist, unsterblich.
287. „Und wie aus Erdenstoffe nur
„Bestehen ihre Sitze,
„Die unserm Tellussitze gleich
„Aus sich sind dicht und dunkel;
288. „So schließt sichs, dafs der Insafs auch,
„Gleichwie der Tellusbürger,
„In einen Leib gekörpert sey,
„Doch überall in Formen
289. „Von Gröfse, Bildung, Sinnorgan
„Und Edelheit des Körpers
„Verändert, und abweichend ganz
„Nach Eigenheit des Sitzes.
290. „Sie stammen nicht von Adam ab,
„Der sie schon gar nicht angeht,
„Denn Adam war der Vater nur
„Von seinen Telluskindern.

291. „Gesöndert ist ein jeglicher
„Planete von dem andern,
„Daher hat Jeder auch für sich
„Besonders sein Haushalten,
292. „Dafs Jeder als Familie
„Für sich allein bestehet
„Besonders in Oekonomie,
„Besonders im Stammvater.
293. „Da Tellus Kinder sie nicht sind,
„Pafst ihnen das Wort „Mensch“ nicht,
„Weil dies Wort die Identität
„Des Telluskind bezeichnet,
294. „Und sie doch auf der Tellus nicht
„So wenig sind gewachsen,
„Als hier der Hecht wuchs auf dem Baum,
„Der Adler in dem Teiche.“
295. Daher errathbar auch nicht ist,
„Wie ihre Formen aussehn,
„Ob Hand, und Fuß sie auch, wie wir,
„Und Aug, Ohr, Nasen haben“
296. Diefs ist das Ganze unsrer Lehr',
Die nur aufs Wesen gehet,
Zufälligkeiten nicht bestimmt
Von Sinnkraft, und von Bildung,
297. Denn wie auf unsrer Tellus schon
Die Länder sind verschieden
In Klima, Hitz und Kältegrad,
In Farbe der Einwohner;

298. So ist ein gleich Verhältniß auch,
Nur noch in höherm Grade
Bey jenen Welten, die so sehr
Von unsrer sind gesöndert,
299. Wie Jeder der Behälter dort,
Auf welchem Wesen wohnen,
Ganz anders ist, so ist dieß auch
Die Eigenschaft des Insaßs,
300. Der anders überall bestellt
Am Geist ist, wie am Körper,
Je nachdem ihm die Oertlichkeit
Hierinn gab die Bestimmung,
301. Daher hier der Verschiedenheit
Sehr viele muß seyn herrschend,
Weil Mannigfaltigkeit doch ist
Der Schöpfung erster Hauptzug,
302. Wie Körperwesen wir hier sind,
Sind sie auch Körperwesen:
Sie tragen ihren Geist, wie wir,
In einer Körperhülle.
303. Aus unsers Behälters Erd'
Erschuf uns die Hand Gottes;
So mag auch wohl aus ihrer Erd'
Geschaffen seyn ihr Körper.
304. Hieraus nun zieht sich leicht der Schluss,
Dafs bey dem Unterschiede,
Den ein Planet zum andern hat,
Der Körper des Einwohner,

305. Und so des Körpers Formen auch
Verschieden ganz seyn werden,
Dafs sie im Merkur anders sind,
Als sie sind in der Venus.
306. Dafs denn noch dieser Unterschied
Nach dem Verhältnifs wachse,
Je mehr wächst die Entlegenheit,
Und Unterschied des Urstoffs.
307. Daher ein Uransbürger wohl
Von einem Merkursbürger
Gewifs weit mehr verschieden ist,
Als wir von Venusbürgern.
308. Wie dieser Unterschied besteht
Nun bey der Körperhülle,
So wird er auch beym Geist bestehn
In Fähigkeit und Anlag',
309. Und auch bey den Organen so,
Durch die der Geist empfindet,
Dafs daher auch die Sinnezahl
Nicht überall wird gleich seyn:
310. Hier mehrere, dort mindere
Solch sinnlicher Organe,
Je nachdem das Lokale wär,
Und jener Bürger Dürfnifs.
311. Dabey mir's ein Problem noch blieb,
Ob geistbegabte Wesen,
Mit Körperhüllen angethan,
Von höherer Ordnung wären,

312. Wenn etwa an der Sinnezahl
Sie andre übertreffen,
Indem passiv mehr, als aktiv
Ein solcher Zustand schiene,
313. Hiemit um dies auch niedriger,
Da solch Verstandeswesen
Abhängig mehr vom Sinnorgan,
Als durch sich wirkend wären.
314. Man denke unsern Zustand nur,
Die wir fünf Sinne haben,
Ob nicht der Seele Freyheit oft
Durch sie gefährdet werde?
315. Zwar könnten solche Wesen wohl,
Begabt mit mehrern Sinnen,
Vorzüge haben andre noch,
Die Tellusbürgern mangeln,
316. Allein ob diese Vorzüg' nicht
Blos äußerliche wären,
In ihrer Hülle Anlag' nur,
In Fertigkeit des Körpers?
317. Sie hätten Körpervorzug dann
Bey mehrern Sinnorganen,
Doch auch zerstreuter wär ihr Geist,
Mehr sinnlich angeheftet.
318. Hier käms nun freylich darauf an,
Ob edler auch ihr Geist wär,
Dafs anerschaffne größre Kraft
Im Gleichgewicht ihn hielte.

319. Wer hier stutzt an der Hypothes
Von einer Sinnemehrheit,
Die anderswo bestehen möcht
Alldort auf andern Welten,
320. Der abstrahier' sich im Gemüth,
Ob er den Mangel fühlte,
Wenn ihm mit andern Menschen auch
Ein Sinn abgehen würde —
321. Zum Beyspiel etwa der Geruch —
Wenn ihm, und unsrer Menschheit
Vom Schöpfer niemals dieser Sinn
Wär mitgetheilet worden,
322. Wie — stiefs ihm auf wohl die Idee,
Dafs ers angeben könnte:
„Es mangelt mir der fünfte Sinn,
„Der den Geruch bestimmet?“
323. So wie denn diesen, jenen Sinn,
Der uns nicht wär' verliehen,
Beym mangelnden Organ wir nicht
Je anzugeben wüßten;
324. So könnten dann wohl anderswo
Im grofsen Reich des Weltalls,
Wo Wohnungen von Wesen sind,
Begabt mit der Verstandskraft,
325. Abwechslungen sehr viele seyn
In Zahl, und Art der Sinne,
Wovon wir niemals wittern was
Auf unserm Telluspünglein —

326. Substanzen da — mit sechs, acht, neun —
Dort — von zwey, drey, vier Sinnen,
Und überall modifiziert
Auf jedem Sitz ganz anders,
327. Nicht nur in dem Organ sowohl,
Als auch in Eindrucksgraden,
Je nachdem wär der Geistsgehalt,
Und Hülleart, und Körper.
328. Dafs also dort wir alles fremd,
Verändert ganz zur Tellus,
Und wieder anders überall
In jedem Dinge fänden,
329. Weil Mannigfaltigkeit daselbst,
Wie anderswo, ist herrschend,
Weil traurige Einförmigkeit
Nicht liebt der grofse Schöpfer.
330. Welch Kombinationenschwall
Von Arten, und Abarten
Der Wesen und der Dinge dort
In Eigenschaft, und Formen!
331. Der Variationen gäbs
Sehr viele dort zum rechnen,
Dafs Schulze, Newton, und Euklid
Darob wohl Kopfweh kriegten,
332. Ein gleiches ist auch beym Verhalt,
In dem mit GOTT sie stehen:
GOTT offenbarte sich uns so,
Und ihnen that Ers anders.

333. Das Pensum ist dem Schüler gleich,
Wie Fähigkeit, so Aufgab,
Und wie das Reich, so das Gesetz,
Wie Stand und Amt, so Arbeit.
334. Nicht gleich ist die Oekonomie
Selbst hier in unsern Städten:
Da bäckt man Brod, dort webt man Tuch,
Hier schreibt man, und dort singt man.
335. So ist es auch in Gottes Stadt,
Wo eine solche Vielheit
Von Wohnungen, Einwohnern ist
In wechselnder Abstechung.
336. Wohl läppisch, und vergeblich wärs,
Hierinn zu spekulieren,
Was Individualität,
Die GOTT nur kennt, bestimmet,
337. Aus allgemeiner Apparenz
Kann man aufs Allgemeine
Ableitend schliessen, doch läßt sich
Dann weiter nicht mehr dringen.
338. Vom Wasser schliest man auf den Fisch,
Vom Erdreich auf den Weitzen,
Und so beym großen Vogelnest
Schliest man auf keinen Sperber,
339. Genug — Beym Hauptsatz bleiben wir,
Der aus dem Wesen Gottes,
Und seiner Schöpfung Anlag' uns
Vernünftig sich ableitet;

340. „Die Bürger der Planeten sind
„Verstandbegabte Wesen:
„Zu kennen GOTT, zu lieben Ihn,
„Ist Ziel von ihrem Daseyn.“
341. Der Trieb nach Glücklichseyn liegt schon
Dann in dem Denkvermögen,
Der, da er von dem Schöpfer kam,
Befriedigt auch kann werden.
342. So wie GOTT groß ist, ist Er gut
Dort oben, wie hier unten,
Wo Er das Wollen gab, gab Er
Auch sicher das Vollbringen.
343. Daher — so schiefst sichs leicht daraus —
Hat Er auch seinen Willen,
Wie Er verehret wollte seyn,
Denselben nicht verborgen.
344. Auf diese Weise haben sie
Dann auch die Gnadenmittel,
Zu finden jene Strafs, wo sie
Zum Ort des Ziels gelangen —
345. Zum Ort — der ihnen einst — wie uns,
Der Ort ist der Genüsse —
An dessen Thor geschrieben steht:
Hier ist Gott Allen Alles.
346. Sie kennen also jenes Ziel,
Zu dem ihr Daseyn zwecket:
Zu fürchten Gott, zu ehren Ihn,
Und Treue ihm zu halten.

347. Zu lieben wechselseitig sich —
Mit dem empfangnen Pfunde
Zu wuchern — nach Vollkommenheit
Zu ringen bis ans Ende.

348. Diefs alles, und manch Andres noch
Bezüglich auf Umstände,
Und Ordnung der Oekonomie,
Die für sie dort bestehet,

349. Macht sicher wohl den Hauptstoff aus
Von ihrer Offenbarung,
Denn Offenbarung haben sie,
Weil GOTT auch ist ihr Endziel.

350. Was aber ihre Mystik sey,
Wie vielerley der Dogmen
In ihren Offenbarungen
Enthalten sind, bestimmt nur

351. Ihr Dürfnis, und dann der Verhalt,
Den sie zum Höchsten haben,
Ein Umstand, der Verschiedenheit,
Abweichungen in sich schließst,

352. Daraus entwickelt folglich sich
Die Einzelheit der Formen,
In die sich kleidet der Verband,
In welchem sie zu GOTT stehn,

353. Zumal, wenn ihr Ursprüngliches
Durch fremder Geister Einfluß
Gelitten hätte, daß sie nicht
Die Prüfung gut bestunden.

354. So impfte uns die Adamssünd'
Verderben der Natur ein,
Dafs wir Rebellen gegen GOTT,
Und Sündesklaven wurden.
355. Und diese Revolution —
Welch übergrosse Folgen
Hinsichtlich uns, und GOTTES selbst,
Bracht' sie nicht unsrer Tellus?
356. Sie nahm uns unser Kleid hinweg,
In dem wir GOTT gefielen,
Sie machte uns zum Guten träg,
Vorneigend uns zum Bösen.
357. Sie brachte Elend uns herein
Von jeder Art und Gattung,
Und übergab uns noch dem Tod,
Dem Grab und der Verwesung.
358. Und dann bey GOTT — diefs sagt uns da
Das Bild, das vor uns hängt:
Er nahm das Fleisch der Menschen an,
Um so für sie zu büßen.
359. Er blutete am Kreuz für sie
Als Opfer für die Sünde,
Dafs sie erschienen rein vor GOTT,
Und Friede mit ihm hätten.
360. Diefs ist Geschichte unsrer Erd',
Was dort sich aber zutrug,
Liegt aufser unserm Horizont,
Und unsres Wissens Grenze.

361. Nur zuverlässig wäre das,
Dafs Adams Uebertretung
Nicht ausgedehnet werden kann
Auf andere Behälter.
362. Denn Adam war der erste Mensch
Blos hier auf unsrer Tellus,
Die nur allein für sich besteht,
Gesöndert von den andern.
363. Da er dann nicht hinüber kam,
Wie's sicher Jeder glaubet,
So kam sein Same auch nicht hin,
Hiemit nicht seine Sünde.
364. Und eben so gewifs ists auch,
Dafs CHRISTUS dort nicht litte,
Denn Paulus sagt: Einmal geschahs,
Dafs Er litt für die Sünde. Röm. VI. 10.
365. Jedoch dafs CHRISTUS ihnen sey
Geoffenbaret worden,
So wie auch noch die übrigen
Zwo göttlichen Personen,
366. Diefs läßt sich wohl bezweifeln nicht,
Weil sie Erkenntnifs Gottes,
Hiemit dann auch Erklärungen,
Wer GOTT sey, haben müssen.
367. Doch läßt sich auch bestimmen nicht
Ins Individuelle,
In welchem Maafs, und Formen sie
Erhielten diese Kenntnifs.

368. Wir schauen Gott im Dunkeln hier
Gleichsam in einem Spiegel, I. Kor. XIII. 12.
So ist es auch wohl dorten so,
Nach jenen Stufengraden,
369. Wie's heischte die Empfänglichkeit,
Wie's ihrer Lage paßte,
Und wie Gott seiner Güte Maafs
Für sie bestimmt dort hatte,
370. Genug — der Logos ist auch dort
Erkannt und angebethet —
In der Figur des Lamms bey uns,
Und dort in einer andern.
371. Sie sind sich nicht in allem gleich
An Geistsgehalt und Range,
So sind auch nicht die Formen gleich
Von ihrer Offenbarung.
372. Dem Wesen nach ist's sicher so
Bey ihnen, wie bey uns hier,
Zufälligkeit ist es allein,
Worinn sie sind abweichend.
373. So ändert in der Wesenheit
Auch nichts der Grad der Kenntniss:
Ein klein Gefässe, wenn's ist voll,
Ist doch gefüllt, wie's grofse.
374. Auch dieses ist wohl ganz gewifs,
Dafs sie bestimmt zum Himmel,
Je eine Prüfung, so wie wir,
Auch zu bestehen hatten.

375. Denn dieß vergesse man doch nie,
Dafs die Planetenbewohner
Zum Himmel auch geschaffen seyn,
So wie wir Telluskinder.
376. Es mußten ja die Engel selbst
Bestehen eine Prüfung,
Wodurch die treu Befundenen
Den Himmel sich erwarben:
377. Denn auch die Engel waren einst
In ihrem ersten Zustand
Noch Wanderer — die auf dem Weg,
Nicht an dem Ziel schon, waren.
378. Weil ja der Himmel ist ein Lohn,
Hiemit Verdienst voraussetzt,
Und ohne Prüfung also nicht
Bestehen ein Verdienst kann,
379. So ist bey jenen Wesen auch,
Die uns gleich noch sind Wanderer,
Dafs ihnen denn auch ein Beding
Zur Prüfung einst gesetzt ward.
380. Die Prüfung aber — worinn sie
Bestanden haben mogte,
Ist eine Frage, die wohl nicht
Gehört fürs Tellusforum.
381. So wenig die im Jupiter
Errathen unsre Prüfung,
So wenig werden wir auch je
Die ihrige errathen.

382. Nur glaublich war die Prüfungsart
Auf jedem der Behälter
Ganz anders — je als Fähigkeit,
Und Oertlichkeit das Maafs war.

383. Und wenn dann — wie es möglich ist,
Ja auch sogar wohl glaublich,
Dafs alle in der Prüfung nicht
Vor GOTT bestanden wären,

384. Und ihren primitiven Stand
Die Sünde auch verletzte,
So kömmts auf GOTTES Güte an,
Ob Er sie nicht verworfen,

385. Gleichwie es uns die Schrift bezeugt
Von höhern Hierarchien:
Wo Gott auch seinen Engeln nicht,
Die Er fand unrein, schonte.

Job IV. 18. II. Petr. II. 4.

386. Hat Er sich aber Einiger,
Wie Er's so gnädig uns that,
Aus Vordrang der Barmherzigkeit
Verschonend auch erbarmet;

387. So hatte GOTT der Wege viel
In seinem Meer der Weisheit,
Wie Er in ihrem Elendstand
Konnt' ihnen Rettung senden.

388. Indefs kann jenes Blut zugleich,
Das floss auf unsrer Erde,
Gewaschen haben ihre Sünd'
Mit unsrer Adamssünde.

389. Ein Datum find' ich in der Schrift,
Das Aufschluß gäb hierüber,
Wenn man partheylos denken will,
Des Umstands nicht vergessend;
390. Dafs, als noch die Astronomie
Zur Zeit lag in der Wiege,
Auf unsern Satz die Deutung nicht
Gemacht konnt' früher werden,
391. Denn dieß wird man doch fordern nicht,
Dafs ältre Interpreten
Nach Datis der Astronomie
Von heute kommentierten?
392. Nun jenes Datum ist die Stell'
Im Brief an die Kolosser:
So war's der Wille, dafs durch Ihn
Versöhnet würde Alles,
393. Was wär auf Erden, oder auch
Dort oben in den Himmeln,
Damit der Friede durch sein Blut
Von Ihm gestiftet werde. Kol. I. 19. 20.
394. „Was in den Himmeln wär, wie das,
„Was wär auf Erden — soll nun
„Durch Christi Blut versöhnet seyn“
Wie — ist nicht merkbar Dieses,
395. Dafs aufser uns noch andere
Geschöpfe der Versöhnung
Bedurften — dafs denn Christi Blut
Für selbige auch wirkte?

396. Wer könnte nun von weitem nur
Hier Zwang und Ungereimtheit,
Angaben, wenn man diese Stell'
Auf unsern Satz anwendet?
397. Zumal wenn man auch das bedenkt,
Dafs selbst in der Vulgata
Nicht steht „im Himmel“ es liest sich
Die Mehrzahl „in den Himmeln“
398. Wenn ich nun im Verfolge zeig',
Dafs unterm Wort „die Himmel“
Die Schrift was andres oft versteht,
Als was heisst Gottes Himmel;
399. So ist der Sinn wohl nicht gewagt
Bey obbesagter Stelle,
Wenn unter Himmeln man versteht
Die grofsen Himmelskörper,
400. Die in der Sternenregion
In Himmelslüften kreuzen,
Und die GOTT als Behälter schuf
Für denkende Geschöpfe.
401. Für die dann würkt auch jenes Blut,
Das Gottes Sohn auf Erden,
Gehüllt in unser armes Fleisch,
Aus Liebe hat vergossen;
402. Und welches Blutvergiessen wohl
Nicht war nur ein gemeines,
Das Er so oft, so wiederholt,
So peinlich hat erlitten — —

403. Als Kind in der Beschneidung schon,
Dann in der Angst am Oelberg —
Hernach durch Geißel — durch die Kron' —
Und durch die Kreuzannaglung —
404. Zuletzt noch hangend an dem Kreuz,
Als Er schon war verschieden,
Da aus durchstochnen Seite Ihm
Der letzte Blutstropf abfloß.
405. Wer denken, und wer fühlen kann,
Der fühle hier, und denke,
Der bethe Gottes Rathschluß an,
Und preise sein Erbarmen!
406. Die obbesagte Stelle hat,
Ich will es wohl nicht bergen
Bey Passionsbetrachtungen
Mein Herz mir oft erwärmet,
407. Indefs behält doch nebenbey
Die ältere Auslegung
Noch ihren Werth, und Wahrheitsgrund,
Wenn sie die Deutung machet:
408. „Dafs wie durch das Versöhnungsblut
„Die Gottheit ausgesöhnt ward,
„Zugleich die Engel Gottes auch
„Uns Menschen wieder liebten.“
409. Es bleibt denn diese Deutung wohl
Auch ganz in Werth und Wahrheit,
Ohn' dafs für andre Welten sie
Ausschlöße die Versöhnung.

410. Das Alte, wie das Neuere,
Stünd also gut beysammen:
Das Alte wird gefährdet nicht,
Das Neue nicht entkräftet,
411. Gegeben wär von GOTT demnach
Der Tellus dieser Vorzug,
Dafs sie soll seyn der heil'ge Platz,
Auf dem errichtet stehet
412. Der allgemeine Söhnaltar
Zur Schlachtung jenes Opfers,
Das nicht nur Friede brächt für uns
Auf unsrer kleinen Erde —
413. Ja wohl sogar dahin noch selbst,
Wo unsre Tellussonne
Je einen andern Körper noch
Mit ihrem Licht bestrahlet,
414. Der mit dem Sündennebel auch,
Wie wir, umgeben wäre,
Der gleiche Giftansteckung trüg,
Und gleiches Brandmahl Gottes.
415. Dafs nun versöhnet wär die Sünd,
Zerbrochen ihre Scheidwand,
Die bis dahin die Kreatur
Vom Schöpfer hielt getrennet.
416. Wenn unsre Tellus denn dadurch
Erscheint in hoher Würde,
Dafs sie Denjenigen gebahr,
Der ist der Welterlöser,

417. Und sie der Altar seines Bluts
Vergossen für die Sünde
Der sämtlichen Wohnplätze all
Des Sonnenreichs ist geworden,
418. Die GOTT nach seinem tiefen Rath
Im Gnadenblicke ansah;
So kann auch auf den übrigen
Behältern unsres Sonnenreichs,
419. Auf Jedem ins Besondre noch
Bestehen mancher Vorzug,
Wo GOTTES Weisheit, Liebe, Macht
Viel andres Großes wirkten,
420. Das dorten ganz einheimisch ist,
Wie bey uns die Erlösung,
Das unser Heil bewirkte mit,
Obgleich es dort nur vorging,
421. Das wir in unsrer Mystik auch
Gemein mit ihnen haben,
Wovon wir aber den Verband
Itzt freylich nicht erkennen,
422. Weil uns das Ganze unbekannt
Im Schleyr liegt als Geheimnifs,
Und weil auch diese Dunkelheit
Gehört zur Glaubensprobe.
423. Daher der Schöpfer VATER da
Auf diesem, jenem Wohnsitz —
Dort wieder der PARACLYTUS
In mancher Gnadenwirkung

424. Nach Gegenständen ihres Amts
Gezeigt sich haben werden,
So, wie bey uns der Logos sich
Persönlich offenbarte,
425. Dafs jene Gnadenwürkungen
Beym Zweck für jene Plätze
Dann unser Heil bezweckten mit
Auf unserm Tellussitze
426. Im gleichen Maafs, wie Christi Blut
Vergossen auf der Tellus,
Gleichwürkend ist für Jene dort,
Wie für uns Telluskinder.
- ***❁***
427. Mit aller Ehrerbietigkeit
Für Gott, und sein Geheimnifs,
Und für sein Wort, das heilig ist,
Und für die Kirch', die's dollmetscht,
428. Sey das Gesagte so gesagt,
Dafs Die entscheiden mögen,
Die Meister sind in Israel,
Die Sitz und Stimme haben!
429. Einsweilen ist mein Zweck erreicht,
Den ich erreichen wollte,
Dafs Offenbarung, und Natur
Sich wohl vereinen lassen,
430. Und dafs denn der Deiste nicht
Sein Kinn so hoch darf strecken,
Um aus den Datis der Natur
Die Bibel zu entkräften.

431. Sey immer das Naturreich groß,
Aus dem wir Gott erkennen,
So läg' es uns im Räthsel mehr,
Wenn wir sein Wort nicht hätten.
432. Wie Manches hat nicht die Natur,
Das wir nicht reimen könnten,
Das nach Verband, und Zwecken uns
Verborgten bleiben müßte,
433. Wenn uns die Offenbarung nicht
Darinn den Aufschluß gäbe,
Da sie uns an das Endziel führt
Der Existenz der Allheit.
434. Sey die Natur auch noch so groß,
So ist der Schöpfer größer,
Und sey ihr Tempel noch so schön,
So voll, so mannigfaltig,
435. So ausgedehnt in seinem Feld,
So reich in der Verzierung;
So ist doch geisterwärmender
Der Offenbarungstempel.
436. Der Eine zieht die Sinne an,
Der Andre zieht die Seele,
Der Eine stellt uns Bilder auf,
Der Zweyte giebt Erklärung.
437. So ist es bey dem Gegenstand
Der kreuzenden Gestirne,
Die, wenn sie auch Behälter sind
Von andern Denkwesen,

438. Doch immer zur Oekonomie
Von Gottes Reich gehören,
Daher auch der Deduktion
Der Bibel unterliegen.
439. Denn Gottes Ehr', und Christus Rang —
Wer mögt' hieran wohl zweifeln? —
Sind dorten so, wie sie sind hier,
Nur anders in den Formen.
440. Und so liegt's außerm Nexus nicht
Mit Gottes Offenbarung,
Wenn aus der Weltbaukunde uns
Der Satz wird aufgestellt:
441. *Wie unsre Erd' Behälter ist
Von denkenden Geschöpfen,
So sind Gestirne ebenfalls
Behälter von Denkwesen.*
442. Allein ich hör' einwenden itzt:
„Wenn's richtig wär', daß CHRISTUS,
„Da Er hier litt, mit uns zugleich
„Erlöst hätt' andre Welten —
443. „Warum ward Er gebohren denn
„Auf dem Planetgen Tellus,
„Die, wie's eh hiefs, ein Düpfgen nur
„Zu andern Planetkörpern
444. „Ohn' Rang, und ohn' Auszeichnung ist
„In GOTTES Weltgebäude,
„Wie kam zu diesem Vorzug doch
„Das klein Planetgen Tellus?“

445. Ihr sagtet, was man sagen kann,
Doch habt ihr nichts entkräftet,
Sonst früg ich Euch um Bethlehems,
Des armen Städtgens Vorzug,
446. Dafs CHRISTUS da gebohren ward —
Warum ward die Verheifsung
Gegeben diesem kleinen Ort,
Dafs aus ihm käm der Heiland?
447. Warum nicht an Kapharnaum,
Warum nicht Caesareen,
Warum nicht an Jerusalem,
An Jericho, Damaskus?
448. Wenn denn ein Döpfgen bleibt die Erd'
Zu Jupiter, Saturnus,
So bleibt wohl zu Jerusalem
Auch Bethlehem ein Döpfgen.
449. Und hätte nicht Jerusalem
Nicht nur in ihrer Gröfse,
Vielmehr in ihrer Würdigkeit
Verdienet diesen Vorzug?
450. Jerusalem — des Heiligthums
Versammlungsplatz, und Pflegort,
Wo GOTT sich Tempel und Altar
Bestellte und Propheten?
451. Indefs war's doch bestimmt von GOTT,
Dafs Bethlehem, die Kleine,
Im Rang weit nach Jerusalem
Gebähre den Messias.

452. Wie GOTT demnach in seinem Wort
Sich oft schon hat erkläret,
Dafs Menschenmaafs nicht sey sein Maafs,
Sein Weg nicht Weg der Menschen;
453. So ists auch in der Heilsanstalt,
Die Er auf unsrer Erde
Für uns sowohl als Andre dort
Durch CHRISTUS treffen wollte:
454. Das kleine, unansehnliche,
Unmerkliche Planetgen —
Die Tellus — mußte dienen Ihm,
Das Grofse auszuführen,
455. Was Er für uns und Andere
Derjenigen Behälter,
Auf die Er in Erbarmen sah,
Beschlofs in seiner Liebe,
456. Zumal, es da galt, Satans Stolz,
Und dessen Aufruhrssünde
Zu strafen — zu beschämen ihn
Als Vater der Verführung.
457. Daher es denn auch da wahr ward,
Was Gottes Wort bezeuget:
Was nichts ist, wählet Gott, damit,
Was etwas war, Nichts werde.
I. Kor. I. 28.
458. Will man den Stand der Niedrigheit,
In Welchem als Erlöser
Erscheinen mußte Gottes Sohn,
Auch noch bey sich erwägen;

459. So war für diesen Demuthsstand
Geeigneter vor andern
Die Tellus — eben aus dem Grund,
Als vorzuglos, und klein nur,
460. Die angeführte Bibelstell'
Vom Brief an die Kolosser
Kann denn beleuchten unsern Satz,
Wenn reif man Alles durchdenkt.
461. So wenig also ist der Satz
Von der Planetbewohntheit
Ein Anstofs für das Christenthum,
Und für die Bibellehre,
462. Dafs er vielmehr in Konsequenz,
Im Bunde mit ihr stehet,
Und daher den Unglauben mehr
Beschämt, als unterstützt.
463. Und so muß es erfreulich seyn
Dem ächten Christusfreunde,
Wenn er, da itzt Gottlosigkeit
Die Erde ganz umnebelt —
464. Selbst die Natur in Arbeit sieht,
Den Nebel zu zerstreuen,
Zu schützen, und zu festigen
Die göttliche Urkunde,
465. Was sie von Christi Gottheit sagt,
Und seinem Mittleramte,
Von seiner Macht, von seinem Reich,
Vom Werthe seines Blutes,

466. Da Gottes Eingebornen sie
Und Friedensfürst ihn nennet,
Der Kreaturen Oberhaupt,
Den Anfang, und das Ende.
467. Wer findt hier nicht der Fürsicht Spur,
Die itzt dem bessern Auge
Bey heutiger Unglaubensnacht
Den schönen Platz mehr aufhellt,
468. Um in dem weiten Himmelsraum
Da Stellen aufzufinden,
Die gleichsam Stufen sind zum Thron,
Auf dem sitzt das Urwesen,
469. Defs Majestät und Herrlichkeit
Erfüllt die ganze Schöpfung,
Das Körper- und das Geisterreich
Als höchster Herr beherrschend,
470. Der ewig ist — unendlich groß,
Allmächtig, gut, und weise,
Und der Monarche eines Reichs
Von Unermesslichkeiten —
471. Der als die erste Lebensquell'
Die Oede hafst, — und Leben,
Wo immer Licht, und Raum noch ist,
In vollen Strömen giefset,
472. Dafs Million, und Billion
Geschöpfe Ihn anbethen,
In Zahl — in Form — in Adelsrang
Uns Menschen unberechbar?

473. Ich fände auch des Fingerzeigs
 Manch andern in der Schrift noch,
Der, wenn er wär recht durchgedacht,
 Für die Gestirnbewohntheit
474. Ganz neuen Aufschluß geben möcht',
 Des Lichtes viel verbreitend,
So daß der Weltbau durch die Schrift,
 Und diese durch den Weltbau
475. Des Ansehns mehr gewänne, und
 Dann beede Wissenschaften,
Die Bibel — und die Weltbaukund'
 Des Wachstums mehr erhielten.
476. O hätte Thomas von Aquin
 Die Hülfsquell' unsrer Zeiten
Von Physik, und Astronomie
 Gehabt, wie wir sie haben,
477. Wie Vieles hätt' geleistet er,
 Das wir itzt nun benützten,
Als er so tief durchdenkend schrieb
 Vom Himmel, von den Engeln,
478. Wenn er Saturnus, Uranus
 Im Zirkel ihrer Monde
Mit ihrem Kreislauf um die Sonn' —
 Die Länge ihrer Jahre —
479. Die Feinheit ihrer Körperart —
 Die Weite ihres Abstands —
Und dann erst ihre Gröfse noch
 Zur Tellus im Verhältnifs,

480. Wie Herschel, und wie Bode heut,
Sie hätte kalkulieren,
Und bey der Leuchte Koperniks
Hätt' überschauen können!
481. Gewiss wir hätten ein System
In Hinsicht unsres Satzes,
Wo Theolog, und Kosmolog
Im bessern Frieden lebten,
482. Statt Einer itzt den Andern grob
Vielfältig oft verlästert,
Indefs dafs Jeder doch dadurch
Zurück im Wissen bleibet.
483. Am meisten wäre für die Ehr'
Des Christenthums gesorget,
Weil plattes Leugnen, Machtspruchwerk
Den Jupiter nicht kleiner —
484. Mondloser den Saturnus nicht —
Den Mars nicht lichter machet,
Die Tellus auch nicht näher rückt
Zur Mitte des Systemes —
485. Und das, was folgt als Konsequenz,
Nicht lähmt durch Anatheme,
Wohl aber schwach und lächerlich
Diejenigen bezeichnet,
486. Die blofs nur aus Rechthaberey
Anmafsend diktatorisch
Verschreyen mögten einen Satz
Als schädlich und gefährlich,

487. Der, wenn er recht beleuchtet wird,
Nicht nur vernunftbestehend,
Ja vorschubthuend mehr noch ist
Für Gottesfurcht, und Glauben,
488. Weil er, so man zu träg nicht ist,
Gar leicht in schönsten Einklang
Mit Schrift sowohl, als Christenthum
Zur Ehre selbst für CHRISTUS
489. Zu bringen ist, dafs neuerdings
Dem schleichenden Deismus
Ein Kappzaum angeworfen wär',
Das Christenthum beschützend.
490. Der hatte wohl von Allen Lob,
Der von sich sagen konnte:
„Mein Streben und mein Ringen war,
„Zu werden Allen Alles.“ I. Kor. IX. 22.
491. O dafs doch auch die Herren hier
Zur Ehre ihres Standes,
Zum Nutzen auch des Christenthums
Hierinne Paulus glichen!
492. Man eifert oft, und billig auch —
Dafs das Deismuswesen
Und Christusspott zu unsrer Zeit
Stets allgemeiner werden,
493. Allein giebt man den Anlaß nicht
Oft dem Religionsspott
Dadurch, wenn man bekämpfet das
Im Anathementone,

494. Was platterdings ins Forum nicht
Des Theologen einschlägt,
Was seinen Grund in Physik hat,
In Optik, und in Mefskunst—
495. Und was nach aller Regel sich
Aus der Vernunft ableitet —
Was fördernd ist die Wissenschaft
Erhöhend Gottes Ehre?
496. Wahr ists, der Theologe hat
Für unsre Glaubensreinheit
Zu wachen, daß sie unverletzt
Uns stets erhalten werde,
497. Er hat zu prüfen dann das Recht
Die Spekulationen,
Die stets entkeimen auf dem Feld
Der fremden Wissenschaften.
498. Er thue es! Doch eh er spricht,
Muß er sich schaffen Kenntnifs
Von jener fremden Wissenschaft,
Und hören ihre Gründe.
499. Denn eine jede Wissenschaft
Hat doch ihr eignes Forum,
Das auch gehöret werden muß,
Das Achtung dann verdienet.
500. Anmassung ist nicht Billigkeit,
Nicht jeder Eifer Tugend,
Dictatorsprache fördert nicht
Das Wahre, und das Gute.

501. Soll es nicht ungleich klüger seyn,
Wenn man bey solchen Dingen,
Wo je für die Religion
Gefahr wär zu vermuthen,
502. Bemühet wäre aus der Schrift
Sich Data aufzusuchen,
Ums neue Datum der Natur
Zu reimen mit der Bibel,
503. Dafs selbes in Verbindung käm
Dann mit der Offenbarung —
Und ging dieß nicht — den Schluss sodenn
Mit Gründen abzulenken?
504. Da hätte man denn das Verdienst,
Die Wissenschaft, und Wahrheit,
Die Ehre der Religion,
Zugleich besorgt zu haben.
505. Der Theologe könnte nun
Vor Freunden, und vor Feinden
Sich rühmen: „Ich hab’ mich bemüht,
„Zu werden Allen Alles.“
506. Und so fiel auch der Vorwurf weg,
Der oft trifft Theologen,
Als wären sie zu stolz, und träg,
In neueren Handgriffen,
507. Je nachdem es die Zeit erheischt,
Am Fechtplatz zu erscheinen —
Nicht mit dem Pfeil — da Andere
Auftreten mit Musketen *)

*) Dieß heist: nicht mit Aristoteles, wenn ein größeres
Licht itzt bey Newton ist.

508. Kriegsregel ist es „Gleichen Schritt
„Halt' man mit seinem Gegner“
Ihr Herren, wär' bey eurem Krieg
Nicht gleiche Regel nöthig?
509. Ein Mann — ich kenn ihn — lebet noch;
In seiner Jugend hätt' er
Das Christenthum schier abgelegt,
Weil er Koperniks Lehre,
510. Der herzlich er war zugethan,
Von einem Theologen,
Wie's Unbescheidne allzeit gab,
Pedantisch lästern hörte.
511. Da war es aus — der junge Mann
Floh alle Theologen,
Sah sie als Hottentotten an,
Und fieng fast an zu hassen
512. All das, was mit Theologie,
Ja selbst auch mit dem Glauben
Je irgend in Verbindung stand,
Weil ihm durch jenen Vorgang
513. Die Grille fest in Kopf itzt kam,
Dafs bey dem Christenthume
Nur Widersinn und Unvernunft,
Kein gründlicher Verband wär'.
514. Ein Jahr blieb so — dann traf es sich,
Dafs er ganz unvermuthet
In einen grossen Zirkel kam,
Wo ein gelehrter Priester

515. Von der Planetbewohntheit sprach
 Als Kosmolog und Redner,
 Und gründlich deduzierend sie
 In Schutz nahm wider Gegner.
516. Hm — dacht sich der — „du irrtest dich,
 „Es giebt doch Theologen,
 „Die auch noch die Kosmologie
 „Im rechten Lichte schauen,
517. „Und jede Wahrheit, wäre sie
 „Auch aufser ihrer Sphäre,
 „Mit Biedersinn, Gerechtigkeit
 „Als Wahrheit gelten lassen.“
518. Von nun an suchte er mit Fleiß
 Die Freundschaft dieses Priesters,
 Der ein gelehrter Jesuit,
 Und gründlich frommer Mann war; *)

*) Dieser war der selige unvergeßliche P. Georg Zeiller, ehemaliger berühmtester Kanzelredner, und verdienstvoller Domprediger allhier, damals aber, im Jahr 1776, noch Professor der Physik am Lyzäum. Ein Mann von der seltensten Herzensgüte, und schönsten Geistesgaben — voll von Interesse fürs Wahre und Gute — theilnehmend für des Nächsten Glück in Rath und That bis zum Bekümmern — aufgeweckt, und angenehm im Umgang — ernsthaft, und bescheiden in Belehrung — verständig in Allem — tiefsehend und gründlich in Wissenschaft — nachdrucksam, aber klug, wo Gutes zu stiften war — der edelste wahrste Volksmann, geliebet von Jedem, geachtet von Allen — Ein Mann, wie nicht bald einer war, wie nicht bald einer kömmt — — — Er ruhe den Frieden Gottes — der mir liebe, unvergeßliche, ehrwürdige Freund! Die Stelle *Daniels XII. 3.* sey die Blume auf seinem Grab!

519. Durch den er nun ganz ausgesöhnt
Sein Vorurtheil ablegte;
Dafs Christenthum, Theologie
Itzt Alles bey ihm gelten.
520. Seht Freunde, was es wirken kann,
Wenn das „Cuique suum“
Verstanden, und beherzigt wird,
Wenn mit dem Seeleneifer
521. Sich Klugheit und Bescheidenheit,
Und Wissenschaft verbinden — — —
Brächt dieses Ehre nicht dem Dienst,
Den Ihr zu leisten habet?
522. Wie jeder Vogel sich nicht fängt
Auf gleiche Art vom Vogler,
So bringt ihr durch Aszes allein
Nicht jeden auch zu CHRISTUS.
523. Daher sagt nicht: die Frage sey
Von der Gestirnbewohntheit
Theils unnütz, theils die Sache nur
Des überspannten Vorwitz.
524. Nein Freunde — was zu GOTT uns hebt,
Was uns von seiner Gröfse
Den schon bestandenen Begriff
Noch mehr erhöht, und weitert,
525. Aufs neue uns zur Furcht antreibt,
Zur Liebe seines Wesens,
Dieß ist wohl nicht, dieß kann auch nicht
In sich ein unnütz Ding seyn.

526. So kann auch Vorwitz nimmermehr
Mit Grund genennt das werden,
Was schliessend die Vernunft bereits
Aus Datis deduziert hat,

527. Die, da durch Optik, Messkunst sie
Im Vorschritt der Erfahrung
Erwiesen mathematisch sind,
Als evident bestehen.

528. Ich weifs: Ihr nehmt die Data an
Aus Optik, Mathematik:
Warum? Denselben widerstehn,
Hiefs, wider den Strom schwimmen.

529. Nun habt Ihr nur die Ausflucht noch —
Zum Stroh längst ausgedroschen:
„Hier gilt uns nicht Analogie,
„Hier gilt nur Sehen, Greifen.“

530. Ich schweig' auf diefs — ich könnte sonst
Beleidigend euch scheinen,
Und diefs will ich um alles nicht,
Weil Ihr mir viel zu werth seyd,

531. Und weil sehr viele Würdige
Aus eurem Stand ich kenne,
Die fromm sowohl, als orthodox,
Ergraut in Wissenschaften,

532. Mit mir sowohl als Andern noch
Dem gleichen Satz anhängen,
Und ihn selbst für Gottseligkeit
Beförderlich ansehen.

533. Mir fällt hier ein der alte Spruch:
„Wer Wirthschaft weifs zu treiben,
„Der weifs zu nützen alles gut,
„Das Neue, wie das Alte.“
534. Weil Ihr daher das Resultat
Von Optik, und Mefskunde,
Und die Vernunftdeduktion
Die aus demselben folget,
535. Nicht ändern könnt, so denket nach,
Ob nicht in jenem Schatze
Noch etwa was verborgen liegt,
Wo's Alte mit dem Neuen
536. Sich gut verbindet homogen,
Dafs so hiemit das Alte
Durchs Neue käm' in neuen Werth
Zur Ehr' des Christenthumes,
537. Und Ihr dann manchen Glaubensfeind
Zum Glaubensfreunde machtet,
Dadurch sodenn den Namen auch
Verdientet: Menschenfischer.
- ***❁***
538. Und seht: da spräng gleich Etwas auf
Aus jenem alten Schatze,
Das nicht so unerheblich ist,
Wenn man es nützen wollte.
539. Wie oft kömmt in der Schrift nicht vor:
„Die Himmel“ und „der Himmel.“
Wer möcht' beym „coeli volucres“ —
Verstehen „Himmelsvögel“ —

540. Da dieser Ausdruck offenbar
 Die Vögel nur bedeutet,
 Hiemit die Rede von der Luft,
 Nicht von dem „Himmel“ seyn kann?
541. Hat aber ausgedehnten Sinn
 Das Bibelwort „der Himmel“
 So drückt nicht selbes allzeit aus
 Den eigentlichen Himmel.
542. Als Beyspiel diesfalls gelte noch,
 Was mehr noch dieß erläutert,
 Wenn Petrus schreibt vom grossen Brand,
 Der einst ergreift die Himmel.
 II. Petr. III. 10. 12.
543. Der Ort, wo GOTTES Herrlichkeit,
 Und seine Majestät thront —
 Der Ort des Friedens, und der Ruh —
 Soll dieser einst verbrennen?
544. So spricht weissagend CHRISTUS auch,
 Vom End' der Welt einst redend,
 Dafs, wie die Erde wird vergehn,
 Die Himmel auch vergehen.
 Matth. XXIV. 29 — 35.
545. Wenn Gottes Thron in Ewigkeit
 Wird unerschüttert bleiben,
 Wie kann vergehen jener Ort,
 Wo dieser Thron bestehet?
446. Daraus sind wir im Reinen itzt,
 Dafs unter dem Wort „Himmel“
 Nicht allemal ein gleicher Sinn
 Zum Grund liegt, das bezeichnend,

547. Was eigentlich der Wohnsitz ist
Von GOTT und den Verklärten,
Und dafs daher ein andrer Sinn
Noch diesem Wort oft beywohnt.
548. Ein Sinn, der durch die Ansicht schon
Des Firmament bestimmt wird,
In dem so viele Sphären wir
Bey heitrer Nacht erblicken.
549. So wären diese Himmel nun,
Von denen hier die Schrift sagt,
Das, was nach unserm Sprachgebrauch
Bey uns heifst Himmelskörper.
550. Und diese sind, wie unsre Erd',
Wohl auch zur Welt gehörig,
Sie schweben in der Himmelsluft,
Wie schwebt darinn die Tellus:
551. Sie hätten dann ein gleich Geschick,
Mit ihr einst zu verbrennen,
Und hätten gleiche Hoffnung auch
Mit ihr erneurt zu werden.
II. Petr. III. 13. Ps. CI. 27.
552. Vorausgesetzt dieses nun
Schreit ich zum grofsen Kampfe,
Den in dem Himmel Michael
Einst kämpfte mit dem Drachen.
Offenb. XII. 7.
553. Ist hier das Wort der „Himmel“ wohl
Im wahren Sinn zu nehmen,
Sind Himmelskörper nicht vielmehr
Hierunter zu verstehen?

554. Wenn Letzteres wahrscheinlicher
Sich darstellt, als das Erstre,
Fänd sich der Grund in jener Stell',
Wo sich Johannes ausdrückt:
555. Der Schweif des Drachen zog an sich
Den dritten Theil der Sterne. Offenb. XII. 4.
Buchstäblich spricht dann dieses aus
Der Sinn sey Himmelskörper.
556. Auf diesen Sternen wäre nun
Geschehen jener Abfall,
Den Luzifers *) Rebellion
In seinem Stolz bewürkte.
557. Mit Sternen blos, als Körpern nur,
Die leblos an Geschöpfen
Leer lagen — hätte Luzifer
Sich doch nicht rühmen können,
558. An Wesen also, die hierauf,
Begabt mit Denken, Wollen,
Die Heimath hatten, mußte er
Nach seinem Plan sich wenden.
559. Die Folge dann ist wohl sehr klar,
Gerade, und vernünftig,
Dafs Sterne auch zu Wohnungen
Geeignet sind von Wesen,

*) Hier wird unterm Worte „Luzifer“ der Satan verstanden: weiter unten zeige ich, dafs nach der Schriftsprache unterm Luzifer ein Glanzgestirn, wo der Engelaufbruch begann, zu verstehen sey.

560. Man nenne diese Wesen nun
Dann Engel, oder Geister
Sie bleiben denkendes Geschöpf,
Sind also Sternenbürger.
561. Wenn aber Sterne Sonnen sind
Nach heutigem Begriffe,
Die als Leuchtkörper ihr Gebiet
Erhellen, und erwärmen;
562. So machen dunkle Körper noch,
Die man Planeten nennet,
Und die erwärmet, und bescheint
Von jenen Sonnen werden,
563. Mehr Anspruch auf Bewohnbarkeit,
Mehr Anspruch auf Nutznißung
Des Lichts, der Wärme, so auf sie
Von jenen Sonnen abfällt.
564. Auch Jenes, was Esaja sagt
Am vierzehnten Kapitel,
Und was man stets auf Luzifer,
Und seinen Fall anwandte,
565. Pafst ganz hieher, man sage gleich,
Die Rede des Propheten
Sey hier von Babels Könige,
Und seiner Hochmuthssünde.
566. Wenn das der wahre Sinn auch ist;
So folgt darum nicht minder,
Dafs die Geschichte Luzifers
Sich der Prophet zum Bild nahm.

567. Geschichte dann beleuchtet er
 So wieder durch Geschichte,
 Die längst ehvor am Himmel sich,
 Und an den Sternen zutrug.
568. Der Ausdruck ist patetisch sehr,
 Dafs es sehr deutlich auffällt,
 Esaja seye ganz vertieft
 In jenes Bild der Vorzeit,
569. Das er zu seinem Zwecke nahm
 Für Babylons Geschichte —
 Die Stelle voll des hohen Sinns
 Ist in den Worten diese:
570. Den Himmel will ersteigen ich,
 Selbst über Gottes Sterne
 Erheben mich, und meinen Thron
 Auf dem Erscheinungsberge
571. Festsetzen in dem Norden hoch,
 Weit über das Gewölke
 Mich schwingend — dafs ich werde so
 Gleich selbst dem Allerhöchsten.
 Es. XIV. 13. 14.
572. Wenn einige Schriftsteller nun
 Von jener Engelaufuhr
 Die Meynung hatten, dafs allein
 Auf Sternen dieser Vorgang,
573. Und nicht zugleich im Himmel selbst,
 Der Gottheit höchstem Wohnsitz,
 Sich zugetragen — weil Tumult
 Da nicht gedenkbar wäre —

574. Und auch darum — weil dazumal
Noch auf dem Prüfungswege
Die Engel ja den Himmel nicht,
Der nur ein Ort des Lohnes,
575. Der Seligen Vollendung ist,
Besitzen hätten können —
So will ich wohl hier keineswegs
Den Herren Theologen,
576. Die dies nach ihrer Wissenschaft
Zu ächten wissen werden,
Den Vorgrif thun, weil ich getreu
Bleib' beym *cuique suum*,
577. Und weil auch großer Unterschied
Des Ranges, der Abstufung,
Und der Natur der Engel ist
An Hoheit und Bestimmung,
578. So dafs vielleicht doch einige
Von allererster Ordnung,
Die selbst im Himmel sich aufhielt
Zum Dienst des Allerhöchsten,
579. Theil hatten an dem Aufruhrgeul,
Und solchen erst vom Himmel
Bis in das tiefe Sternenfeld,
Wo Aufenthalt, und Wohnplatz
580. Der Engel von geringerm Grad
Und Ordnung ist, hinbrachten,
Dafs so das ganze Engelheer
Gesetzt ward in Bewegung.

581. Indefs fragt sichs, ob nicht das Wort:
„Der Luzifer“ den Ort mehr
Bedeute, als den Engel, der
Den Aufruhr hat entsponnen,
582. Dafs unter „Luzifer“ daher
Ein Stern wär anzunehmen,
Der an der Gröfse, wie am Licht
Vorzüglich glänzt am Himmel,
583. Auf dem der Aufruhr sich zuerst
Der Engel hat entsponnen,
Von wo aus er im Sternenfeld
Verbreitete sich weiter.
584. Gleichwie dies Glanzgestirne nun,
Im Sternenrang vorzüglich,
Als Luzifer benennet ward,
Was ausdrückt „ein Lichtbringer.“
585. So waren jene Engel auch,
Die diesen Stern bewohnten,
Vorzüglich in dem Engelsrang,
Daher die höchsten Geister.
586. Der Vorzug im Wort „Luzifer“
Gleichwie er auf den Insafs,
Gezogen werden kann, kann er
Dann selbst den Stern auch gelten.
587. Will man beym Individuum
Auch bleiben der Person selbst;
Ist's leicht, da nur ein Einzelner
Zuerst entspann den Aufruhr,

588. Dafs man denn diesen Einzelnen
Als ersten Aufruhrstifter
Kann nennen im Wort Luzifer
Nach seines Sitzes Namen.
589. Es ist im Grund denn einerley
Was man bey jenem Worte:
„Der Luzifer“ annehmen will,
Behälter — oder Insafs,
590. Weil unter dem Behälter leicht
Der Insafs sich versteht,
Wie umgekehrt im Insafs auch
Sich darstellt der Behälter.
591. Für unsern Satz ists deutlicher,
Annehmen den Behälter,
Wie dieß auch mehr der Schrift anpafst,
Wenn sie spricht vom „Lichtbringer.“
Job XI. 17. XXXVIII. 32. Ps. CIX. 3. Es. XIV. 12.
592. Es bleibt entschieden denn gewifs,
Dafs jener Himmelsaufruhr
Entsponnen von den Engeln ward,
Und zwar des ersten Ranges,
593. Und sich vom höchsten Sternensitz
Hinunter zu den tiefern,
Wo Engel niedrigen Geschlechts
Aufhielten sich, erstreckte.
594. Wie vieles Licht auf unsern Satz
Wirft nicht dies Bibeldatum,
Wenn jede Stelle man durchdenkt,
Die in der Schrift zerstreut liegt!

595. So sagt sie uns von Wesen, die
Sich wider GOTT erhuben —
Sie sagt, dafs diefs am Himmel sich
Auf Sternen zugetragen.
596. Sie giebt sogar den Umfang an
Von diesem grossen Aufruhr,
Aussprechend, dafs ein Drittheil sey
Der Sterne abgefallen.
597. Nun dieses wär' doch klar genug,
Dafs die Gestirnbewohntheit
Kein Unding sey, weil faktisch selbst
Sie in der Schrift hier vorkömmt.
598. Sehr lächerlich wär's in der That,
Wenn Jemand nun wollt sagen:
„Diefs redt die Schrift von Sternen nur,
„Und redt es nur von Engeln —
599. „Diefs gilt Planeten keineswegs,
„Und gilt nicht solche Wesen,
„Die man in Körper eingehüllt
„Will auf Planeten dichten.“
600. Ob dieses Fade, Fläche noch
Verdiente eine Antwort?
Heifsts nicht soviel, als — Mehr steht nicht
„In meinem Katechismus.“
601. Der Katechismus, glaubt es nur,
Ist uns hier ganz willkommen,
Denn eben daraus folgern wir
Auf die Planeteinwohnung.

602. Denn giebt es Wesen aufser uns,
Die man benennet Engel;
So passen sie sehr adäquat
Auf Sternen einzuwohnen.

603. Wenn also denn, wie Ihr selbst sagt,
Bestehen Sternenbürger,
Wie weit sind wir noch weg — daß auch
Es giebt Planetenbürger?

604. Ist unsre Erd' nicht ein Planet,
Wie es sind auch die andern?
Ist nun bewohnt der Erdplanet,
Warum nicht seine Brüder?

605. Allein die Engel sind nicht mehr
Einwohnend auf den Sternen:
Warum? Weil sie im Himmel sind,
Dem Orte der Vollendung.

606. Ja, allerdings habt ihr da recht:
„Die guten Engel alle
„Sind selig, und genüßen itzt
„Das Anschau'n ihres GOTTES.“

607. Sie sind im Himmel — aber wird
Nach Maafsgab ihres Ranges
Nicht auch ein Theil auf Sternen noch
Besorgen den Dienst Gottes?

608. Gleichwie das Evangelium
Es meldt von den Schutzgeistern,
Die um uns sind, und allzeit doch
Anschauen GOTT im Himmel? Matth. XVIII. 10.

609. Und wie was ähnliches sich findt
 Auch in den Briefen Petri,
 Wo's vorkömmt, daß die Engel sich
 Nach CHRISTUS Antlitz sehnen.

I. Petr. I. 12.

610. Wie viele Stellen hat die Schrift,
 Worinn sie nachmahet
 Die Dienste, die auf Erden einst
 Geleistet Engel haben?

611. Und dennoch wer möcht sagen, daß
 Im solchen Fall die Engel
 Bey solchen Dienstleistungen
 Entbehrt den Himmel hätten?

612. Die Schrift spricht einmal es nun aus,
 Wenn sie sagt von den Engeln,
 „Daß als dienstbare Geister sie
 „Der HOECHSTE hat verordnet.“

Hebr. I. 14.

613. Und andererseits bleibt es gewiß,
 Daß sie bey ihrem Dienste
 Das Angesicht des VATERS schau'n,
 Hiemit im Himmel seyen.

614. Wenn dieß denn bey dem Dienst besteht,
 Den sie auf Erden leisten,
 Kann's auch besteh'n bey jenem Dienst,
 Der ist auf Sternen nöthig.

615. Zumal da Sterne edler weit,
 Und höher sind im Range,
 Als das Planetgeschlecht, das nur
 Bestehet aus Erdklötzen.

616. Wie aber Engel, die im Ort
Der seligen Vollendung,
Hiemit schon in dem Himmel sind,
Noch außer Gottes Himmel
617. Zugleich so manche Dienste doch
Auch anderwärts verrichten,
Läßt sich zwar theologisch gut
Ausmitteln, und erläutern,
618. Indefs nach menschlichem Begriff
Bleibt immer diese Weise,
Wie das geschieht, uns unbekannt,
Und hier noch ein Geheimnifs.
619. Wie vielerley des Dunkels noch,
Bey gleichen Gegenständen!
Man sehe auf zwei Stellen Jobs,
Wo einst an einem Tage Job I. 6. II. 1.
620. Mit Gottes Kindern Satan auch
Vor GOTT war eingetreten:
Welch Ort war der? — Der Himmel nicht,
Denn dorthin kömmt nicht Satan —
621. So war er auch die Erde nicht,
Weil Satan zu GOTT sagte:
Er käme von der Erde her —
Es muß denn dieser Ort wohl
622. Zu suchen anderwärtig seyn — — —
Wie? Wenn's Wort „Kinder Gottes“
Das in der Schriftsprach' Engel heißt,
Anzeigte ein Gestirne —

623. Auf welchem die Zusammenkunft
Nach besonderm Verhältniß,
Das uns hienieden unbekannt,
Sich wirklich hat begeben?
624. Wahr ist es, dafs der grösste Theil
Von allen Shcriftauslegern,
Selbst auch der grofse Augustin,
Diefs gleichnißweise nehmen,
625. Und gänzlich von dem Ort abgehn:
Allein warum? Ich will wohl
So grofser Männer Meynung nicht
Den mindesten Abbruch machen —
626. Doch bürgt mir auch der Genius
Von diesen grofsen Männern,
Die immer, wo sie konnten nur,
Beym Litterarsinn blieben,
627. Dafs sie, wenn ihnen, so wie uns,
Des Universums Anlag',
Die ziemlich mehr wir kennen heut,
Bekannt gewesen wäre,
628. Wohl sicher auf bestimmten Ort,
Hiemit auf ein Gestirne,
Wo diefs sich nach der Schrift zutrug,
Geschlossen haben würden.
629. Das Weltall ist ja grofs genug,
Verschieden die Einrichtung,
Und mannigfaltig der Verhalt,
Der in demselben herrschet,

630. Dafs leicht Zusammentritte da
Noch aufser Höll' und Himmel
Für Fälle, wie der Fall hier war,
Der Geisterwelt sind möglich.
631. Doch das sind uns Geheimnisse,
Die wir hier nie ergründen,
Die einst die Zukunft nur enthüllt
Im größern Leben drüben.
632. Wer weiß von der Oekonomie
Der Sterne was zu sagen —
Wer kennt der Engel Unterschied
In Dienstsart, und Bestimmung?
633. Wenn wirs von Sternen wissen auch,
Dafs Sonnen sie sind alle,
Was ist uns denn vom Unterschied
Bekannt von diesen Sonnen?
634. So auch von Engeln — Uns ist zwar
Gewifs durch Offenbarung,
Dafs sie die reinsten Geister sey'n
Ohn' alle Körperhülle,
635. An der Naturvortrefflichkeit
Die höchsten Kreaturen,
An Gotterkenntnis, Seligkeit
Die edelsten der Wesen:
636. Allein wie sie dann unter sich,
Neunfach in dem Geschlechte,
An Seligkeit, Erkenntnisgrad
Verschieden sind — wer weiß das?

637. Doch es ist meine Sache nicht,
 Zu dringen in dies Dunkel:
 Ich bleib' bey dem, was uns bekannt,
 Und passend meinem Zweck ist.
638. Es schreibt von Engelunterschied
 Der groſſe Lehrer Thomas: *)
 Daſſ Einige im Himmel ſelbſt,
 Und Andere auf Sternen
639. Geſchaffen ſeyen, je nachdem
 Ihr Rang und Vorzug wäre
 In der Naturvortrefflichkeit,
 In Würde der Beſtimmung.
640. Gieng dieſs nicht nah hin auf den Punkt,
 Daſſ es giebt Sternenbürger,
 Weil der doch Sternenbürger iſt,
 Den GOTT erſchuf auf Sternen?
641. Das Zeugniſſ dieſes groſſen Manns,
 Der als ein Kirchenlehrer
 An Scharfsinn, und an Wiſſenſchaft,
 An Heiligkeit berühmt iſt,
642. Sey hier genug, daſſ wir dadurch
 Beſtärkt itzt ſind aufs neue,
 Daſſ auch auf Sternen ſelbſt ſogar
 GOTT Weſen hat erſchaffen.

*) Nihil prohibet dicere, quod superiores Angeli habentes virtutem elevatam, et universalem super omnia corpora, sint in Supremo naturae corporeae (in coelo empyreo) creati. Alii vero habentes virtutes magis particulares, sint creati in inferioribus, (coelo sydereo). *S. Thom. qu. 61. a 4 ad 2.*

643. Es stellt demnach selbst auch die Schrift
Beleg für unsern Satz auf,
Denn was sie sagt vom grofsen Kampf,
Der einst vorgieng am Himmel,

644. Als Michael mit Satan stritt,
Führt auf die Sternbewohntheit,
Und daraus schliesst sichs, dafs dann auch
Bewohnt Planeten seyen,

645. Wo aber jener Kampf geschah,
Auf welchem Theil des Himmels,
Ob er in unserm Sonnenreich war,
Ob in dem ganzen Weltall —

646. Ob er zugleich im Himmel selbst,
Als Gottes Wohnsitz vorging,
Hierüber kann kein Sterblicher
Von unsrer Erd' entscheiden.

647. Daher ziemt sichs auch keineswegs
Hierüber abzusprechen:
Was uns der HOECHSTE da verbarg,
Diefs bleibe uns verborgen!

648. Wir bleiben hier noch selbst im Kampf,
Der jenes Kampfes Folg' ist,
Wir wollen unsern Kampf dann nicht
Durch Vorwitz hier erschweren.

649. Wie immerhin die Sache ist,
So bleibt gewifs die Lehre
Vom Engelfall — es bleibt gewifs,
Was CHRISTUS diefsfalls sagte:

650. „Ich war dabey, Ich sah es selbst,
„Wie einst in frühen Zeiten
„Der Satan leuchtend wie ein Blitz
„Schnell fiel herab vom Himmel.“
Luk. X. 18.
651. Dadurch wird denn der Grund erst fest
Für die Planetbewohntheit,
Dafs, so bewohnt die Sterne sind,
Obwohl zwar nur von Engeln,
652. Bewohnt auch jene Körper sind,
Die wir Planeten nennen,
Und die von Sternen Wärme, Licht,
Als Sonnen, dann erhalten.
653. Denn schon selbst die Vernunft spricht aus:
„Wenn A nicht oed ist, das doch
Dem B dient — ist noch weniger
„Dann oede jenes B auch.“
654. Ein Gleiches gilt Kometen auch,
Dafs diese auch bewohnt sind,
Die lichter als Planeten sind,
Und dunkler, als die Sterne,
655. Weil auch umsonst Kometen nicht
GOTT an den Himmel setzte,
Die als Weltkörper ebenfalls
Behälter sind, und Sitze,
656. Worauf Denkwesen wohnend sind,
Doch ganz von andrer Ordnung,
Und Art, als die Insassen dort
Auf Sternen, und Planeten.

657. Vielleicht dafs auf Kometen wär'
Der Läutrungsstand für Geister,
Die, unreif für den Himmel noch,
Vom Prüfungsplatze schieden.



658. Dem Denker von Reflexion
Sagt viel der Engel Daseyn
Von der Gewifsheit des Bestands
Noch anderer Denkwesen,

659. Die zwar auch geistig, doch zugleich
In Körper eingehüllt sind,
Und welche ihren Aufenthalt
Dort auf Weltkörpern haben.

660. Wenn wir's nicht wüßten aus der Schrift,
Da sie von Engeln redet,
Als Wesen edelster Natur
Ohn' alle Körperhülle,

661. Dafs dies erhabenste Geschlecht
In mehrere der Arten,
Verschieden in der Eigenschaft,
Verschieden in dem Range,

662. Bis zum neunfachen Unterschied
Sich abtheilt, und auszeichnet,
Dafs anders ganz der Seraph ist,
Und anders ganz der Cherub;

663. Wie würden, wenn nur überhaupt
Wir was von Engeln wüßten,
Als höhern Substanzen, die
Noch aufser uns bestehen,

664. Wie würden, ja wie könnten wir
Es uns vorstellig machen,
Dafs ohne alle Körperhüll'
Bestünden diese Wesen —
665. Dafs körperlos sie edler weit,
Als wir mit Leibern, wären,
Und dafs sich auch noch ihr Geschlecht
In neun der Klassen theilet?
666. Nun über alles Diefs giebt uns
Die Offenbarung Kunde,
Die unsere Vernunft wohl nie
Uns ausgemittelt hätte.
667. Wir wissen's also durch die Schrift,
Dafs aufser uns auch Engel
Als höhere Denkwesen sind,
Ganz geistig, und neunfältig.
668. Wenn über diesen Gegenstand
Wir nun itzt Aufschluß haben,
Gäb' Aufschluß nicht der Weltbau auch
Von andern Denkgeschöpfen,
669. Die, eingekörpert auch, wie wir,
Materielle Sitze,
Die ohne Zahl im Weltbau sind,
Bewohnten, und dort lebten —
670. Und gleichfalls, wie die Engel, auch
Vielfach in Gattung wären?
Schlös's Diefs sich von den Engeln nicht
Auf Wesen — so wie wir sind?

671. Der Engel als ein purer Geist
Hat keines Raumes nöthig,
Und doch bestehet sein Geschlecht
In unermefsner Anzahl:
672. Für was nun erst der grofse Raum,
Die schreckliche Ausdehnung
Des körperlichen Weltgebäud',
Voll von Lokalitäten?
673. Wie — wenn schon in Raumlosigkeit
Unzählige Geistwesen,
Die wir benennen Engel hier,
Ihr Daseyn haben können;
674. Soll's ungeheure Weltgebäud'
Gepropft voll mit Behältern,
Bis nur auf einen einzigen,
Ganz leer seyn an Bewohnern?
675. Erröthet die Vernunft hier nicht —
Heist's nicht soviel, als wä'r nur
Fürs einzige Wort Schibboleth
Die Konkordanz geschrieben?
676. Und spricht für uns die Oertlichkeit,
Die wir so äufserst vielfach
In der Behältern Million
Am Himmel vor uns finden;
677. So spricht noch mehr der Unterschied
Des englischen Geschlechtes,
Dafs auch die Wesen niedrer Art,
In Leiber eingekörpert,

678. Wie wir auf unsrer Tellus sind,
In Gattung mehrfach seyen,
Verschieden in der Eigenschaft,
Verschieden in den Formen,
679. Denn schuf GOTT hier das Edelstein
So vielfach in der Gattung,
Soll denn im niedrigern Gestein
Nur eine Kieselart seyn?
680. Vielfach die Engelart — einfach
Der Wesen Art, wie wir sind —
Heist's nicht: vielfach das Edelstein,
Einartig nur der Kiesel?
681. Schriftforscher, Theologen nun,
Die in der Weltbauskunde
Nicht fremde sind, die mögen hier
Bey diesen Fingerzeigen
682. Auf weitere Entwicklungen
Verwenden ihr Nachsinnen,
Dafs zur Gewifsheit näher stets
Hier unser Wissen rückte,
683. Weil Jeder, der partheylos denkt',
Und Wissenschaften liebet,
Darinne für Theosophie,
Wie für die Weltbauskunde
684. Behufes viel entdecken wird,
Dafs beede Wissenschaften
Erweiterter in Theorie
Nutzbarer für die Praxis

685. Uns würden, und das Christenthum
Dabey gewinnen müßte,
Da Schriftkund' mit Kosmologie,
Vereint im treuen Bunde,
686. Als Damm denn dem Deismus stünd,
Und zur Verehrung Gottes
Bey unsres Satzes festerm Grund
Das Herz auch mehr entflammte.
687. Durch diese Spekulation
Schwäng sich die Menschenseele,
Geleitet durch das Christenthum,
Noch brünstiger zu GOTT auf,
688. Sie schälte sich dann mehr auch ab
Vom Hang zu dieser Erde,
Da sie noch außser dieser Erd'
Wüßt' andere Schönheiten,
689. Die edler und erhabner sind,
Als unsrer Erd' Schönheiten,
Je größer, und vortrefflicher
Sind jene fremden Sitze,
690. Auszeichnend sich weit vor der Erd'
Im Stoffe des Bestandtheils,
In Umfangsgröß', im Mondgeleit,
Und in der Bahnausdehnung,
691. Schönheiten denn viel reizender,
Als die hat unsre Tellus,
Schönheiten auch viel mehrere,
Als unser Sinn hier fasset —

692. So mannigfaltig in der Art,
So viele in der Menge,
Je unberechlicher die Zahl
Ist dieser fremden Welten.
693. So fänd der Geist den Stufengang
Von Schönheit zu Schönheiten,
Daher des Schöpfers Gröfse ihm
Anschaulicher itzt würde,
694. Dafs er in seinem GOTT entzückt,
Vor sich die Leiter hätte,
Vom Schöneren bis zum Schönsten hin —
Zum Himmel selbst zu steigen,
695. Der das ReeLe GOTTES ist,
Der Inbegriff und Focus
Von jeder Schönheit, jeder Gröfs',
In Reiz, und Daur unendlich!
696. Und so wär's Wort so fremd nicht mehr
Beym Aufblick zu den Sternen:
„Wie eckelt's an der Erde mir,
„Wenn ich den Himmel schaue.“
697. Den rohen Samojeden selbst
Beym Anblick des Polarsterns,
Wenn von der Sache ihm Idee
In seinen Geist gelegt wär,
698. Ergrife der Gedanke stark,
Und weckte seine Seele,
Zu fürchten und zu ehren Den,
Der eine solche Menge

699. Von denkenden Geschöpfen Sich,
Noch aufser unsrer Erde,
Dort oben auf Gestirnen schuf
Als seine Unterthanen,
700. Die Alle anzubethen Ihn,
Sich seiner zu erfreuen,
Ihn ewig zu genießen einst,
Das Ziel des Daseyns hätten.
701. Ein würdiger Begriff von GOTT
Läg da nun schon zum Grund ihm,
Auf den die Christuslehre leicht
Mit Glück sich bauen liesse.
702. Wie schnell verband' die Erbsündlehr'
Sich mit dem Engelfalle,
Da Engel als Einwohner schon
Beständen auf den Sternen!
703. Und ist die Erbsündlehre nicht
Des Christenthumes Hauptstück?
O könnte man doch diese recht,
Wie theur, wie werth wär CHRISTUS!
704. So böthe dann ein Glaubenssatz
Dem andern leicht die Hände,
Dafs selbst auch die Geheimnisse
Im Ansehn mehr gewannen.
705. Dafs ein Geheimnifs leichter fällt
Zu glauben, als das andre,
Kann hier uns das Erlösungswerk
Als eine Probe gelten.

706. Zwar wird auch das Erlösungswerk
Stets bleiben ein Geheimniß,
Das auch in alle Ewigkeit
Selbst Engel nicht ergründen,

707. Doch ist für unsre Fassungsart
Sich leichter vorzustellen,
Wie CHRISTUS durch sein Leiden uns
Erlöst hat von der Sünde,

708. Als je sich von der Heiligung
Begriffe zu gestalten,
Wie sie durch den PARACLYTUS
An uns bewürkt ist worden.

Speculation 709. Wenn dieses bey uns schwerer ist,
überMystik
auf Gestir-
nen. Hingegen Jenes leichter,
So kann der umgekehrte Fall
Auf andern Himmelskörpern

710. Bestehn in ihrem Mystikfach,
Aus Ursach' — weil uns CHRISTUS,
Als Er sich offenbarte uns,
Erschien im Fleisch persönlich.

711. Und an der Offenbarung Er,
Die für uns war bestimmt,
Einst sichtbar wandelnd unter uns,
Den größten Antheil hatte.

712. So wirds dann schwerer anderswo
Seyn, CHRISTUS zu erkennen,
Obwohl Er ganz gewifs auch dort
Geoffenbart ist worden,

713. Jedoch auf andre Weise ganz,
Vielleicht in dunkeln Bildern,
So wie Ihn nach der Himmelfahrt
Johannes sah in Pathmos.
Offen. I. 13. 16. V. 6. XIX. 11 — 16.
714. Vielleicht dafs der PARACLYTUS
Dagegen dort persönlich
Sich offenbarte, da Er sich
Uns zeigte in Figuren —
715. Als Taube an dem Jordan einst —
Zu Salem als Feurzungen
Erscheinend unter Windgetös
Am Pfingstfest den Aposteln. —
716. Und dann in menschlicher Figur
Als König auf dem Throne
Beym Esaja — wie Lukas sich Es. VI. 1. 9.
In seinem Akt bezieht drauf.
Apostelg. XXVIII. 25. 26.
717. In solchen Bilderwechslungen
Abweichend unter sich ganz
Beliebte dem PARACLYTUS
Sich hier zu offenbaren,
718. Dafs alsodenn Derselbige,
Wo Er in der Person selbst
Sich offenbarte, typenlos,
Und kenntlich mehr dort seyn wird.
719. Und wie der Logos that sein Amt
Bey uns hier auf der Tellus,
Für unsre, und für ihre Sünd'
Als Welterlöser blutend,

720. So kann auch der PARACLYTUS
Auf einer jener Erden
Für diese, und die übrigen
Sein Amt als Heiligmacher
721. Vollführet haben, dafs Er dann,
Wo Er persönlich auftrat,
Bekannter seyn wird, als bey uns,
Und übrigen Behältern.
722. Zu sprechen von dem VATER auch,
Als Schöpfer aller Dinge,
Hat Er sich hier geoffenbart
Uns durch die Schöpfungswerke,
723. Dann sah Ihn Moses, dunkel zwar,
Im Dornenbusch, und Felsritz —
Mit LOGOS, und PARACLYTUS
Bewürthete Ihn Abram.
724. Und anderswo kann bleibend Er
Wohl auch in der Person selbst
Auf Art, die uns ist unbekannt,
Geoffenbart sich haben.
725. Gleichwie denn auf der Tellus schon
Ezechiels, Johannes
Erscheinungstypen räthselhaft
So Manchem bleiben müfsten,
726. Könnt' er dazu den Schlüssel nicht
In Kommentaren finden,
Um so viel mystischer wird dort
Seyn die Idee von CHRISTUS,

727. Zumal nach dem Verhältnisse,
Das Er zu uns hier hatte,
Da Er annahm hier unser Fleisch,
Hier für die Sünd' der Welt starb,
728. So weiß wohl Niemand auch die Art,
Den Unterschied, wie CHRISTUS
Den Geistern im Gefängnis sich
Geoffenbart mag haben —
729. Worunter an Empfänglichkeit
Sich Viele nicht gleich waren,
Da mehrere von Noahs Zeit,
Unreif ganz, dort schon harreten.
I. Petr. III. 19. 20.
730. Indefs dafs nach Jahrtausenden
Noch eine Menge später
Dort ankam, durchs Prophetenlicht,
Und Moses mehr gebildet.
731. Der Arten hat verschiedne GOTT,
Wie anderwärts den Leuchter
Er aufstellt seiner Kreatur
Zur Prüfung, und zum Heile.
732. Ich halte denn wohl fest dafür,
Dafs durch das ganze Sonnreich,
Vom Merkur bis zum Uranus,
Vom Mond bis zu'n drey Schwestern
733. Kein einziger Behälter sey,
Wo nicht etwas Besonders,
Was man Grofsthaten Gottes*) nennt,
Auf Jedem wär zu finden,

*) In der Theologensprache: Magnalia Dei.

734. Das als ein Monument bestünd
Von Heilsanstalten Gottes,
In seiner Art verschieden ganz,
Und dort allein einheimisch,
735. Jedoch fürs ganze Sonnggebiet
Zur gleichen Offenbarung,
Zum Nutz all der Haushaltungen
Desselbigen gehörig.
736. Dafs das, was einst dort wirkte Gott,
Nicht blos für jenen Wohnsitz,
Nein — auch für all die übrigen
Des Sonngbiets gewürkt ward.
737. So viel dann der Behälter sind
Als Sitze freyer Wesen
In unserm weiten Sonnggebiet,
So viel auch Stationen,
738. Wo auf geheimnißvolle Art,
Da so, dort wieder anders,
Im Hauptzweck aber einerley,
Sich Gott einst offenbarte,
739. Dafs, wenn von unsrer Tellus wir
Zum Mars, zum Uran kämen,
Wir Christus bald verschleyrter mehr,
Bald offner finden würden —
740. Vereinzelt im Geheimnisse
Als Mittler, und Erlöser,
In Demuth da als Opferlamm,
Und glänzend dort als Sieger.

741. Erklärter mehr auf diesem Sitz
Als Wort des ew'gen Vaters,
Und dort verehrt auf jenem mehr
Als König und Weltrichter.
742. Vielleicht von seiner Himmelfahrt
Gäbs viele dort der Spuren,
Da Er im feyrlichen Triumph,
Im vollen Siegespompe
743. Zum Himmelnhimmel schwingend sich
Vorbeyzog jene Erden,
Allwo Er in der Herrlichkeit
Als Sünd- und Höllbesieger,
744. Und als Hersteller ihres Heils
Sich ihnen etwa zeigte,
Dafs dort wohl vorkam jenes Wort
In Frage, und in Antwort:
745. „Was sind doch das für Wunden, Herr,
„In Mitte deiner Hände? —
„Im Hause dort erhielt Ich sie,
„Wo wohnen, die mich lieben.“
Zach. XIII. 6.
746. Und anderswo erscholls vielleicht
Vergleichbar jenem Rufe:
„Wer ist doch Der, der dort herauf
— „Steigt von dem tiefen Edom
747. „Mit buntem Feyrkleid angethan,
„So schön in seinem Anzug,
„Einschreitend in so großer Kraft
„Als König, Held, und Sieger. —

748. „Woher ist sein Gewand so roth,
 „Wie eins der Keltertreter? Es. LXIII.
 „Wer ist denn dieser König? — Wer?
 „Der HERR ists — stark, und mächtig“
 Ps. XXIII. 8.
749. Was Aehnliches noch anderswo,
 Als auffuhr zu dem Sohne
 Die Mutter — „Wer ist Diese, die
 „Herauf kömmt von der Wüste?“
 Hohel. VIII. 5.
750. So etwa auch was auf dem Mond,
 Ob von dem Parasceve
 Ein ausgezeichnet Merkmal da
 Nicht anzutreffen wäre,
751. Das jene große Finsterniß
 Beym Tode des Erlösers
 Zur Ehre seines Sterbetags
 Besonders brächt' in Anreg? —
752. Und ob der Schrey des Sterbenden,
 Das ELI, ELI LAMA
 SABATHANI nicht halte auch
 Von unsrer Erd' hinüber
753. Zum Mond — als dem mit uns so sehr
 Verschwisterten Behälter,
 Dafs dort dann auch dies Todeswort
 Sich fänd in ihren Psalmen? — —
754. Dann auf dem Ort, als Paradies
 Benannt vom Heiland sterbend,
 Wo ihrer Mystik Hauptrubrik
 Ist „Christus in dem Limbus.“

755. Sie hatten Ihn auf ihrem Sitz
Nur drey und dreyfsig Stunden,
Wir hatten Ihn auf unsrer Erd'
Durch drey und dreyfsig Jahre.
756. Und hier möcht's eigentlich wohl seyn,
Da der Triumphzug CHRISTI
In seiner Feyrlichkeit begann
Zur Auffahrt zu dem VATER.
757. Von Tausenden, und Tausenden
Der Limbusauserwählten,
Die vierzig Tage Er vorher
Bezeichnete zum Himmel,
758. Und die von Engelschaaren itzt
In Reih und Glied gestellet,
Des grofsen Siegzugs harreten
In Dank- und Jubelliedern,
759. Ward Er, als Er da kam vorbey,
Begrüfset, und umgeben,
Als seine theur Erlösten nun
In Himmel Ihm zu folgen,
760. Indefs dafs zur Verherrlichung
Des Siegpomp itzt auch Satan,
Der ehvor sie gefangen hielt,
Gefangen selbst geführt ward,
761. Gemäfs dem Wort: Er hat beraubt
Die Fürstenthümer, Mächte,
Er führte die Gefangenschaft
Gefangen im Triumph.

Kol. II. 15. Eph. IV. 8.

762. So anderswo im Pompe groß
Die Feyr des Pentecostes —
Wo etwa wär die Heiligung
Das Haupt von ihrer Mystik,
763. Dafs der PARACLYTUS vielleicht
Sich in Person da zeigte,
Sie heiligend persönlich — sie
Von CHRISTUS unterrichtend —
764. Die zarte Weihnacht — auch ein Fest
Auf manchem dort der Sitze,
Doch dunkel in Erkenntnifs — nur
Begriffen von den Bessern,
765. Die in der Einfalt ihres Sinns
Bey ihrer Andacht Inbrunst,
Gleich unseren FRANCISCUS hier
Erleuchtung mehr erhielten,
766. Dafs sie das Ehr' Gott in der Höh',
Und Friede allen Guten
Erschallen hören — dafs ihr Geist
Ersieht die arme Krippe —
767. Auf einem Sitz nicht minder auch
Der Beresith *) einheimisch,
Wo etwa dort persönlich sich
Der VATER offenbarte,

*) Beresith, sonst das erste Buch Mose, wo die Schöpfung beschrieben wird, gilt hier als das Geheimnifs der Schöpfung.

768. Das Feine da des Schöpfungswerk
Im höhern Licht erscheinend,
So manches Räthsel offen da,
Was uns hier liegt verborgen —
769. Dann auf den edlern Sitzen noch,
Primär im Sonnenreiche,
Der TRINITAET hochheiligstes,
Erhabenstes Geheimniss
770. Im höchsten Glanze schimmernd da
Des Lichts der Offenbarung,
Unfasslich zwar dort, auch wir hier,
Doch dort im vollern Lichte —
771. Und irgendwo vielleicht ein Fest,
Zum Zweck die Niederlage,
Die in der Himmelsebne dort
Durch Michael litt Satan.
772. Ein Auftritt, der das Geisterreich
Durch die Behälter alle
Des weiten breiten Schöpfungsraur
Der Höhe und der Tiefe
773. In Schütterung, und Spaltung bracht',
Als Satan GOTT wollt gleich seyn,
Und Michael im Donnerruf:
„Wer ist wie Gott“ für GOTT stand.
774. Wenn dies Ereigniss groß in sich,
Und größer noch in Folgen,
In unsrer Bibel nur sehr kurz
Sich liest, wie in Petitschrift;

775. So wär dasselbe anderswo
In größern Charakteren,
Wo's vorgieng in der Nachbarschaft,
Viel deutlicher beschrieben.
776. Dort wüßten sie dann mehr, wie wir,
Vom ersten Sündenursprung,
Indefs wir von der Heilsanstalt
Hier hätten hellre Kunde. —
777. Ein andrer Sitz noch — wo das Wort:
„Der Herr ist nah“ vorzüglich
Der Gegenstand ist ihrer Feyr,
Weil sie die Kunde haben,
778. Dafs einst von ihnen aus geschieht
Der große Brand am Himmel,
Wo bald darauf das Kreuz erscheint,
Des Richters Näh verkündend.
- ***❁***
779. Doch das sind Ideale nur,
Sind bloße Fingerzeigen,
Wie vielfach! und wie mancherley
In Anlaß, Art, und Formen
780. Die Offenbarungen alldort
Für sie bestimmt seyn mögen,
Wovon hier nie ein Telluskind
Wird was errathen können,
781. Dafs ganz hier anzuwenden ist
Das Wort von Jeremia:
Ich bin ein Kind, kann reden nicht,
Kann A, A, A, nur lallen. Jerem. I. 6.

782. Anmafsend wär's, versündigend
Sich an dem Heiligthume,
Zur Gründung einer Hypothes',
Die menschlich immer bleibet,
783. Die göttlichen Geheimnisse,
Den Schatz der höhern Wahrheit,
Als Mantel der Rechthaberey
Nach Willkühr zu missbrauchen.
784. Da diese Skizzen ich entwarf,
War einzig meine Absicht,
Versuch zu geben, wie so sehr
Sich der Deist betrüget,
785. Wenn er in seinem Stolze glaubt,
Durch die Planetbewohntheit
Aus dem Theosephieverband
Zu reißen JESUS CHRISTUS,
786. Dafs durch die Weltenmehrheit fiel
Die Konsequenz der Bibel
Mit Christenthum — und CHRISTUS nur
Als isolierter Gott blieb.
787. So der Deiste billig denkt,
Und Wahrheit respektieret,
Kann bey der Weltenmehrheit noch,
Bey der Gestirnbewohntheit.
788. Er finden, das die Bibellehr'
Von CHRISTUS, dem Weltheiland,
Von seiner Gottheit — seinem Reich,
Als Fabel sich zerschläge?

789. Ich zeige andern Gegnern ja,
Dafs die Gestirnbewohntheit
Mit Bibellehr', und Christenthum
Sehr leicht sich reimen lasse:
790. Er zeige nun das Gegenteil,
Dafs unsre Bibellehre
Von CHRISTUS mit der Weltmehrheit
Nicht zu verbinden seye:
791. Er kann's nicht — wie die Andern auch
Dawider nichts vermögen,
Und so bleibt's immerhin gewifs
Dem unbefangnen Denker,
792. „Dafs Bibellehr' mit Weltmehrheit,
„Und Weltmehrheit mit Bibel
„Nach Datis der Kosmologie
„Sehr gut zusamm bestehen“
793. Wenn jene Skizzen mehr nicht sind,
Als menschliche Ideen,
Sind sie doch nicht der Würdigkeit
Der Bibellehr entgegen,
794. Und stören den Begriff auch nicht,
Der unterliegt dem Weltbau,
Es wär denn Zeit, dafs Jeder sich
In Ruh zufrieden gäbe.
795. Die Bibel ist nun einmal da,
Und da ist Weltbauskennntnifs:
Die Eine, wie die Andre nun
Vernichtet doch wohl Keiner.

796. Wenn sichs denn von der Mystik spricht,
Und von Verehrung Gottes,
Die auf den fremden Sitzen dort
Besteht wie auf der Tellus;
797. Hat dieß nur Grund — „Geoffenbart
„Hat GOTT Sich jenen Wesen,
„Und sicher ist erkannt dort auch
„Als Welterlöser CHRISTUS.“
798. Abweichend freylich überall
In Formen — Nebendingen,
Erklärter dies Geheimniss da,
Und jenes dort verschleyrter.
799. Als grosses Stückwerk läg' zerstreut
Die Mystik dann durchs Sonnreich:
Wer's schauen könnt' von Sitz zu Sitz,
Welch herrlich Ganzes fänd' er!
800. Ein Ganzes — allwo jeder Theil,
Der eh als einzles Bruchstück
Für sich ganz isoliert bestand
Auf den zerstreuten Sitzen,
801. Zusamm in einen Punkt nun fließt,
Und sich in Einheit bildet,
In Theilen vervollständiget,
Vollstralend in der Würde,
802. Dafs jegliches Geheimniss sich
Im ganzen Umfang zeigte,
Nicht mehr gleichsam nur matt punktiert,
Wenn es erschien einseitig.

803. Geheimniss blieb Geheimniss zwar
Dess ungeacht auch da noch,
Weil der Beding des Glaubens bleibt,
Wo noch nicht ist das Schauen,
804. Das nur allein im Himmel ist,
Dem Ort der Seligkeiten,
Im Ort des vollsten Genuss,
Im Orte der Vollendung,
805. Wo keine Nimbusdecke mehr
Den Thron der GOTTHEIT einhüllt —
Wo sich der Geist im Freyen ganz
Am Antlitz GOTTES weidet.
806. Nun Dieses ist noch nicht der Fall
Beyn Bürgern jener Sphären,
Die auf dem Prüfungswege noch,
Wie wir auf Erden, wallen.
807. Daher die Mystik sie auch hält
Gebunden an den Glauben,
Der ihnen das Bedingniss ist
Der Seligkeit, wie uns hier.
808. Man mag denn leicht erkennen itzt,
Wie wechselnd, und verschieden
Die Mystik in den Formen sey
Durchs weite breite Sonnreich,
809. Und welche Szene die nun wär',
Wenn uns von Sitz zu Sitze
Die Mystikhalle sich aufschlöffs
In ihrem ganzen Reichthum,

810. Dafs eine jede Einzelheit
In Theil, und Theilverbindung
Vor unsern Augen offen läg'
Beziehungsweise aufs Ganze!
811. Wie sehr verwundert fänden wir
Die Wahrheit, und die Würde
Des Christenthums vereinigt da
Im reinsten Stral des Lichtes!
812. Es glänzte wie im Sonneglantz
Da jedes Glied der Mystik,
Denn zwanzigfache Ansicht gäb
Auch zwanzigfachen Schimmer,
813. Dafs mancher Schöps dann eingestünd,
Der itzt der Mystik höhnet:
„Ich lästerte, verlachte das,
„Was ich nie hab' verstanden.“
814. Und unsre Lauen, die so kalt
Im Punkt der Liturgie sind,
Die würden bald erwärmer
Für selbe wieder werden.
815. Fürwahr ein großer Anblick der,
Wenn unser Christenthum wir
Auf allen den Behältern dort
So ausgebreitet fänden,
816. In Wechsel, und Gradation,
In so viel Typentiefsinn
Von sich verschieden — doch zusamm
In einen Punkt nun fließend!

817. Die Mystik dann gesammelt so
 Von jedem Theil des Sonnreichs,
 Welch grossen Tempel füllte sie
 Mit tausend Gegenständen —
818. Wo Jedes der Geheimnisse
 Im vollen Glanz erschiene —
 Das Schöpfung — das Erlösungswerk —
 Das Werk der Heiligmachung!
- ***❁***
819. Ein gleich Bewandniss wäre auch
 Bey andern Sonnenreichen,
 Mit gröfserer Veränderung nur
 Nach einer andern Ordnung,
820. Indefs dafs gleicher Zweck doch blieb
 Für's ganze Universum —
 Die Ehre Gottes — und in GOTT
 Die Seligkeit, und Liebe!
821. Und dafs der LOGOS auch alldort
 Altar und Tempel hätte,
 Jedoch in Mystik anders ganz,
 Und anders in Beziehung,
822. Als es in unserm Sonnreich ist,
 Das seine eigne Ordnung
 Für sich hat ins Besondere,
 Wie jede andre Sonnwelt.
823. Mitunter dennoch Züge auch,
 Obgleich nur wie im Haarstrich,
 Hindeutend aufs Erlösungswerk
 Von unserm Sonngebiete,

824. Dafs unsere Mechaniker,
Die es für unwerth halten,
Hier CHRISTUS zu studieren recht,
Dort Dessen Bild nicht fänden,

825. Auf Art, wie Jene in Athen,
Die einen Altar hatten,
Bestimmt dem unsichtbaren Gott,
Von diesem Gott nichts wußten.

Apostelg. XVII. 23.

826. Dieß ist, was sich hier sagen läßt,
Das Uebrige bleibt Abgrund,
Undurchdringbar den Sterblichen,
Unfafsbar Telluskindern,

827. Weil es itzt andre Welten gilt,
Ganz anders in Einrichtung,
In die wohl selbst kein Uransgeist
Vermögte einzudringen.

828. Wir kennen die Oekonomie
Der Offenbarungsordnung
Schon nicht von unserm Sonnggebiet,
Wie sie von Sitz zu Sitze

829. Durch all der Sphären Theile läuft
Vom ersten der Behälter
Bis hin zum letzten, den die Sonn'
Nur mühlich noch bescheinet;

830. Wie sollte unsre Kurzsicht erst
Sich wagen, von Verhalten
Zu sprechen jener Ordnungen
Für andre Sonnggebiete,

831. In denen GOTT den Wesen dort
Durch Offenbarungsarten,
Anpassend selben nur allein,
Sich mitgetheilt mag haben?
832. Diefs bey Gestirnen, die dem Aug'
Schon gänzlich sind entzogen,
Weil sie Planeten sind, die nur
Sind sichtbar ihrem Sonnreich,
833. Und die ganz anders sind gebaut,
Als unsre Sonnplaneten,
Mit andern Wesen auch besetzt,
Als die sind unsres Sonnreichs,
834. Und von solch einer Ferne, dafs
Wir Staub und Asch' längst würden,
Eh nur dahin aufs Hundertste
Des Wegs flög eine Kugel!
835. So viele Sterne wir nun sehn
Als Sonnen fremder Welten,
So viele der Weltordnungen
Erblickt dann unser Auge,
836. Wo jede ganz für sich allein
Besteht, wie unser Sonnreich
Für sich auch als Weltordnung gilt
Gesöndert von den andern.
837. Und wie es sich leicht schliessen läfst,
Dafs jegliche Weltordnung
Anders ist im Physischen, ists
Im Psychischen wohl auch so,

838. Dafs sie an Offenbarungsart,
An Mystiktypenformen
Verschieden alle unter sich
Noch in viel höherm Grad sind,
839. Als etwa Tellus, Jupiter
In unserer Weltordnung
Darinne nach Modalität
Abweichen von einander.
840. Oekonomien ohne Zahl
Dann an dem weiten Himmel,
Im Physischen, im Psychischen,
Im Cultus ganz verschieden!
841. Wen etwa dieß verwirren möcht,
Dafs auch die Offenbarung
So vielfach auf Gestirnen sey,
Der denke sich nur dieses:
842. Wie mannigfaltig ist sie nicht
Die Speise, die uns nährt hier,
So vielfach in Feld- Gartenfrucht,
So vielfach in der Thierart!
843. Hat GOTT nun tausendfacher Art
Der Speisen uns bereitet,
Um so für unsern Unterhalt
In Weisheit fürzusorgen,
844. Wird diese Mannigfaltigkeit
In jener Art seyn minder,
Wenn's Myriaden Welten galt,
Um sich zu offenbaren?

845. Hat Er für Myriaden nicht
 Der Welten — Myriaden
 Der Offenbarungsarten auch
 In seinem Schatz der Weisheit? *)
846. Wenn Paulus schreibt, daß GOTT bey uns
 Auf dieser unsrer Erde
 So mannigfaltig in der Art
 Geoffenbart sich habe; Hebr. I. 1.
847. Wie vielfach mannigfaltig erst
 Muß denn nicht seyn die Weise,
 Auf der Er sich Weltordnungen
 Im Einzeln offenbarte?
848. Was nun sich dießfalls uns verbirgt,
 Bleibt nützlich uns verborgen,
 Weil dieß auf die Unendlichkeit
 Hindeutet unsres GOTTES —

*) Aus diesem aber, daß GOTT andern Weltordnungen nach seiner dortigen Providenz auch andre Cultusarten gesetzt hat, soll der tellursche Religionsindifferendismus nicht die ungeschickte, so unphilosophische Folgerung ziehen, „Also sind auch die auf der Tellus bestehenden verschiedene Religionen alle „gut, und GOTT gefällig.“ Nein — Nur jene Religion allein ist GOTT gefällig, die von Ihm herkömmt, und die daher die göttlich wahre Religion ist. GOTT kann sich nicht widersprechen: da aber auf Erden eine jede Religion der andern widerspricht: so können nicht alle wahr zugleich seyn, hiemit ist nur eine — eine einzige die göttlich wahre, und daher die einzig seligmachende — die nämlich, welche GOTT der Erde gab, und die CHRISTUS bey uns gestiftet hat. Es kömmt also gar nicht auf die Willkühr der Menschen an, welcher Religion sie anhängen wollen, sondern welcher sie anhängen sollen.

849. Auf seine Unerschöpflichkeit
In Vielheit seiner Werke,
Und auf die Unergründlichkeit
Der Tiefen seiner Weisheit,
850. Dafs seine Majestät hieraus
Unendlich sich erhöhet,
Und seines Wesens Hoheit sich
Lebendiger uns eindrückt,
851. Dafs Jenes dann dem Herz entsteigt:
O welche Abgrundstiefe
Der Weisheit und Erkenntnisse,
Und der Gerichte Gottes!
852. Wie unbegreiflich ist sein Rath,
Sein Weg wie unerforschlich —
Wer ergründete des Herrn Sinn,
Wer forschte seinen Rath aus?
Röm. XI. 33. 34.
853. Hier ist der Schlagbaum denn gesetzt
Dem menschlichen Ergrübeln,
Hier hat nur das Anbethen Statt
Mit Ausschluss ganz des Forschen,
854. Denn eh stiegst du zum Uran auf,
Und brächest seinen Schrank auf,
Worinn liegt das Depositum
Von seiner Offenbarung,
855. Eh du nur den geringsten Theil
Erriethest jener Weise,
Auf welcher offenbarte sich
GOTT jenen fremden Welten —

856. Ich sag' nicht in Modalität,
 Ich red' hier vom Subjekte:
 Modalität erreichen wir
 Selbst nicht bey unserm Sonnreich.

857. Man schließt wohl „wie das Cultsubjekt
 „Für unsre Erd' ist CHRISTUS,
 „So ist Er's auch den übrigen
 „Behältern unsres Sonnreichs,

858. „Und zwar im Hauptkarakter gleich,
 „Als Mittler, und Erlöser“
 Das denn im Allgemeinen hat
 Das Sonnreich gleichen Cultus. *)

859. Dagegen wo die Rede ist
 Von andern Sonnenwelten,
 Wo ganz uns die Oekonomie
 Derselben liegt verborgen,

860. Wie wäre auch von weitem nur
 Dasjenige errathbar,
 Was für die Cultusweise dort
 Als subjektiv zum Grund liegt?

*) Zu mehrerer Verständlichkeit des hier Gesagten erkläre ich mich: Die Verehrung Gottes ist das Objektive, die Offenbarung von LOGOS, oder einer der andern zwei göttlichen Personen ist das Subjektive — und dann unter welcher Ansicht sich die drey göttlichen Personen offenbarten, ist die Modalität, z. B. bey uns ist der LOGOS als göttlicher Erlöser geoffenbart, vielleicht anderswo nur einfach als das göttliche Wort.

861. Nur dieß kann folgern der Verstand
Aus ungetrübter Quelle
Des richtigen Begriff von GOTT,
Und seinen Eigenschaften:
862. „Wo GOTT Verstandeswesen schuf,
„Schuf Er sie zu dem Zwecke,
„Dafs sie erkannten, liebten Ihn,
„Und durch ihn selig würden,
863. „Denn wozu sonst Verstandeskraft,
„Wozu sonst auch ihr Daseyn,
„Gerüstet mit der Fähigkeit,
„Die GOTTHEIT zu erkennen?
864. „So ihres Daseyns Zweck dann ist
„Der Dienst, die Kenntnifs GOTTES,
„So that GOTT sicher ihnen kund,
„Wie sie Ihn ehren sollten.“
865. Modifikationen nun
Mufs es sehr viele geben,
Wie GOTT in seiner DREYHEIT sich
Dort offenbart wird haben,
866. Und welche angemessen ganz
Für jene Wesen paßten
In Hinsicht auf Empfänglichkeit,
In Hinsicht auf ihr Dürfnifs.
867. Man stosse sich ja nicht hieran,
Dafs ich bey diesem Anlaß
Die heiligste DREYFALTIGKEIT
So oft in Anreg' bringe:

868. Nein, Freunde! Wo die Rede ist
Von GOTT, und seinen Werken,
Da darf auch dies Geheimnifs wohl,
Ja soll' genennet werden.
869. Wenn GOTT sein sichtbar Reich erschuf,
Das man das Weltall nennet,
In das Er Wesen von Verstand
Zu seiner Ehre setzte,
870. Dafs sie erkennen, lieben Ihn,
In Ihm ihr Ziel einst finden,
Dafs Er dadurch verherrlichtet,
Und sie beglücket würden;
871. So liegt hierinn die Folge schon,
Dafs sie auch dies Geheimnifs,
Das Erste, und das Wichtigste,
In seiner Würde kennen.
872. Denn hat sich diesen Wesen GOTT
Geoffenbart — wie Jeder,
Der das Gesagte überdenkt,
Itzt leicht wird zugestehen;
873. So that GOTT ihnen auch wohl kund
Die Einheit seines Wesens,
Und mit der Wesenseinheit auch
Die Dreyheit der Personen.
874. Die heiligste DREYFALTIGKEIT
Ist offenbart dann ihnen,
Wird angebethet auch alldort
Im VATER, SOHN, und GEISTE:

875. Daher im Himmel nicht allein,
Wo Gott, und seine Engel,
Und die verklärten Seligen
Sich ewig itzt erfreuen —
876. Und wo das dreymal heilig stets
Von einem End des Himmels
In Jubel, und Triumphgesang
Zum andern End' ertönet —
877. Nicht nur auf unsrer Tellus blos,
Wo täglich unsre Priester
Zu fünfzigmal das Ehr' sey Gott
Dem VATER, SOHN, und GEISTE
878. Anbethend sprechen, und zugleich
Die Christenheit den Sonntag
Der heiligsten DREYFALTIGKEIT
Aus Andacht hat gewiedmet —
879. Auch dort — wovon zu Abraham
Gesagt ward „Zähl' die Sterne“
Auch dort im ungeheuren Feld
Von Myriaden Sphären,
880. Als Sonnen, Monde hier benannt,
Planeten, und Kometen —
Der Anzahl nach dem Sandkorn gleich
Auf unserm Tellussitze,
881. Und die viel gröfser, als die Erd',
Wie sie, im tiefen Meere
Des ungeheuren Himmelsraum
Durchschwimmen ihre Bahnen,

882. Ja dort — wo selbst kein Seraphsflug
Sich wittern liefs von Ferne,
Kein Pfad von einem Telluskind
Auf tausend Sonnenweiten

883. Sich fände — auch dort tönt das Lob,
Die Ehre, die Anbethung
Der heiligsten DREYFALTIGKEIT
Vom Zenith bis zum Nadir,

884. In andrer Sprache freylich wohl,
Und auch in andern Formen,
Allein im Wesen, wie bey uns,
Im gleichen Ziel der Andacht.



885. Wie warm wird mirs itzt ums Herz
Wenn ich an Jenes denke,
Was unser lieber Heiland einst
Vom Bethgeist uns gelehrt hat:

886. Geh in dein einsam Kämmerlein,
Schliefs hinter dir die Thüre,
Beth in der Still' zum Vater dann,
Der in Geheim dich siehet.

Matth. VI. 6.

887. Zum VATER ja — der grofs und gut,
Unendlich ist, und ewig,
Der Schöpfer, und Erhalter ist,
Und ewiger Beglückter

888. Von Millionen Tausenden
Der ersten Kreaturen,
Die an dem Thron der Majestät
Im Himmel aller Himmel

889. Als Kräfte—Mächte—Seraphim—
Als Thronen— und Herrschaften,
Als Fürstenthümer— Cherubim—
Als Engel— und Erzengel

890. Den ewigen Anbethungsdienst
Im Heilig, Heilig, Heilig,
Bedeckt mit Flügeln das Gesicht,
Verrichten unter Beben, Es. VI. 1—6.

891. Mit jener Schaar der Seligen,
Die, ausgeprüft, zum Himmel
Abschieden— in der Zahl so groß,
Dass Niemand sie konnt' zählen
Offenb. VII. 9.

892. Und andre edle Geister— dort
Auf Sonnen, und Kometen
Von äusserst dünner Körperhüll'
Gleich einem Nebelflore,

893. Als Engel minder— edler doch,
Als sind Planetenbürger,
Uns unbekannt— in Zahl, und Rang
Gezählt, gekannt von GOTT nur.

894. Dann die Denkwesen unsrer Art,
Gehüllt in gröbre Körper,
Je als beschaffen ist der Sitz,
Einwohnend auf Planeten.

895. Ein unaussprechlich großes Heer
Von denkenden Geschöpfen
In tausendfachen Stufungen
Der Arten, und Geschlechter!

896. Zu diesem VATER bethest du,
Zu diesem großen König,
Und darfst als deinen Vater Ihn
Durch JESUS CHRISTUS nennen!
897. Du bethest zu Ihm — da mit dir
Von allen jenen Sitzen
Unzählliche — unzähllicher,
Als unser Sand am Meere,
898. Und Edlere, und Bessere
An Rang, und Geistesadel,
Als übertrifft die Sonn' den Mond,
Zu Ihm in gleicher Stunde
899. In viel erhöhterm Geistesschwung
Itzt ihr Gemüth erheben,
Und Ihn, wie du, doch brünstiger,
Auch ihren Vater nennen.
900. Da dieses Heer der Bethenden
Im Himmel, und den Sphären
Zerstreut durchs weite Schöpfungsreich,
In solcher Grupp von Wesen
901. Hinauf zum Thron der Herrlichkeit
Ihr heifs Gebeth absendet,
Schaut dieser große König doch,
Das Wesen aller Wesen,
902. Zugleich herab auf deine Erd'
Und auf die kleine Kammer,
Wo du in Seufzen zu Ihm flehst
Auf deinen Knieen liegend.

903. Er sieht so väterlich auf dich,
Und merkt auf deine Bitten,
Er leiht so gnädig dir sein Ohr
In solcher Vatergüte,
904. Als wenn itzt Niemand aufser dir
An seiner Thüre klopfte,
Als wenn du wärest sein einzig Kind,
Das Ihn um Hülfe flehte.
905. Wie gut ist GOTT — wie groß ist Er —
Wie süß ists, an Ihn denken,
Und sich bestreben, in dem Heer
Unzähllicher Geschöpfe,
906. Die Er zu seinem Dienst, wie uns,
Zum Himmel, hat erschaffen —
Zu bilden sich, mit ihnen einst
Ihn ewig zu besitzen!
907. Welch eine Freude wird nicht seyn
Am Tage der Vollendung,
Wenn alle Mitambether sich
Von jeden Sitzen sammeln —
908. Das Merkurkind, der Uranssohn,
Der Waller auf Saturnus,
Der Bürger aus dem Jupiter,
Der Bürger aus der Venus,
909. Aus Mars, der Vesta, und dem Mond,
Und den drey guten Schwestern,
Der Lichtplaneten Söhne auch,
Dann jene Billionen

910. Der vielen Königreiche dort
Von fremden Sonnenwelten,
Die keine Sprache nennen kann,
Kein Rechenmeiser zählen —
911. Zu deren Auserwählten itzt
Der Tellus Auserwählten
Als Kinder sich von einem Gott
Noch beygesellen werden,
912. Als Brüder gleich vereinigt,
Das Meer der Seligkeiten
In GOTT, dem Unermesslichen,
Auf ewig dann zu trinken!
- ***❁***
913. Was ich im Anfang denn versprach,
Dafs Bibellehr', und CHRISTUS
Durch die Gestirnebewohntheit nichts
Verlieren, liegt am Tag nun.
914. Vielmehr sind die Weltkörper itzt
Verkündiger von CHRISTUS,
Da sich des Weltbau's Konsequenz
Von Wesen, die dort wohnen,
915. An die Oekonomie gut schließt
Von GOTTES weitem Reiche,
Worüber uns das Christenthum
Giebt durch die Bibel Aufschluß.
916. Aus welcher uns es offen liegt,
Dafs aller der Insassen
Von diesem ausgedehnten Reich
Das Oberhaupt sey CHRISTUS.

917. Durch den Gehorsam bis zum Tod,
Und bis zum Tod des Kreuzes
Erwarb als Welterlöser Er
Die Herrschaft über selbe,

918. Dafs Er, erstanden von dem Grab,
Es Selbst hat ausgesprochen:
Mir ist gegeben alle Macht
Im Himmel und auf Erden.

Matth. XXVIII. 18.

919. So wie der Jude von Verstand
Gleich auf dem ersten Blatte
Des Beresith im Elohim
Die TRINITAET könnt finden,

920. Fänd auch wohl der Deiste leicht,
Wenn Weltbau, und die Bibel
Er ohne Vorurtheil verglich,
Am Sternenhimmel CHRISTUS.



Von der vermuthlichen
Beschaffenheit der Planetbewohner,
hinsichtlich ihrer Sitze.

Grenzen dieser Spekulation.

921. Sehr Vieles, und Zerschiedenes
In tausend der Rubriken
Liefs sich in Anreg' bringen noch
Von den Planeteinwohnern,

922. So wie von ihren Sitzen schon,
Vom grossen Unterschiede
In den Verhältnissen der Lag',
Des Baues, und Bestandtheils,

923. In welchen Dingen unter sich,
So ungleich sind Planeten,
Dafs Jeglicher was Eignes hat,
Was Andres, und was Fremdes,

924. Das denn auch auf die Wesen selbst,
Die dorten sind einwohnend,
Beziehungen verschiedne macht,
Ganz ihnen nur einheimisch.

925. Ich sagte schon es anderswo,
Dafs jeglichem Planeten
In einem andern Farbkostum
Gekleidet sey sein Himmel,

926. Dafs, wenn der Himmel blau bey uns,
Er braunroth dann dem Mars ist,
Und so auch anders überall
Auf jeglichem Planeten,
927. Je nachdem aus der Konstruenz
Und aus des Stoffs Bestandtheil
Hervorgeht des Planeten Farb',
Die dann mahlt seinen Dunstkreis.
928. Wie's Aug' daher was Andres hat
Auf Mars, als auf Saturnus,
Was Andres auf dem Jupiter,
Was Andres auf der Tellus;
929. So wird dann das, was überall
Verändert auf das Aug würkt,
Im gleichen Grad verändert auch
Auf andre Sinne würken,
930. Das sich aus dem ableiten läfst:
„Wenn auf die Himmelsfärbung
„Einwirkend der Bestandtheil ist,
„Der eigen dem Planet ist,
931. „Wird wirkend auch die Dünstung seyn
„Des Eignen des Bestandtheils,
„Das dann hinwürkt aufs Sinnorgan,
„Das den Geruch bestimmt.“
932. So würden wir uns wundern groß,
Wenn wir zum Mars hinkämen,
Welch eine Fremdart des Geruchs
Uns da andüften würde —

933. Das Gleiche auch so anderswo,
Auf Jupiter, Saturnus,
Dafs überall verschieden wohl,
Sich unsre Nasen rümpften!
934. Allein ich glaub', dafs wir schon nicht
Selbst ihre Luft vertrügen,
Wie auch des Urans Bürger nicht
In unsrer athmen könnte,
935. Dafs, wie das Telluskind es nicht
Auf dem Saturnus aushielt,
Es eben so der Saturnit
Nicht aushielt auf der Tellus.
936. So wie die Erde, und die Luft
Auf jedem dieser Körper
Bestellt demnach ganz anders sind,
Und überall abweichend,
937. Und diefs daher dem Passagier
Von einem fremden Sitze
Aufs Seh- und aufs Geruchsorgan
Höchst ungewohnt einwirkte;
938. So müfste auch das Flüssige,
Das wir hier Wasser nennen,
Ganz anders seyn, und auf Geschmack
Fremdartig Eindruck machen,
939. Auch so das Feuer — das menstruiert
Durch eine andre Luftart,
Verschieden wieder fürs Gefühl
An Hitzgrad wär, und Wirkung.

940. Sogar empfänd auch unser Ohr,
Dort wieder ganz was Neues,
Weil andre Luft auch andre Art
Hervorbringt von Schallbildung.

941. Und also fühlte überall
Auf jeglichem der Sitze
Ein jedes Sinnorgan für sich
Was Neues, Ungewohntes.

942. Man denk' sich Uran — wenn von ihm
Zu uns herab ein Gast käm',
Der, von viel feinerer Erd', als wir,
Auch feiner viel, wie wir, ist,

943. Ob er, wenn ihm sein Hörorgan
Gebaut nicht ist, wie uns hier,
Vertrüge unsre Akustie,
Ob er bey uns nicht taub würd'?

944. Welch Resultat aus Diesem schon,
Wenn man die Elemente
Sich denkt, die dort ganz anders sind,
Als die, die wir hier kennen,

945. Und die geringen Einfluß nicht
Auf all das haben müssen,
Was Formen, und was Eigenschaft
Der Dinge dort bestimmt!

946. Daraus denn der Abweichung Grund
Der Wesen, die dort wohnen,
Daraus auch die Unmöglichkeit,
Das Individuelle

947. Sowohl von der Beschaffenheit
Des physischen Verhaltes
Der Sitze, als der Bürger erst,
Die dort sind, auszusprechen!



948. Im Rohen dieses Wenige
Nur von der Oberfläche
Der Ansicht dieses Gegenstands
Gelt' hier als kleine Probe,

949. Als Muster eines Prolegoms
Von den Abstraktionen,
Worein tellurischer Verstand
Sich einstudieren müßte,

950. Bis er an jenen Punkt hinkäm,
Dafs er ins Spezielle
Derjenigen Verhalte dräng
Von innerer Einrichtung,

951. Die jeglicher Planete hat
Bezüglich auf den Insaß
An Seelenkraft, an Körperhüll',
Und an den Sinnorganen —

952. Alsdenn erst an Verknüpfungen
Des Geists mit der Materie,
An physischen, moralischen
Hinstrebungen, und Zwecken.

953. Wo wär' ein Aristoteles,
Ein Newton, und ein Baco,
Der diese unbefahrne See
Des Denkens könnt' durchschiffen?

954. Wenn also der Vernünftige
Vor sich sieht hier den Schlagbaum,
Den als das Non plus ultra GOTT
Der Forschung hat gesetzt;
955. Geht ruhig er den schmalern Weg,
Den seitwärts er sieht offen,
Und denkt sich: GOTT zog nicht umsonst
Uns vor hier einen Schlagbaum:
956. Einst offenbart sich's doch gewiss,
Warum der Schlagbaum da stund,
Und dann wirds heißen „Ihr wart noch
„Der Kenntniss nicht empfänglich.“
957. Wir wollen dann nicht geitzen hier,
Wo uns der Geitz nichts nützt:
Die Traubenlese ist im Herbst,
Sie ist ja nicht im Frühjahr.
958. Ich schreib' nicht Dichtung, und Roman,
Und schreib' wohl auch ums Geld nicht,
Ich schreib' für Wahrheit, und von dem,
Was Wesenheit der Sach' ist.
959. „Gestirne sind bewohnt — ist wohl
„Erweisbar — doch bestimmen
„Das Eigne der Einwohnerschaft,
„Ist thörichtes Anmassen.“
960. Bey Diesem bleib' ich, weiche nicht
Zur Rechten, nicht zur Linken:
Von dem kann weder Widerspruch,
Noch Irrwisch mich abbringen.

961. Der Widerspruch ist abgeschmackt
Von der Planetenwohnung:
Bestimmen die Einwohnerschaft
Im Modus — dieß ist Irrwisch.

962. Denn wo kann da ein Urtheil seyn,
Wo die Begriffe mangeln,
Die transtellurisch müßten seyn,
Wenn sie die ächten wären?

963. Man denke sich den Uranus, *)
Ob der sich könnt loswinden
Von den Begriffen seines Ichs,
Von seinem Uranglobus,

964. Dafs er errieth die inneren
Verhältnisse der Tellus,
Die Seelenkraft, die Körperhüll',
Das Bild des Tellusbürger?

965. Da müßte sich Herr Uran wohl
So hochgespitzt und weis' auch
Er sonst uns überlegen ist,
Zufrieden immer geben:

966. Genug, wenn analogisch er
Es weiß zu deduzieren,
Dafs unser Erdplanet, wie er,
Bewohnt sey von Denkwesen,

*) Im Uran kann nur durch den dortigen etwa bessern
Optizismus selbst, oder durch äußerst fütrefliche Tele-
scope die Tellus bekannt seyn, weil sie noch mehr,
als bey uns Merkur, sich ihm in dem Sonnstral ver-
liert, und sie um 38mal kleiner, als Uran ist.

967. Wie aber unsre Leibsgestalt,
Und unser Geist bestellt sey,
Da wird er als gescheider Mann
Des Abspruchs sich enthalten.
968. So sey denn auch es uns genug,
Dafs dieser Generalsatz:
„Bewohnt ist unser Erdplanet,
„Bewohnt sind auch die andern.“
969. Nun fest steht, wie das Wenige
Bereits von mir Gesagte
Mit besten Gründen folgerecht
Anschaulich deduzierte.
970. Dafür steht die Gleichförmigkeit
Von jenen Sonnreichskörpern
Mit unserm Telluskörper, der
Auch Sonnreichsmitgenofs ist —
871. Dafür steht Gottes Weisheit auch,
Die überall im Zwecke
Sich gleich ist, dafs sie Wesen schuf,
Wo sie schuf Oertlichkeiten,
972. Und dafs nie in dem Physischen
Die Absicht GOTTES endet,
Dafs Geistigkeit, und Seligkeit
Sind ihrer Schöpfung Endziel.
973. Im Generellen haben wir
Dann derben Grund, und Boden,
Vom speziellen Innern wird
Die Kunde stets hier mangeln.

974. Daher soll sich die Grübeleey
Zufrieden einmal geben,
Weil das, was GOTT hat zugedeckt,
Der Mensch nie wird aufdecken.
975. Bleibt uns auf unsrer Erde schon
So Manches noch verborgen,
Was nie ein Menschensinn erräth,
Ein Menschenaug' nie aufspäht,
976. Zum Beyspiel: wie das Eingeweid
Im Bauche unsrer Erde,
Gestaltet sey, und konstruiert,
Wie Feuer, Luft, und Wasser
977. In selbem sey modifiziert,
Wie da das Homogene
Durchs Hetrogene menstruiert
Für den Naturzweck fortwürkt —
978. Und Andres mehr noch — das doch ganz
Noch innerhalb dem Kreis liegt
Von unserm eignen Domizil,
In Nähe unsrer selbst.
979. Dafs dießfalls schon ein Scheuchzer *) schreibt:
Das Meiste, was wir wissen,
Ist erst das Mindeste von dem,
Was uns ganz unbekannt bleibt.
980. Was sagte Scheuchzer erst zu dem,
Wo sichs fragt von Gestirnen —
Was hinter der Kulisse dort
Versteckt noch liegen könnte?

*) *Maxima pars eorum, quae scimus, est minima pars eorum, quae ignoramus.*

981. Wenn das denn unerforschbar bleibt,
Was inner dem Bezirke
Selbst unsrer Würthschaft sich befindet,
Wie mögte man es wagen,
982. Ins Tiefe, und Verborgene
Dort der Oekonomien
Von fremden Welten, die so sehr
Entfernet sind, zu dringen?
983. Was über diesen Gegenstand
Ich las in jüngern Jahren,
Ist wenig nur, und so gering,
Dafs ich fast nichts konnt' nützen,
984. Zumal vom Theosophischen
Auch nirgends ich fand Anreg',
Ein Ding, dafs doch vor allem wohl
Ein Wort verdienet hätte.
985. Weil da, wo sichs von Wesen spricht
Begabt mit Geist, und Denkkraft,
Der theosophische Verhalt
Sich nicht vermissen sollte.
986. Ich schrieb daher aus eignem Kopf,
Denn Swedenborg, und Huygens,
Die ich eh las, genügten mir
Nie recht für meine Absicht.
987. Der Erste, nämlich Swedenborg,
An Kenntnifs roh im Weltbau,
Schrieb als ein Schwärmer in dem Traum
Ohn' Regel, ohne Bindkraft,

988. Und Huygens, zwar ein Astronom,
Und Mann von großer Kenntniß,
Doch am Einförmigen zu sehr
Von unsrer Erde klebend,
989. Band sich zu sehr an Jenes nur,
Was ist bey uns, nicht was auch
Verändert bey dem dritten ist
Verhältnißweis zum vierten.
990. Der Eine hatte denn zuviel,
Der Andere zu wenig:
Was Fontenell', den ich nie las,
Noch hat, ist unbekannt mir.
991. Ich fand denn des Mangels viel,
Und fand viel der Schwächen
Mit überspannter Phantasey,
Und grillenhafter Willkühr.
992. „Sagt's nicht zu Geth, und Askalon,
„Sonst freu'n sich die Philister.“ II. Sam. I. 20.
Zur Ehre unsres Satzes sey
Verschwiegen manches Traumwerk,
993. Mit dem im Speziellen sie
Für die Planetenwohnung
Umwühlten, daß dieselbe mehr
Verhunzt ward, als erwiesen,
994. Daher sogar selbst De La land,
Eh günstig der Einwohnung,
Sie in der Folg bezweifelte,
Verwirrt durch jenes Schwärmen.

995. So unternahm der grofse Wolf,
Berühmt in Mathematik,
Zu kalkulieren die Statur
Der Jupitersinsassen,
996. Und fand die Gröfse akkurat
Nach dem Parisermaafse
Zu dreyzehn einen halben Fufs
Von einem solchen Insafs,
997. Dafs er wär also leicht so grofs,
Wie Og der König Basans,
Defs Bettlad' lang neun Elen mafs,
Vier Elen in der Breite. V. Mos. III. 11.
998. Fragt man, wo nahm doch Wolf das Maafs
Zu solch genauer Messung
Des Bürgers einer fremden Welt,
Entfernt so weit von unsrer,
999. So gründet seine Angab er
Aufs optische Verhältnifs,
Das er in diese Regel setzt:
„Der Stern im Aug erweitert,
1000. „Und zieht sich nach dem Grad ein, als
„Das Licht schwach, oder stark ist:
„Nun ist das Sonnenlicht fünf zu eins
„Im Jupiter geringer,
1001. „Als wir's empfangen von der Erd',
„Daher mufs um diefs mehr auch
„Erweitert seyn der Stern im Aug
„Des Jupitereinwohners,

1002. „Um dieses dann ist gröfser auch
 „Das Aug selbst, somit gröfser
 „Der ganze Leib, dafs im Verhalt
 „Dann jenes Resultat folgt.“
1003. So deduziert der grofse Wolf,
 Defs Namen ich verehere:
 Allein wär' wohl der erste Grund,
 Auf den er baut, schon richtig?
1004. Schuf GOTT dann nach dem Tellusaug
 Die Bürger fremder Welten?
 Schuf Er wohl nicht nach jenem Maafs,
 Das selbst hat der Behälter,
1005. Uud zwar auf das Verhältnifs hin,
 Wie sonst die andre Bildung
 Beschaffen seyn must' des Geschöpfs,
 Das GOTT dahin wollt' pflanzen?
1006. Denn dafs sie Füfse auch wie wir,
 Und gleiche Aerme haben,
 Dafs eine solche Anlag' auch
 Ihr Leib hat, wie der unsre,
1007. Dazu gehört doch wahrlich viel,
 Um dieses zu erweisen,
 Da es zu sehr identisch schmeckt
 Mit unsrer Telluswürthschaft.
1008. Das Einzige, was Alle wohl
 Am Bildungsbau mit uns hier
 Gleich haben werden, ist der Blick —
 Dafs der auch aufwärts stehet *)
- 1009.

1009. Weil dieß muß Wesen eigen seyn
 Begabt mit dem Verstande,
 Und mit der Kraft, zu denken GOTT,
 Und sich nach IHM zu sehnen.

1010. Dafs sie denn auch den Himmel stets
 Als Zweck von ihrem Daseyn,
 Als Endziel ihrer Wanderschaft
 Vor sich lebendig haben.

1011. Weil auch sie Wanderer sind, wie wir,
 „Und Pilgrime, und Gäste
 „Vor GOTT, und ihre Tage auch,
 „Dem Schatten gleich, vergehen.“
 I. Chron. XXIX. 15.

1012. Denn auch alldort ist Zeitlichkeit,
 Weil dort noch auch ist Prüfung,
 Die durch den allgemeinen Brand
 Sich auflöst zur Vollendung.
 II. Petr. III. 10 — 12.

1013. Zu kommen auf das Maafs zurück,
 Das Wolf nahm aus der Optik,
 Müßt' vorher erst erwiesen seyn,
 Dafs überall die Sehkraft,

*) *Os homini sublime dedit* — sagte schon ein Heide
 bey uns. Warum? Weil der „Homo“ als ein ver-
 ständig Wesen von dem vernunftlosen Thier durch den
 aufwärts stehenden Blick in dem Adel seiner Na-
 tur ausgezeichnet seyn sollte. — So auch dann wohl
 anderwärts, da das Denkgeschöpf überall gleichen
 Vorranges ist.

1014. Der Optizismus, gleich sich sey
Auf jeglichem Behälter,
Eh sich der Bürger Jupiters
Liefs aus der Optik messen.
1015. Andre Welten — andre Dinge,
Hiemit auch andre Kräfte —
Modifikationen dann
Zahllos, und unberechlich!
1016. Des Wechsels, der Verschiedenheit,
Des Neuen ganz, und Fremden,
Hier am Objekt, dort am Subjekt,
Welch Gegenstand von Vielheit,
1017. Der, weil er durch Erfahrungen
Erreicht hier nie kann werden,
Auch unserer Vernunft hier nie
Kann kommen zur Vorstellung!
1018. Wer also sieht das Eitle nicht,
Ins Individuelle
Der inneren Beschaffenheit
Zu dringen der Planeten?
1019. Dafs es denn wohl bey diesem bleibt:
„Bewohnt sind zwar Planeten —
„Doch weitere Verhältnisse
„Kann kein Verstand ausmitteln.“
1020. Im Allgemeinen läßt sich zwar
So Manches noch erschielen,
Doch ist ins Sonderheitliche
Die Einsicht ganz versperret.

1021. Als Beyspiel deß sey Jupiter,
Von dem man es ausspähte,
Dafs er in seinem Sonnumlauf
Nicht schief wie unsre Tellus,
1022. Die Richtung habe, sondern sich
In fast senkrechter Lage
Umwälzt, dafs denn daher auf ihm,
Auf allen seinen Stellen
1023. Fortdaurend Aequinoctium,
Ein steter Frühling herrschet,
Doch mit dem Unterschied dabey,
Dafs wegen der Ausdehnung
1024. Von seiner Sphär' der Sonnestral
Auf die Reviere schief fällt,
Die nahend seinen Polen sind,
Dafs also dieser Frühling
1025. Nicht überall gleich angenehm
Auf Jupiter sich findet,
Obgleich in Nacht — und Tagesdaur
Abweichung nicht obwaltet.
1026. Und so der umgekehrte Fall
Ganz anders auf der Venus,
Die solch oblique Beugung hat,
Als keiner der Planeten,
1027. Wodurch ihr Winter äufserts streng *)
Seyn muß, dafs ihre Bürger,
Vielleicht dann den Zugvögeln gleich,
Zum mildern Klima wandern.

*) Nach Verhältniß des gewöhnlichen Hitzegrad auf der Venus.

1028. So kann man in dem Gehalt
Der einzelnen Planeten
Konjekturen Mancherley,
Das man sonst nicht auffände,
1029. Aus dem ein großer Unterschied
Des Einen, und des Andern
Hervorspringt, und den Denker leicht
Zu neuem Denkstoff hinführt,
1030. Woraus er neue Schlüsse zieht,
Zwar nur fürs Generelle,
Doch durch die mehr beleuchtet wird
Das Einzle des Planetereichs.
1031. Ich setzte jenen Unterschied
Des Jupiter zur Venus
Geßentlich, um aufmerksam
Zu machen auf Vergleichung,
1032. Die immer neuen Faden spinnt
Zu wieder neuen Schlüssen,
Aus denen wieder generel
Sichs auf den Insafs selbst schließst.
1033. So blick' man auch auf Merkur, Mars,
Vergleiche sie zusammen:
Ganz trocken Merkur—Mars ganz feucht,
Welch Unterschied nicht dieser!
1034. Zu diesen beyden Uran noch,
Der ferneste aus Allen,
Und wohl auch der verändertste
In jeglichem Betrachte.

1035. Der Merkur, wie Quecksilber schwer,
Und wie Metall ganz dichte,
Dagegen Mars fett, schwammigt, schwarz,
Gleich einem Rübenacker.

1036. Itzt Uran — locker, leicht und fein,
So ring, wie eine Feder,
Viel gröfser, als die Beyden — doch
Im Umschwung weit behender,

1037. Dabey was ihn auszeichnet mehr
Von den Planeten allen,
Noch nebst dem Sonnenlicht auch aus sich
Vom eignen Licht erglänzend

1038. Was lassen sich für Schlüsse hier
Aus solchen Unterschieden
Der Oertlichkeitsverhältnisse
Auf Ortsbewohner ziehen!

1039. Wie sehr verändert muß nicht seyn
Der Mars — zum Merkursbürger
An Dichtheit in der Hülleart,
An Formen dann des Körpers!

1040. Doch weit mehr noch der Uranit
Als Edelster im Sonnreich,
Der selbst vielleicht, so wie sein Sitz,
Aus sich in etwas glänzet,

1041. Und der im Körper äufserst fein,
Und zart an Sinnorganen,
Gleichwie in einem dünnen Schleyr
Uns hier schien eingepuppet,

1042. Dafs wenn ein solcher Gast zu uns
Herab käm auf die Tellus,
So Mancher aus den Unsrigen
Ihn hielt für einen Engel.

1043. Saturnus noch — sein breiter Ring,
Welch Einfluss hat nicht dieser
Auf dortige Einwohnerschaft
Von dieser grossen Kugel!

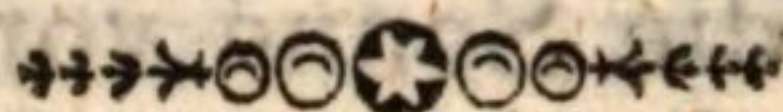
1044. Am arktischen, antarktischen
Kreis der Saturnussphäre
Sieht nie der Saturnite was
Von diesem seinem Ringe, *)

1045. Und unten bey den Tropicis,
Desgleichen beym Aequator,
Wo er in voller Sichtbarkeit
Im Vollmondsglanze leuchtet,

*) Dafs viele Millionen der Saturnusbürger diesen ihren Ring gar nie sehen, wir hingegen, die wir vom Saturn so weit entlegen sind, dafs eine Stückkugel von der Tellus aus zu ihm hinaufgeschossen, 213 Jahre zu laufen hätte, ihn doch sehen, ist die Ursache, wie ich sie in meiner noch ungedruckten Abhandlung weitläufig angab, kurz diese: Der Saturnus ist 1030mal so groß, als die Tellus — der Ring umgiebt ihn als bleibender Aequator, und ist nur eine einzige Viertelmondsdistanz von ihm entfernt. — Wenn also unser Mond nie aus der Ekkliptik käm, und statt 50000 nur 12000 Meilen von uns abstünd, die Tellus aber 1030mal größer wäre — würde man den Mond unter unsern Polarzirkeln wohl noch sehen können?

1046. Zieht dieser Ring von einem Theil
Zum andern des Horizon
Durch das Zenith in Wölbung sich,
Umschlingend den Saturnus,
1047. Ist leuchtend nach der Jahrzeit da,
Wo ihm die Sonne vorsteht,
Und finsternnd wieder anderswo,
Wo vorsteht er der Sonne,
1048. Dafs ganze grofse Strecken Lands
Im Winter dort am Tage
In Dämmerung liegen, und bey Nachts
Bedeckt sind manche Sterne.
1049. Da ist denn's grofse Schattenland,
Wie nirgend eins im Sonnreich,
Zumal auch schattigt noch in dem
Bey so viel Finsternissen,
1050. Die bey der grofsen Mondenzahl,
(Denn sieben hat Saturnus)
Dort immerzu am Himmel sind,
Da bald ein Mond die Sonne,
1051. Ein andrer Mond den dritten deckt,
Dafs denn der Saturnite
An seinen Monden, seinem Ring
Stets hat ein neues Schauspiel,
1052. Das ihm sein Aug zum Himmel stets
Hinheftet, und den Geist weckt,
Abziehend ihn vom Irdischen,
Und hebend ihn zum Schöpfer,

1053. Woraus sichs auch gut folgert, daß
Astronomie dort werth ist,
Und daß daher Tiefdenken auch
Daheim sey im Saturnus.



1054. Ich denk' mir hier den Jakobstag
Vor neun und dreyßig Jahren —
(Ein süßer Traum — wie Süßes mehr
Dort in der göldnen Zeit war)

1055. Wo wie in einer Vision,
Vertieft in den Saturnus,
Auf seiner Sphär' ich wandelte,
Und da die Sonn' so klein fand,

1056. Noch untenher den breiten Ring,
Den einen Theil des Himmels
Durch Rückstrahl des empfangnen Lichts
Im vollen Glanz vergoldend,

1057. Sodenn des Himmels andern Theil
Durch dessen ganze Gegend
Gleich einer hohen Felsenwand
Mit schwarzem Schatten deckend.

1058. Dabey ein Duft so süß und kühl
Gleich dem, den man empfindt hier
Früh Morgens am Fronleichnamstag,
Wo's düftet auf den Straßen

1059. Von Blumen allerley Geruchs,
Und frisch gemähtem Grase —
So alles Uebrige um mich
Romantisch — neu, und fremd ganz —
1060. Mitunter Manches schauerlich,
Und das Gefühl abstumpfend
Dafs bebte mir das Herz im Leib,
Und alle Sinne schwanden.
1061. Es war Mittags — die Sonn' stund mir
Fast gleichsam auf der Scheitel,
Und dennoch wars so wunderbar
Beym wolkenlosen Himmel,
1062. Dafs Alles wie in Dämmerung
Vor mir lag braun und schattigt,
Dafs mich schier Furcht befiel, als ich
Mich nah an einem Bach fand:
1063. Wie wankend da mein Schritt nicht war!
Indefs die Saturniten
An mir vorbeyst in Mannessschritt
So leicht und frey einschritten.
1064. Ich furcht' mich vor den Herren sehr,
Weil sie so ernst drein sahen,
Dafs Solon, und Diogenes
Mir ins Gedächtnis kamen.
1065. Wie froh war ich — als ich den Steg
Nun überschritten hatte — —
Ich wurde wach — doch blieben mir
Diogenes, und Solon

1066. So feste eingedrückt im Kopf,
Dafs unter ihrem Bilde,
Wenn ich an den Saturnus denk',
Sein Bürger mir stets vorschwebt.

1067. Auch witterte ich träumend was
Von einer höhern Sehkraft,
Die mir aus ihrem Antlitz schien
Tiefliegend vorzugehen,

1068. Doch das ich nicht entfalten konnt',
Weil ihre Anatomik,
So wie all anders, was ich sah,
Mir ganz heterogen war:

1069. Ich wufst' noch so genau dort nicht,
Wie itzt es mir bekannt ist,
Dafs dem Saturnus neunzimal
Die Sonn', dann uns, scheint kleiner,

1070. Verstund auch die Oekonomie
Des Rings damals sehr wenig,
Und kannt' allein fünf Monde nur,
Da ihrer itzt sind sieben.



1071. Verzeiht mir meinen kurzen Traum,
Dafs ich ihn hier einschalte:
Es schreibt ja auch der Mahler noch
In Schattengrund sein „Pinxit“



1072. Unhöflich wärs, wenn ich hier nicht
Der Damen auch gedächte,
Die zwischen Mars, und Jupiter
Die Promenade machen.
1073. Sie sind sehr klein, und sind sehr fern,
Sind auch sehr jung im Alter —
Doch nur nach der Entdeckungszeit,
Erfolgend vor zehn Jahren.
1074. Bey ihrer Fern' und Winzigkeit
Blieb lang ihr Seyn verborgen,
Erst durch der Optik Wachsen konnt'
Sie unser Aug' erhaschen.
1075. Ich nenne sie in meiner Schrift
Gemeinhin die drey Schwestern,
Dem Namen nach sind sie bekannt
Als Ceres, Juno, Pallas.
1076. Durch spätere Entdeckung noch
Gesellte sich zu ihnen
Die vierte auch, die Vesta heisst,
So winzig klein, wie jene.
1077. Man stelle sich die Kleinheit vor,
Da keine kaum so groß ist,
Als unser Mond — die Juno ist
Die kleinste unter allen,
1078. Denn hundertneunzigmal ist sie
Schier kleiner als die Tellus,
Dafs ein Grofsvaterstuhl von uns
Alldort schon fast ein Haus wär.

1079. Nun diese vier Weltkörpergen,
Durch Kleinheit ausgezeichnet,
Sind etwa in dem Innern wohl
Groß an Merkwürdigkeiten:
1080. „Was klein ist, das ist artig auch“
Heißt's Sprüchwort auf der Tellus,
Demnach wär' Feinheit, Niedlichkeit
Im hohen Grad daheim dort.
1081. Bey uns hat nur der Jupiter
Entschiedenes Ansehen:
Warum? Weil fünfzehnhundertmal
Er fast so groß, wie wir, ist:
1082. Bey GOTT ists anders wohl vielleicht,
Daß diese kleinen Sphären
Im Sonnreich das Ihm sind, was uns
Am Finger der Brillant ist.
1083. Worinn vielleicht ihr Inneres
Den größten Vorzug hätte,
Wär' etwa die Geselligkeit,
Die dort vorzüglich herrschet,
1084. Wie selbst ihr Aeufserliches dieß
Dem Denker scheint zu sagen,
Da sie wie Herzensfreundinnen
So nah sich immer bleiben.
1085. Denn ganz unmerklich sind sie nur
Getrennt sich in den Bahnen,
Daß treu sie Oel und Lampe sich
Des gleichen Weges theilen.

1086. Sie sind nicht stolz, weil gleich sie sind,
Und Jegliche der andern
Die nämliche Nachthellung macht,
Sich wechselweis bescheinend,

1087. Dafs selbst Kommunikation
Vielleicht bestünd bey ihnen,
Ein Ding — das wir bey unserm Mond
Uns hier nicht rühmen können.

1088. Auch ihre Situation,
Wie schön ist sie im Sonnreich!
Da sie in ungleich gröfserm Kreis,
Als wir, die Sonn', umlaufen,

1089. Dafs ihre Aussicht prächtig dann
Bey Nachts seyn muß in Himmel,
Weil näher sie dem Jupiter,
Saturnus sind, und Uran,

1090. Und Jede dieser Vieren auch
Gleichsam vor sich drey Monde
An ihren drey Gespielinnen
Sehr nah hat an der Seite,

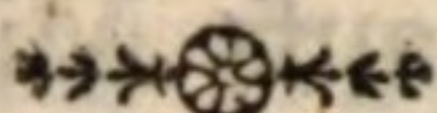
1091. Auch nebenbey dort immerzu
Pafsierend fremde Gäste,
Genannt Kometen, die alldort
Zahlreicher weit, dann hier, sind.

1092. Schien dieser Damen Aeufseres
Bisher unwichtig Manchem,
Kann dann vielleicht ihr innrer Werth
Itzt mehr Betracht verdienen.

1093. So auch von unserm Nachbar Mond
In Kürze was zu sagen:
Steht einzig mit der Tellus er
Allein nur im Verhältniß,
1094. Der er als Satellite dient
Zur Hellung ihrer Nächte,
Daher zu'n Hauptplaneten nicht
Er mag gezählet werden.
1095. Als gleichsam eine Filial,
Als secundärer Körper
Muß er in jeglichem Betracht
Geringer als die Erd', seyn,
1096. Und so auch jene Wesen, die
Auf ihm das Daseyn haben,
Die dann in jeder Hinsicht wohl,
Als wir hier, sind geringer.
1097. Was sonderbar bey ihm auffällt,
Und was wohl auch wahrscheinlich
Bezug hat auf sein Inneres
Hinsichtlich seiner Bürger,
1098. Ist, dafs nur eine Seite stets
In der Rotation er
Uns zukehrt, dafs die andre nie
Uns hier kömmt zu Gesichte,
1099. Diefs mag zwar allerdings den Grund
Im Physischen wohl haben,
Allein wär denn das Physische,
Und dieser Grund - selbst Zweck schon,

1100. Wenn sichs spricht von Einwohnerschaft,
Und höherem Verhältniß,
Das sich bezieht auf Dinge, die
Denkwesen dort angehen?
1101. Hier stößt sichs an ein Dunkel nun,
Das Niemand kann aufhellen,
Worüber uns kein Physiker,
Kein Astronom giebt Aufschluß.
1102. Nur schließt sichs, daß der Mond, wie er
Im physischen Einwürken
Mit uns so sehr verbunden ist,
Im Psychischen nicht minder
1103. Verhältniß haben wird zu uns,
Obgleich wirs itzt nicht wissen,
Doch das sich bey Mondsüchtigen
Im Kleinen offenbart schon,
1104. Und das dann auch gut folgern läßt
Auf größere Verhalte,
In denen dort die Geisterwelt
Zu unsrer hier mag stehen.
1105. Erklärt dieß hier — doch beyspielweis,
Und keineswegs absprechend:
Wenn Einige, wie Huygens selbst,
Den Mond als Satelliten
1106. Bewohnt darum nicht glauben, „weil
„Sein Zweck schon in der Erd' liegt“
(Ein Wort, das sich noch hören läßt,
Obgleich ich nicht beystimmte)

1107. Dafür müßt' dann ein höherer Zweck
Noch unterliegen — Ob der
Sich nicht auf Abgeschiedene
Bezog der Tellusgeister?
1108. Dieß heißt: ob nicht die Oertlichkeit
Im Mond wär — was man Limbus,
Im Teutschen die Vorhölle nennt?
Ein Ding, nicht so unpassend
1109. Dem Mond, als unserm Seitenplatz,
Allein für uns geschaffen,
Der noch im Territorium
Der Tellus sich befindet,
1110. Der, wie er in dem Physischen
So viel ist für die Tellus,
Nicht minder auch im Psychischen
Für sie wird Zwecke haben.
1111. Ich sagt' es schon, und wiederhol's:
Es gilt' dieß bloß als Beyspiel,
Wie viel für unsre Geisterwelt
Des Zwecks etwa im Mond läg,
1112. Weil immer doch das Psychische
Das Höhere ist der Schöpfung
Hiemit auch beym Naturzweck noch
Ein geistiger bestehet.
1113. Die Oertlichkeiten, die zerstreut
Im Weltbau wir erblicken,
Sind sicher nahe im Verband
Mit Offenbarungsdingen.



1114. Aus diesem ist ersichtlich schon,
Wie sehr in unserm Sonnreich
Auf den Behältern unter sich
Verschiedenheit ist herrschend,
1115. Dafs jeder was Besonders hat,
Was keiner hat der andern,
Diefs gröfser da, diefs kleiner dort,
Und jedes reich an Zwecken,
1116. Woraus die Folgrung offen liegt
Auf grofse Unterschiede
Im Physischen, Moralischen
Der eingepfarrten Wesen.
1117. Ein jeglicher Planete hat
So viele Eigenheiten,
Dafs für das Allgemeine schon
Genug sich Denkstoff darbeut.
1118. Was nun Theosophieverband,
Was die Verehrung Gottes,
Das höhre Ziel der Wesen dort,
Betrifft — ist wohl gewifs diefs,
1119. Dafs eine Offenbarung sie
Auch haben als Heilmittel,
Weil sie Verstandeswesen sind,
Sich Gott zu denken fähig.

1120. Nun fähig seyn, zu denken GOTT,
Läfst schon aufs Mittel schliessen,
Das GOTT auch sicher gab, wodurch
Sie Ihn erkennen konnten *).

1121. Daraus nun schreitet sichs sehr leicht
Hinan selbst bis zu CHRISTUS,
Weil vom Theosophieverband
Derselbe ist untrennbar,

1122. Und Er daher erkannt dort wird
Als LOGOS, und Erlöser,
Verschieden in den Graden doch
Der Klarheit, und des Modus,

1123. Dafs wir dann unser Christenthum
Auch dort noch finden würden,
Nur anders in Modalität,
In Mystikformen anders,

1124. Und dafs, wie oben ist gesagt,
So manche der Behälter
Die Oertlichkeiten sind von dem,
Was jenseits sich eh zutrug,

*) Ehe wollte ich die Gestirne als gar nicht bewohnt glauben, dann annehmen, dafs sie nicht von vernünftigen, GOTT erkennenden Wesen bewohnt wären. Denn Geschöpfe ohne Vernunft, und hiemit ohne Fähigkeit GOTT zu erkennen — was wäre dies für eine Einwohnerschaft! — Wo wäre hier der Gotteswürdige Zweck des weisesten, gütigsten Schöpfers?

1125. Von welchem uns das Christenthum,
Wenn es vom Engelfalle,
Vom Limbus, und manch anderm Ding
Erzählt, allein die Sach' sagt,
1126. Den Ort uns aber überläßt,
Dafs wir ihn dann im Weltbau
Aufsuchten, wie die Sache leicht
Wir in der Bibel finden.
1127. Demnach wär denn der Weltbau mehr,
Als viele sich eh dachten:
Er diene zur Erläuterung
Von manchem Bibeldatum.
1128. Er wär das Buch der Oertlichkeit
Oft mancher Schrifterzählung,
So wie die Schrift die Sammlung ist
Des uns Geoffenbarten.
1129. Es läg daher in diesem Buch
So Manches noch verborgen,
Das sich beym Vorschritt der Szienz
Zukünftig mehr aufdeckte.
1130. Nur müssen Sorgfalt, und Verstand,
Und Zartheit fürs Wort GOTTES
Bey solcher Oertlichkeitsangab'
Als erste Regel gelten,
1131. Dafs man nicht ins Absurde fällt,
Und die Natur nicht hunzet,
Wodurch das Wahre sonst entstellt,
Das Heilige entehrt wird.

1132. Der Weltbau ist dann Vieles dem,
Der Forschgeist hat, und Denkttrieb,
Ist Licht sogar ihm für die Schrift,
Ist Schlüssel zur Stadt Gottes,
1133. Die in dem unermessnen Raum
Des weiten breiten Himmels
Voll Denkgeschöpf, und Wesen liegt,
Geschaffen zur Gottkenntniss.
1134. Beym Ausblick nun in diese Stadt
Welch Andrang von Ideen
Von so zahlreicher Brüderschaft,
Mit uns gleich im Hauptziele,
1135. Doch in der Wesen Unterschied
Nach Geistgehalt, und Hüllen,
Nach Formen, und Verhältnissen
So viel, so mannigfaltig!
1136. Allein wie dieß ermunternd ist,
Zu freuen sich der Zukunft,
Die mit so großer Brüderschaft
Uns näher einst bekannt macht;
1137. So sollen wir die Forschbegierd'
In diesem Ding beschränken,
Das nicht für dieses Leben ist,
Zu dem wir noch nicht reif sind,
1138. Das unsere Empfänglichkeit
Ganz übersteigt hienieden,
Weil wir noch sind im Nebelthal,
Nicht schon im Land des Vollichts.

1139. Es kleckte dann der Vorbegriff
Von jenen grossen Dingen,
Die sicher sich aufschliessen uns
Dort in dem grössern Leben:

1140. Das Ahnen dieser Seligkeit,
Das itzt den Geist durchzittert,
Sey Antrieb uns, dafs mächtiger
Wir uns zu GOTT aufschwingen,

1141. Und unsern Seelenadel nie
Aus dem Gemüthe lassen,
Dafs an der Erde niedern Tand
Wir uns nicht heidnisch heften,

1142. Als Bürger einer Ewigkeit
Minutenlüste fliehen,
Um rein mit unbeflecktem Geist
Von hinnen einst zu scheiden,

1143. Und so dann die Empfänglichkeit
Mit uns hinüber bringen,
Die Freuden jenes grossen Lands
Im Vollmafs zu genüssen.

1144. Dann wird uns jene Brüderschaft,
Die wir itzt dunkel wittern,
So nah im Vorgrund seyn, wie sie
Im Hintergrund itzt tief liegt.



1145. Hier sey der Spekulation
Ihr Grenzpfahl nun — Hier endet
Realität — Wer weiter geht,
Kömmt in das Land der Träume.
1146. Und dieß sey denn auch uns genug,
Weil fest nun unser Satz steht,
Der des Plusmagis nicht bedarf,
Wie er lacht des Plusminus.
1147. Die Weltbausanlag' redt für uns
Durch geltenden Vernunftschluß,
Der Ruhm von Gottes Gröfse spricht
Laut unsern Satz als wahr aus.
1148. Denn durch ihn höht sich der Begriff
Von GOTTES Macht, und Güte,
Von seinem ausgedehnten Reich,
Von dem, was unser wartet,
1149. Wenn wir - GOTT geb' es - glücklich einst
Sind überm Jordan drüben,
Und GOTT zum großen Hochzeitmahl
Des LAMMES uns einführet:
1150. Welch Schauplatz der Verwundrung voll
Wird sich uns da nicht öffnen —
Welch große Seitenszenen dort
Noch neben der Hauptszene!



Corollarium, und Beantwortung
der verschiedenen Einwendungen.

1151. **W**enn aber itzt hier Mancher sagt:
„Wahr ists, die Hypothese
„Von der Planetbewohntheit brächt
„Von Gottes Eigenschaften,
1152. „Von dessen Gröfse, Weisheit, Macht,
„Und unnennbarer Güte
„Sehr grofse und erweiterte
„Begriffe in die Seele,
1153. „Da GOTT noch Wesen aufser uns,
„Ihn zu erkennen fähig,
„Zur Seligkeit empfänglich auch,
„Dort oben hätt' erschaffen:
1154. „Allein ist sie darum auch wahr,
„Läfst sie sich nicht bezweifeln,
„Und zwar aus dem Grund, weil davon
„Ganz schweigt die Offenbarung?
1155. „Ein wichtiger Bezweiflungsgrund
„Liegt also wohl hierinne,
„Dafs dieses, das so mächtig uns
„Zu GOTT hintreiben könnte,

1156. „Wenn es bestünd, von GOTT auch wär
 „Geoffenbaret worden — — —
 „So bleibt dann diese Meynung — höchst
 „Nur eine schöne Fabel.“

1157. Zufrieden bin ich höchlich wohl,
 Dafs Ihr nun spricht bescheidner,
 Und nicht mehr mit der Ketzerey
 Auf diesen Satz darein werft,

1158. Der, wenn er auch aus Gottes Wort
 Sich nicht direkt erweist,
 Doch selbem nicht entgegen ist,
 Noch auch verletzt den Glauben,

1159. Weil er in der Oekonomie
 Des Christenthums nichts ändert,
 Nichts alteriert im Lehrbegriff
 Von CHRISTUS, und der Erbsünd.

1160. Dafs aber er bestandlos sey,
 Weil von ihm schweigt die Bibel,
 „Die beym besagten Nutzen wohl
 „Ihn nicht verschwiegen hätte,“

1161. Diefs fällt als nichtig schon ins Aug',
 Weil ja manch andres Ding noch,
 Das auch wär heilbeförderlich,
 Sich nicht findt in der Bibel,

1162. Das doch indess gar wohl besteht,
 Und auch nicht wird geleugnet,
 Das man als Wahrheit anerkennt,
 Das man nicht läßt bestreiten.

1163. Und hätten Moses, CHRISTUS wohl
Von diesem Satz Erwähnung
Denn machen sollen — waren sie
Dozenten denn der Physik?
1164. Der Erstre, der sein rohes Volk,
Geneigt zum Aberglauben,
Vom falschen Wahn, und Götzendienst
Kaum frey erhalten konnte —
1165. Der selbst in seinem Beresith,
Da er beschreibt die Schöpfung,
Und jedes Tages Werk angiebt,
Nichts von den Engeln meldet?
1166. Dann CHRISTUS -- der als Gottes Sohn
Nur hinwies auf das Eine,
Das noth ist — und dann, dafs in Ihm
Erkannt der Vater würde —
1167. Der über seine Jünger selbst
Sich laut beschwert oft hatte,
Dafs sie so wenig fasten das,
Was Ihnen Er erklärte?
1168. Ja war die Welt empfänglich auch,
Damals die Sach' zu fassen —
War dort schon die Vorkenntnifs da
Aus Optik, Mathematik;
1169. Woraus die Folgrung offen lag,
Wie sie liegt offen heute?
Lag's also denn nicht aufserm Zweck,
Hievon zu sprechen damals?

1170. Es reift in unsern Gärten ja
Nicht Alles schon auf einmal;
So ist's auch mit den Kenntnissen,
Die mit der Menschheit wachsen.
1171. Was zu dem Heil nothwendig ist,
Dieß sagt uns das Wort Gottes,
Das sicher ewig bleiben wird
Die Ordnung unsres Heiles.
1172. Was außer diesem nützlich noch,
Und förderlich zum Zweck ist,
Ist menschliche Deduktion
Im Vorschrift des Verstandes,
1173. Die, wenn sie probehältig ist,
Und mit dem Worte Gottes
Nicht steht in einem Widerspruch,
Auch unsern Dank verdienet.
1174. GOTT hat vielleicht für unsre Zeit
Die Kenntnisse des Weltbau
In dem itzt mehr erhöh'ten Grad
So weislich vorbehalten,
1175. Weil Er die Lauigkeit vorsah,
Das abgestumpfte Wesen,
Das am geoffenbarten Wort
Die Welt erleiden würde.
1176. Er sparte dann dieß Licht uns auf
Nach seiner großen Güte,
Damit lebendiger wir Ihn
Erkennen, und verehrten,

1177. Und durch den Glanz des Schöpfungswerk
Geweckt aufs neue würden,
Ihn auch im Evangelium
Zu suchen als Erlöser.

1178. Was Er denn an den Himmel schrieb
Der Vorzeit noch unlesbar,
Dieß sollte lesbar unsrer Zeit
Zu ihrem Heile werden.

1179. Dafs hier denn Dieß von David pafst:
Geschrieben sey's der Zukunft:
Das Volk, das nachgebohren wird,
Wird Gott den Herrn dann preisen.
Ps. Cl. 19.

1180. Als einst der Welt das Licht aufgieng
Der Offenbarung Gottes,
War herrschend die Vielgötterey,
Und dicker Aberglaube:

1181. Wärs fördernd nun für Gottes Zweck
Gewesen, wenn Er damals
Erwähnet hätte eines Dings
In seiner Offenbarung,

1182. Das bey der Rohheit jener Zeit
Durch manche falsche Schlüsse
Den Glauben an Vielgötterey
Noch mehr begünstigt hätte?

1183. Denn träumten sie bey'r Ansicht schon
Von unsrer einzlen Erde,
Dafs die so vielen Dinge drauf
Durch Einen Gott alleine

1184. Regiert nicht werden könnten gut,
Wenn nicht durch Götter Mehrzahl
Getheilet die Verwaltung wär
Auf einzle Gegenstände;
1185. So wären sie erhitzter noch,
Fanatischer geworden,
Wenn sie selbst auch Gestirne noch
Bewohnt geglaubet hätten.
1186. Was GOTT denn that, dieß that Er wohl,
Als Er sandt Offenbarung,
Die passen mußt' für jede Zeit,
Und nur zum Heil sollt' führen.
1187. Dabey liefs Er noch der Vernunft
Auch ihre Wege offen,
Wo sie in Dingen der Natur
Für sich könnt' lukubrieren.
1188. Oft war auch glücklich die Vernunft,
Wenn inner ihren Grenzen
Auf der ihr freygelassnen Bahn
Sie ihren Vorschrift machte.
1189. So stiefs sie beym Verfolg der Zeit
Durch längere Erfahrung
Auf manches eh verborgne Ding,
Das sie nun kultivierte,
1190. Und neue Kombination
Demselben unterlegte,
Wodurch denn die Entdeckung erst
Vervollkommnern sich konnte.

1191. Von Stuf zur Stufe stieg sie fort
Im Reiche der Entdeckung,
Und häufte dann Erfahrungen,
Und fand stets Neues wieder.
1192. So wards mit der Astronomie,
Als Physik, Mathematik,
Und Optik wuchs, und Newton kam,
Und Lambert, Herschel, Bode,
1193. Wo der gestirnte Himmel bald
Viel weiter sich nun aufschloß,
Und fest Geleis geebnet ward
Zu tieferer Fortschreitung,
1194. Dafs dann der Kosmologe auch
Für sich fand neue Nahrung,
Als er das tiefe Himmelsfeld
Voll sah von solchen Sphären,
1195. Die analog mit seiner Erd'
Im Stoff sind, und in Dichtheit —
Hier Kleinere — dort Größere —
Die gleiche Sonn' zur Leuchte —
1296. Abwechslungen von Tag und Nacht —
Abwechslungen der Jahrzeit —
Und Höhen, Tiefen — Monde auch
Noch zur Begleitung haben,
1197. Aufs Nämliche, wie's hat die Erd',
Die sich dreht um die Sonne,
Um die auch jene Sphären sich
Mit ihren Monden drehen —

1198. Die gleich denn in Oekonomie
Auch gleichen Zweck verrathen,
Hiemit — dafs sie bewohnt auch sey'n
Von denkendem Geschöpfe.
1199. Diefs war der Gang, die Folgerung
Aus jenen neuern Datis,
Begründet auf Geometrie,
Auf Physik, und auf Optik,
1200. Woraus der Kosmolog den Satz
Von der Planetbewohntheit
Aufstellt, und ihn rechtfertiget
Nach der gesunden Schlufskraft.
1201. Wer diese Spekulation
Als Hirngespinnst verlachtet,
Und Optik, Mathematik doch
Dabey will gelten lassen,
1202. Sagt er nicht laut, dafs Eigensinn
Ihm sey sein liebes Schoofskind,
Dafs geltend nur sein Vorurtheil,
Verachtbar sey die Wahrheit?
1203. Ist er nicht Egoisten gleich,
Die blos auf Ichheit schwören,
Und aller Dinge Existenz
Für sich zum Zwecke setzen?
1204. Wär aber da Vernunft dabey,
Und ein gesundes Schliessen —
Wär Spur auch wohl von weitem noch
Von reflektivem Denken?

1205. Denn GOTT hat ja die Welt gebaut
Nach Zwecken höchster Weisheit,
Dafs sie ein grofses Ganzes sey
Mit mehreren Haupttheilen,

1206. Wo jeder einzle Haupttheil, zwar
Verschieden von dem andern,
Für sich besteht, und in sich trägt
Die konzentrierte Schöpfung.

1207. Ein solcher Haupttheil ist auch der,
Die Erd', die wir bewohnen,
Die in sich trägt den Selbstbestand
Als Königin des Weltalls —

1208. Allein so lang nur, als wir sie
Für sich allein betrachten,
Denn schauen wir auf's Ganze hin,
Zeigt sie sich uns als Theil nur,

1209. In Formen, und in Anlag gleich
Den übrigen Planeten,
Ja manchen noch nachstehend weit
An Edelheit, und Gröfse.

1210. Läfst GOTT nun diese unsre Erd',
Obschon geringern Ranges
Der übrigen Planetenwelt,
Bescheinen von der Sonne

1211. Aus dem uns sehr bekannten Grund,
Dafs sie hätt' Licht und Wärme,
Und so ihr Boden Fruchtbarkeit,
Und Wachsthumstrieb erhielte;

1212. So liegt der Zweck des Daseyns dann
Von unserm Erdplaneten
Wohl nicht in ihm — er liegt in uns,
Und unserer Erhaltung.
1213. Wer sieht wohl hier das Gleiche nicht
Im Mittel, und im Zwecke,
Wenn er auf Bau und Anlag merkt
Der übrigen Planeten —
1214. Die, wie die Tellus, in der Luft
Auch um die Sonne laufen,
Und Mondbegleitung auch, wie sie,
Und Berge, Thäler haben —
1215. Nebst dem mit einer Atmosphär'
Umgeben auch wie wir sind,
Daraus auf Vegetation,
Und Lebensluft sich schliesset?
1216. Wenn's Mittel nun das gleiche ist
In Anlag, und im Baue
Des sämtlichen Planetgeschlechts
Mit dem Planeten Tellus;
1217. So wird auch gleich der Zweck wohl feyn,
Warum das Mittel da ist,
Dieß heist — vergebens läßt Gott nicht
Solch ungeheure Körper
1218. Bescheinen mit dem Sonnestral
Erhellen mit dem Mondlicht' —
Vergebens wechselt Tag und Nacht,
Und Jahrzeit nicht auch ihnen:

1219. So schuf GOTT auch vergebens nicht
Dort Lebenskraft, wenn Leben
Dort nicht bestünd, und Keime nicht
Entwickelt werden könnten.
1220. Solch Anstalt zweckt dann, wie bey uns,
Auf Wärme, und auf Leben,
Dafs aus dem Boden Frucht entspröfs,
Und Nahrung durch die Frucht käm.
1221. Wie nun die Vegetation
Auf dem Planeten Tellus
Da ist, dafs Tellusbürger sich
Darauf ernähren können;
1222. So hat auch auf den übrigen
Planeten gleicher Zweck Statt,
Dafs Nahrung ist — wo Wachsthum ist,
Und Nährer dort — wo Nahrung.
1223. Sind die nun, die sich nähren, da,
Wer sind sie — sind sie Thiere?
Und endete im Thiere wohl
Der hohe Zweck der Schöpfung?
1224. So wie sich aber findt der Zweck
Der Tellus in dem Menschen,
Der ein Verstandeswesen ist,
In GOTT sein Ziel einst findend,
1225. Und die Planeten mit der Erd'
In allem analog sind;
So sind Verstandeswesen auch
Die Bürger der Planeten,

1226. Weil doch das unverständ'ge Thier
Den Schöpfer nicht kann ehren,
Hiemit ein Mittelding nur ist,
Das nicht sein Ziel in GOTT hat.
1227. Wie aber auch Planeten nicht
Ihr Ziel in sich selbst haben,
Noch auch im Thier, das sich dort nährt,
Sind sie auch nicht für uns da,
1228. Man müßte nur aufs neue noch
Die ausgestäupte Fabel,
Das Traumwerk der Astrologie,
Der alten Zeit aufischen,
1229. Wo Horoskop, und Konjunktur,
Und hunderttausend Possen
Vom Stand der Konstellation
Den Einfluss haben mußten.
1230. O lassen wir den alten Quark
In seinem Kloak faulen, —
Wer wäre der Vernünftige,
Der wühlen darinn mögte?
1231. Und spräch Wer vom Planetenlicht,
Dafs diefs der Tellus nützte,
Schwänd diefs wohl bald als Zweck dahin,
Warum sie existieren.
1232. Denn dieser Zweck wär ärmlich sehr,
Nur suchbar mit der Brille,
Da weder groß noch zahlreich sie,
Noch stets auch uns sind sichtbar,

1233. Was mögte denn Saturnens Ring,
Was mögten die drey Schwestern,
Was möcht, der ferne Uranus
Hierinne uns wohl nützen?

1234. Ich schweige hier — denn albern wärs,
Von Albernheit noch länger
Zu sprechen — da im Eifer sie
Itzt den Bescheid uns geben:

1235. „Ursachen, GOTT allein bekannt,
„Warum Planeten da sind,
„Sind doch wohl möglich, ohne dafs
„Bestünd Planeteinwohnung.“

1236. Ja wohl — da habt Ihr recht gesagt,
Bey GOTT ist Alles möglich —
Vielleicht gäbs auch ein Ackerfeld,
Wo eine Aehr nur wüchse —

1237. Vielleicht auch nur ein Gartenbeet,
Wo was wär angepflanzt,
Indefs die andern Beete all
Zu tausenden öd lägen,

1238. Wie kleinlich, und erniedrigend
Sprecht Ihr von Gottes Schöpfung:
Was wohl bey euch ein Baur nicht thut,
Soll thun der grofse Schöpfer?

1239. Bey GOTT ist alles möglich wohl —
Nur nicht die Ungereimtheit —
Nur nicht, dafs in Zwecklosigkeit
GOTT seine Zwecke setzet.

1240. Denn zwecklos wär wohl alles das,
Was in Planeten aufstößt:
Zwecklos der Sonnestral, der sie
Beleuchtet, und erwärmet,
1241. Durch den sie haben Tag und Nacht,
Und Wechslung jeder Jahrzeit —
Zwecklos die Atmosphäre, die
Schafft Lebensluft und Leben —
1242. In der die Sonne spiegelt sich,
Verbreitend Licht und Wärme —
Zwecklos die Vegetation,
Der Atmosphäre Tochter —
1243. Zwecklos das viele Mondenlicht,
Das ihre Nächte hellet,
Zwecklos der ausgemessne Lauf,
In dem sie stets einschreiten —
1244. Zwecklos der noch weit größre Raum
Von Manchem, der die Tellus
Zu tausend — vierzehnhundertmal
An Gröfse übersteiget —
1245. Und zwecklos dann für uns auch noch,
Ganz widers Tellus Ego,
Dafs Mancher sechsthalbtausend Jahr
Der Tellus blieb verborgen.
1246. Von Satelliten schweig' ich ganz,
Was wären erst noch diese,
Wenn selbst die Hauptplaneten nur
Als öde Wüsten gelten,

1247. Wo doch so mancher Satellit,
Vom Jupiter zum Beyspiel,
Gar viel nicht abwich in der Gröfs'
Von unserm Telluskörper?
1248. Nun will ich von der Lage noch
Der hochbelobten Tellus,
Ob sie bey ihrer kleinen Gröfs'
Zu ihren andern Schwestern
1249. Denn wirklich so vorzüglich sey,
Dafs sie als Hahn im Korbe
Die einzig nur bewohnte wär,
Nachholen das Gesagte.
1250. Es liegt schon unser Sonnsystem
Noch lang nicht in der Mitte
Des Universums — wie es sich
Zur rechten Zeit wird zeigen,
1251. Wie lächerlich wärs demnach nicht,
Wenn man erst spräch vom Düpfgen,
Das sich bey uns die Tellus nennt,
Als Universumszentrum?
1252. Wie also unser Sonnsystem
Bezüglich auf das Weltall
Weit absteht von der Mitte noch,
In einem Winkel liegend;
1253. So hat die Lag' der Tellus auch
Bezüglich auf das Sonnreich
Bey weitem noch die Mitte nicht
Zu'n übrigen Pläneten.

1254. Denn aus denselben zweye nur,
Und zwar der kleinern Klasse,
Sind unter ihr zur Sonne hin,
Der Merkur, und die Venus —

1255. Und ober ihr der Mars — sodenn
Die Vesta, und die Schwestern,
Nach diesen Jupiter, Saturn,
Und Uranus der Letzte.

1256. Wenn nüchterne Vernunft noch gilt,
Und Augenmaß, und Richtsheit;
So ist es denn wohl offenbar,
Dafs auch die Lag' der Tellus

1257. Nicht günstig sey dem Vorurtheil,
Als wäre sie allein nur
Die einzige bewohnte — ganz
Ausschlüßig all der andern.

1258. Denn wie sie schon als Erste nicht
Liegt im Gebiet der Sonne,
So steht sie von der Mitte auch
Weit ab des Sonnsystemes,

1259. Und so hat keinen Anspruch sie
Auf den Primat des Weltalls,
Wie auch selbst unser Sonnsystem,
Das zu dem Universum

1260. Von dessen Mitte weit abliegt,
Auch nicht den Vorzug hätte,
Dafs selbes nur allein für sich
Besetzt wär mit Einwohner.

1261. Wenn also vorzuglose ganz
Schon selbst auch in der Lage
Die Tellus ist — wo wär der Grund
Für die Alleinbewohntheit
1262. Derselben aufzusuchen noch,
Und wo der Zweck zu finden
Des Daseyns, und der Aehnlichkeit
Der übrigen Planeten?
1263. Der Aehnlichkeit — da Alles sie
So, wie die Tellus haben:
Den Dunstkreis — Sonnstral — Mondenlicht —
Die Tag — und Jahreswechslung —
1264. Auf ihren Kugelflächen auch
Da Berge, und dort Thäler,
Wie jedem es der Tubus zeigt,
Wenn er sie will beschauen.
1265. Wenn Ihr ein Urtheil fällen wollt,
So fället es vernünftig,
Vergeßt dabey der Tellus nicht,
Des Ebenbilds von ihnen.
1266. Dann findt Ihr, was ihr finden sollt,
Die Schwestern eurer Mutter,
Ihr Bild — und dann das Resultat:
Oekonomien Gottes,
1267. Besetzt mit Wesen, wie bey uns,
Die mit Vernunft begabt sind,
Die auch von Gott zur Seligkeit,
Gleich uns hier, sind bestimmt,

1268. Und die Ihr stets miskennen wollt,
Weil Ihr nicht reflektiv denkt,
Das Noth doch wär, wenn Ihr mit Grund
Wollt aus der Sache sprechen.

1269. Ihr spottet der Analogie,
Als wär sie hier nicht bindend,
Und bringt dafür Induktion,
Auf die Ihr höchlich pochet:

1270. „Dafs Alles, was je existiert
„Im ganzen Schöpfungsreiche,
„Nur wegen unsrer Erd allein
„Von GOTT erschaffen wäre —

1271. „So hätte Alles seinen Zweck
„Hienieden nur im Menschen:
„Das Thiergen in dem Sandkorn da,
„Durchs Mikroskop nur sichtbar,

1272. „Und dort der fernste Nebelstern
„Bemerkbar kaum im Tubus —
„Der weitausschreitendste Komet,
„Wie der Planeten Höchster.

1273. „Beweis sey der: Eh's Mikroskop
„Erfunden war, bestunden
„Schon die Insekten, die erst itzt
„Im Sandkorn Jenes auffindt.

1274. „Wie also das Insekt, das eh
„Verborgen blieb dem Menschen,
„Nicht ohne Zweck erschaffen war,
„Nicht ohne unsern Nutzen;

1275. „So wären die Planeten auch,
„Die Sterne, und Kometen
„Mit allem, was am Firmament
„Ist sichtbar, und unsichtbar,
1276. „Allein nur für die Erde da,
„Allein nur für uns Menschen,
„Dafs hierinn denn allein der Zweck
„Von allen Dingen läge.
1277. „Blieb' unbekannt der Nutzen uns,
„Wär er bekannt dem Schöpfer,
„Weil doch gewisse Wahrheit bleibt,
„Dafs wir nicht Alles wissen.“
1278. Viel Danks, ihr Herren, für die Müh',
Für eure saure Arbeit,
Mit der Ihr der Kosmologie
So schöne Aufhülf' brachtet!
1279. Wenn Ihr Satyren dichten wollt,
Wählt andre Gegenstände,
Wobey Ihr nicht kompromitiert
Vernunft, und Gottes Weisheit.
1280. Vernunft sag' ich — ists Sandkorn denn
Als ein Produkt der Erde,
Vergleichbar mit Gestirnen — die
Zur Erde nicht gehören —
1281. Die unabhängig von ihr sind,
Und die nicht, wie eur Sandkorn,
Auf unsrer Erd' gewachsen sind,
An ihrem Klotz nicht kleben?

1282. Laßt immer wachsen auf der Erd';
Was GOTT auf ihr läßt wachsen:
Es ist ja angenommen schon,
Dafs nichts wächst ohne Nutzen.
1283. Dafs aber das, was dort besteht
Auf den Gestirnen oben,
Blofs wegen unsrer Erd', und uns
Allein nur existiere,
1284. Darüber müßt Ihr den Beweis
Erst gründlicher noch führen,
Und, könnt Ihr's nicht, bescheidenlich
Des Abspruchs euch enthalten.
1285. Woher wißt Ihr denn, dafs all das,
Was an dem Firmamente
Von Sternen, und Planeten glänzt,
Allein für uns nur da ist?
1286. Wo steht es in dem Genesis —
Wo in der ganzen Bibel
Geschrieben, dafs nur wegen uns
Allein GOTT schuf das Weltall?
1287. Ist's, dafs die Erd' bemerkter mehr
Im Buch der Schöpfung vorkömmt;
So ist's geschrieben für uns hier,
Und nicht fürs Universum.
1288. Was GOTT erschuf am Himmel, schrieb
Im Erdverhältniß Moses,
Hiemit in jener Ansicht nur,
Die hat der Tellusbürger.

1289. Und ist des Himmels Ansicht denn,
Wie wir allhier sie haben,
In sich allein die wahre schon
Bezüglich auf das Weltall?
1290. Man sagt uns: „deutlich stehts im Text
„Von zweyen grossen Lichtern —
„Dass eins dem Tag — das andere
„Der Nacht vorstehen sollte —
1291. „Und so heisst von den Sternen auch
„Als andern Himmelskörpern,
„Dass sie die Erd' erleuchteten,
„Und ihr als Zeichen dienten.“
1292. Gut — das ist nun wohl alles wahr,
Folgt aber, dass die Sonne,
Und so das ganze Sternenheer
Allein der Erd' nur diene?
1293. Es spricht vom Nutzen Moses wohl
Des Gestirns für die Erde,
Doch aus der relativen Folg',
Nicht allgemeiner Ansicht!
1294. Wär's anders; hätte er den Mond
Vorzüglich nicht benennet,
Der nur allein uns paradiert,
— Den Andre gar nicht sehen.
1295. Er schweigt von des Saturnus Ring,
Von Jupiters Trabanten,
Die doch sind gröfser, als der Mond,
Auch viel bemerkenswerther:

1296. Warum schweigt er? — Weil selbige
Der Erde sind unsichtbar — —
So schrieb denn Moses nur allein
Für unser Erdverhältniß.
1297. Gewiß, wenn in dem Jupiter
Die Schöpfung ward beschrieben
Auf Art, wie Gott durch Moses hier
Sie ließ für uns aufzeichnen,
1298. Wird dort verfaßt seyn der Beschrieb
Nach jener Himmelsansicht,
Wie sie ist in dem Jupiter,
Nicht wie auf unsrer Tellus.
1299. Und diese Ansicht wär doch wohl
Beträchtlich unterschieden:
Vier Monde hätt' der Jupiter,
Und unsre Tellus — einen.
1300. Die Sonne als das grösste Licht,
Für uns benennt von Moses,
Schien kleiner fünf und zwanzigmal
Dem Jupiter, dann uns hier.
1301. Das kleinre Licht — worunter uns
Den Mond bezeichnet Moses —
Vier Monde dort — und Jeder noch
Sechsmal wie unser Mond groß —
1302. Und wie erst figurieren müßt'
Im Jupiter die Tellus!
Auf gute Brillen müßte dort,
Der Beresith gleich deuten!!!

1303. Wer sieht nicht, dafs der Beresith
Im Jupiter ganz anders
Sich läse, als er hier sich liest,
Dafs also relativ nur,
1304. Was uns vom Weltbau Moses schrieb,
Zur Tellusansicht passe,
Dafs denn dies Parzielle nicht
Als Generelles gelte.
1305. Tellurscher Egoismus nur,
Tingiert mit eigner Kurzsicht,
Kann hunzen uns das Weltgebäud'
Zu solch entstelltem Zerrbild,
1306. Dafs unser Mond gleich nach der Sonn'
Das Erste sey im Sonnreich —
Kann sich anmassen präpotent
Vor Blinden abzusprechen,
1307. Dafs unsre Tellus nicht allein
„In diesem Sonnggebiet nur,
„Sogar im ganzen Weltall selbst
„Die Königin und Frau sey.“
1308. Diefs diene zur Erläuterung,
Dafs der Beschrieb von Moses
Auf unsre Erd' allein nur paßt,
Und ihre Himmelsansicht,
1309. Hiemit dafs aus dem Beresith
Nicht mag erwiesen werden,
Dafs GOTT den Sternenhimmel nur
Erschuf für unsre Erde.

1310. Die Erde hat den Nutzen wohl
Von Sonn', Mond, und den Sternen,
Allein hat sie ausschließig ihn
Der andern Himmelskörper?
1311. Beleuchtet, und erwärmet nicht,
Und leitet in dem Laufe
Die Sonn' auch, wie sie an uns thut,
Die übrigen Planeten?
1312. Und wenn der Mond für uns nur ist,
So ist die Erd' für ihn auch:
Er hellet unsre Nächte — wir
Erhellen ihm die seinen —
1313. Sind Sterne Zeichen uns, daß wir
Die Zeiten unterscheiden,
So dienen sie zum gleichen Zweck
Auch unsern andern Brüdern,
1314. Die als Planeten auch, wie wir
Am Himmelsfelde wandeln,
Und dann aufs Sternenlicht mit uns
Den gleichen Anspruch haben.
1315. Wenn wir durch die Verfinsterung
Der Jupiterstrabanten
Für unsre Schiffahrt Nutzen ziehn,
Kann Jupiter auch gleichfalls
1316. Für seine Navigation
Saturnens Monde nützen,
So wie im umgekehrten Fall
Auch Jupiter svier Monde

1317. Benützen der Saturnus kann
Zu einem gleichen Zwecke,
Dafs Jeder seine Meeresläng *)
Findt durch des andern Monde,
1318. Wenn je sie Meere auch, wie wir,
Und eine Schiffahrt haben,
Und sie bey ihrem höhern Loos
Bedürften solcher Anstalt.
1319. Es ist in ganzer Schöpfung so,
Dafs neben dem Hauptzwecke
Noch andre Seitenzwecke sind
Nach relativer Ordnung.
1320. Nur Euch will diefs gefallen nicht,
Die Ihr's nun habt im Kopfe,
Dafs paradieren soll die Erd'
Als Königin des Weltalls.
1321. Dringt tiefer in die Sache ein,
Durchdenkt des Sonnreichs Theile,
Vergleichen mit Reflexion
Das Einzle mit dem Ganzen.

*) Die Meereslänge ist in kurzer Erklärung — der Unterschied der Meridiane nach geographischen Graden, dafs man auf der Seekarte bestimmen kann, unter welchem Meridian das segelnde Schiff sich befindet: ein Ding, das sich hier durch mathematische Tabellen der Jupitersmonde, und durch eine richtige Uhr, die die Zeit des Ausfahrtortes (z. B. London) angiebt, dem Schiffer ausmittelt aus dem sich ergebenden Zeitunterschiede bey der Observation jener Verfinsterung.

1322. Was macht ihr aus Saturnens Ring,
Was aus den Satelliten,
Geschieht des Lichtes Wechsel dort
Nur wegen unsrer Tellus?

1323. Die Satelliten, wie der Ring
Sind sekundäre Körper,
Die den Saturnus nur allein,
Nicht unsre Erd' angehen.

1324. Wir haben unsern Mond für uns,
Den sicher nicht Saturnus
Nicht Jupiter, nicht Uranus
In Anspruch nehmen werden.

1325. So wär's dann unbescheiden wohl,
Wenn wir des fremden Mondlichts,
Das uns nichts nützt, das Andre nur
Bescheinet, uns anmaßten.

1326. Und Ihr thut dieß — Ist's konsequent,
Dafs Ihr so handeln könnet?
Wollt Ihr denn wegen eurer Erd'
Zu Egoisten werden?

1327. Wenn Ihr vom Pöbel wärt, der nichts
Vom Weltbau, und System weifs,
Wär eine solche Fabeley
Von dem Primat der Erde —

1328. Vom Einfluß, von Nutzleistungen
Der fernsten Himmelskörper
Auf diese Weltallskönigin
Noch immer leicht verzeihlich.

1329. Es scheint — verzeiht mir, was ich sag' —
Ihr wäret fast des Sinnes,
Den Saurteig der Astrologie
Aufs neue aufzukneten,
1330. Denn dahin läuft es doch hinaus,
Dafs diese Himmelskörper
Auf eine Art, wie immer dann,
Auf unsre Erd' einwürkten.
1331. Doch Ihr liebt Egoismus nicht,
Denn Ihr seyd zu rechtschaffen,
Auch lacht Ihr der Astrologie
Als Aberglaubensfeinde.
1332. Was treibt euch denn so heftig an
Zu machen solchen Abweg,
Nur dafs Ihr dem gesunden Satz,
Der Licht hier gäb, ausweicht?
1333. Ihr sprecht von Zwecken, die Ihr nicht
Uns anzugeben wisset,
Und wir von Zwecken, die wir Euch
Vor Augen stellen können.
1334. Vernunft — Naturanalogie
Sind unsres Satzes Stütze,
— Verbunden mit der Ansicht, die
Der Weltbau uns verschaffet.
1335. Und eures Machtspruchs Wehre ist,
Dafs Ihr die Augen schließet,
Dabey denn groß thut, dafs Ihr so
Die gute Sache schützt;

1336. Ihr meynt es gut — ich glaub' es wohl,
Doch trifft Ihr es sehr übel,
Denn, was Ihr da nicht lösen wollt,
Bleibt Waffe dem Deismus,
1337. Der, da Ihr die gerade Folg'
Vom Augenscheine leugnet,
Euch dann hierinne auch nicht glaubt,
Wenn Ihr schützt Offenbarung.
1338. Da Ihr denn gegen die Vernunft
Euch stemmt im Eigensinne,
So stemmt im Eigensinn sich auch
Euch der Deist entgegen.
1339. Daher dürft Ihr euch zürnen nicht,
Und dürft es nicht beklagen,
Wenn der Deist unbillig zwar —
Auch lacht der Offenbarung,
1340. Die, da Ihr selbe schützen wollt,
Ihr preißt gebt seinem Spotte,
Weil Ihr dreist nur wegstoßen — doch
Nicht lösen wollt den Knoten.
1341. Indefs der Knote immer bleibt,
Den Ihr durch keinen Machtspruch
Mehr aus der Welt bringt — der gelöst —
Und nicht will seyn vergessen.
1342. Wir räumen dem Deisten ein,
Was wir einräumen können,
Und festigen dem Christenthum
Dadurch mehr seine Wahrheit.

1343. Durch unsere Deduktion
Kömmt Licht dem Kosmologen,
Das auch dem Theosophen frommt,
Und CHRISTUS mehr erhöht noch.
1344. Durch uns hat der Deiste nichts
Am Christenthum zu spotten,
Durch euch wird er erbofster nur,
Und abgeneigter selbem.
1345. Durch unsern Satz erweitern sich
Die menschlichen Begriffe
Von GOTTES Gröfse — Weisheit, Macht,
Und unnennbarer Liebe:
1346. Durch euren Machtspruch dunkelt Ihr
Die Weisheit seiner Schöpfung,
Ihr mindert seiner Werke Gröfs',
Und ringert seine Liebe.
1347. Ihr schmälert der Anbether Zahl,
Und schwächt so Gottes Ehre,
Ihr schränkt Ihm ein die Majestät,
Und kleinert sein Gebiete.
1348. Ihr sagt zwar fromm „unendlich groß
„Ist GOTT schon in sich selbst.“
Wir sagen's auch, und glauben's mit,
Und wissen es, daß GOTT schon
1349. Aus sich selbst ist unendlich groß
Auch ohne ein Geschöpfe,
Unendlich selig durch sich selbst,
Genug allein sich selber. *)

1350. Doch weil auch Welten Er erschuf,
 Und eine äufsre Gröfse
 Noch aufser sich sich schaffen wollt',
 So freu'n wir uns der Spuren

*) Hiemit fällt da der Einwand von sich selbst „Wo war denn die Gröfse, und Güte GOTTES, als die Welt noch nicht erschaffen war?“ Nämlich sie bestund in sich, sie bestund noch nicht äufserlich. Wir sprechen also vom consequenter, nicht vom antecedenter. GOTT hätte allerdings gar nicht, oder anders die Welt erschaffen können: da es Ihm aber beliebte, sie zu erschaffen, und zwar in solcher Anlag', wie wir sie vor Augen haben; so spricht sich dann auch nur von der aus dieser Anlage resultierenden Einrichtung der Welt. Wir können daher nicht über die Möglichkeit von tausend andern Welten, die GOTT nach seiner Allmacht hätte anders erschaffen können, in der blauen Luft herum fechten, da die Wirklichkeit dieser von GOTT erschaffenen Welt itzt schon wirklich da ist, und ihre Anlage das ausspricht, was zu beweisen, wir uns anheischig machten. Die Herren müssen also nicht sprechen: „es ist schwerer zu sagen, was GOTT hätte thun können, als was Er wirklich gethan hat.“ Wir reden ja schon von dem, was GOTT wirklich gethan hat, und reden dieses nach der vorliegenden Ansicht des wirklichen Weltgebäudes. Will man uns widerlegen, muß man ehvor den Weltbau verändern. — Und wenn einer sagte, es habe ihm das kopernikanische System noch nichts in der Seelsorge genützt; so kannte ich einen andern Seelsorger, der eben durch dieses System einen dem Glauben gram Gewordenen mit dem Christenthum wieder aussöhnte. Gehört es nicht auch zur Seelsorge, den Glauben werth zu machen? Für was studierte man denn Physik und Geometrie? Thut denn Aszes gar allein Alles bey allen? Thaten die Missionarien in China unrecht, daß sie dort dem Christenthum durch die Mathematik den Eingang eröffneten, und das dann wurden, was CHRISTUS will, nämlich — Menschenfischer?

1351. Von dieser seiner äufsern Gröfs'
Im Reich der Sichtbarkeiten,
Die uns verkündet seine Macht,
Und seine Weisheit, Liebe.
1352. Wir freuen uns des Grundes, dafs
GOTT nicht allein Anbether
Im Himmel, und der Tellus hat,
Dafs überall sein Name,
1353. So weit die Schöpfungsräume sind,
Von denkenden Geschöpfen
In Gruppen tausendfacher Art
Verehrt wird, und gepriesen.
1354. Allein wie widerbellend mehr,
Als gründlich redend sagt Ihr:
„Wenn mehrere Anbether GOTT
„Gewollt hätt', als die Erde
1355. „Sie fafst; so hätte früher Er
„Vor Millionen Jahren
„Erschaffen können diese Erd' —
„Da Er nun dieß nicht thate;
1356. „So ist's ein Zeichen, dafs Er nicht
„Wollt' mehr der Diener haben,
„Als fassen könnte diese Erd'
„In der bestimmten Anzahl.“
1357. Wir können wider Gottes Rath
Wohl niemals exzipieren,
Allein beweist es, dafs dieß auch
War wirklich Gottes Regel.

1358. Beweiset, dafs GOTT nur allein
Wollt solche Diener haben,
Wie sie auf unsrer Tellus sind,
Dafs Er nicht andre Wesen
1359. Von andrer Form, und andrer Art
Sich anderswo wollt schaffen,
Die Ihn nach ihrer Weise dort
Verehren, lieben sollten.
1360. Bestimmt hat Gott wohl allerdings
Sich eine Zahl Anbether,
Die kleiner nicht, auch gröfser nicht,
Als Er beschlossen, seyn wird.
1361. Darinn habt Recht Ihr — doch allein
Mit diesem Unterschiede,
Dafs, was GOTT in der Zeit nicht that,
Er thun konnt' in dem Raume.
1362. GOTT ist der Herr der Räume, wie
Er ist der Herr der Zeiten,
Er nützet Raum, so wie die Zeit:
Zur Ehre seines Namens.
1363. Versteht Ihr mich? Wenn GOTT nicht wollt'
In einer Reih der Zeiten
Erfüllen der Anbether Zahl,
Die er bestimmt Sich hatte,
1364. Stunds Ihm wohl frey, dann jene Zahl
In seiner Schöpfung Räumen,
Wo Er der Sitze gnülich hat,
Vollständig Sich zu machen.

1365. Was denn beschränkt wär durch die Zeit
An Zahl hier der Anbether,
Dieß mittelte der Raum leicht aus,
Dort vollgefüllt mit Wesen,
1366. Die uns gleich mit Verstand begabt,
Begabt mit einem Willen,
Und Fähigkeit, zu kennen GOTT,
Für höhres Ziel nun da sind.
1367. Seht, bey uns ist kein Schattenwerk,
Wie nur bey Euch der Fall ist:
Wir weisen Euch auf Data hin,
Die Ihr nicht leugnen könnet —
1368. Auf Raumausdehnung — und im Raum
Auf angemessne Plätze,
Die in der Wirklichkeit bestehn,
Wo Wesen wohnen können.
1369. Dieß wären Data andrer Art,
Als Ihr aufstellen könnet,
Die als reel gestempelt hat
Geometrie, und Optik,
1370. Und die Ihr nie aus eurem Kram
Durch bessere verdränget,
Weil eu'r todtkaltes Vacuum
Doch wohl noch ist kein Datum,
1371. Mit dem, wenn man was Bessres weiß,
Sich die Vernunft begnüget,
Zumal wo fest als Grundlag' steht
Die Weisheit des Erschaffers.

1372. Was könnt Ihr hier einwenden noch —
Wißt Ihr die Zahl der Wesen,
Kennt ihre Gattungen Ihr all',
Die sich erlesen GOTT konnt'
1373. Nach dem Verhalt der Sitze, die
Von Ihm geschaffen waren?
Wollt etwa Ihr beschränken GOTT
Im Würken seiner Allmacht,
1374. Dafs Er nur nach dem Maas der Zeit,
Nicht auch nach Maas des Raumes,
Aus Ursach', weil Euch's anders dünkt,
Soll seine Regel nehmen.
1375. Gefiels GOTT, dafs Er das Geschlecht
Der Engel in neun Klassen
Erschuf, statt dafs bey einer nur
Er sich begnüget hätte,
1376. Wie wollt Ihr sagen, dafs, da GOTT
Denkwesen schuf in Körpern,
Nur solche Wesen er allein
Der Erd' gegeben hätte?
1377. Wie — Geisterwesen ohne Leib
Bestünden in neun Klassen,
Und zwar in einem Raume noch,
Von dem wir gar nichts sehen —
1378. Und — Geisterwesen mit dem Leib,
Ein einziges Geschlecht nur,
Und das im Raum, der sichtbar ist,
Voll von Lokalitäten,

1379. Die dem Lokal von unsrer Erd'
In allem sind gleichförmig,
Leer alle — bis auf eine nur,
Die sich nennt unsre Tellus?
1380. Sehr sonderbar — die Tellus stünd
Als einzle Aehr' im Felde —
Wär einzeln in Lokalität,
Wär einzeln in der Fruchtart!
1381. Wo ist hier noch ein Menschensinn,
Wo eine Spur von Schlusskraft?
Schuf GOTT denn Hülsen ohne Frucht,
Und Frucht von einer Art nur?
1382. Schuf Er das niedrige Gestein,
Den Kiesel, in der Gattung
Allein einfach — das Edelstein
In Art hingegen vielfach?
1383. Vergest der Egoisterey
Doch eures armen Erdleins,
Mußt denn GOTT selbem nur allein
Erschaffen solche Wesen,
1384. Die Er in Körper eingehüllt
Sich wollt zum Dienste setzen,
Was hat das Erdlein denn voraus
Vor andern der Weltkörper,
1385. Die alle auch aus seiner Hand,
Wie unser Erdlein kamen,
Die all' als Zeugen seiner Macht
Die gleiche Anlag haben?

1386. Seht hin aufs Land — obs nur daselbst
Allein giebt Weizenfelder,
Ob's nicht auch Roggenfelder giebt,
Und Gersten — Haberfelder?



1387. Ihr mögt nun zusehn, wie Ihr euch
Itzt von dem Vorwurf reinigt,
Als wärt Ihr Feinde der Vernunft,
Und Freunde nur vom Zanken!



1388. Da noch die Bibel offen liegt,
Aus selbiger die Frage:
Was macht Ihr denn aus jenem Ort,
Wo sich aufhält Elias?

1389. Die Schrift sagt: „Ein Feuerwagen kam,
„Und führte ihn gen Himmel“ IV.Kön.II.II.
Nun ists gewiß, daß damals noch
Der Himmel war verschlossen.

1390. Wenn er nun nicht in Himmel kam,
Und doch der Erd' entrückt ward,
So müßte er in leerer Luft
Bis itzt noch immer schweben.

1391. Daher seyd doch so grausam nicht,
Und gönnet ihm ein Plätzlein,
Wo dort des Raumes ist so viel
Auf kreisenden Gestirnen.

1392. Elias kömmt mit Henoch einst,
 Die Juden zu bekehren: Mal. IV. Sir. XLVIII.
 Offenb. XI. 3.4.
 Ob's nicht als Wunder scheint — wenn sie
 Herab von Sternen kommen —

1393. Weil doch was Sonderheitliches,
 Was Großes als Gewährschaft
 Verbürgen ihre Ankunft muß
 Dem Volk so harten Glaubens? *)

*) Der feurige, gen Himmel fahrende Wagen in obiger Stelle *IV. Kön. II. 11.* hinsichtlich auf die Tradition und Meynung der Väter, daß sich Elias mit Henoch im Paradiese befinde, läßt schließen, daß das Paradies, wovon hier die Rede ist, nicht auf Erden — nicht der Lustgarten Adams sey. Es muß also dieser Ort außertellurisch, und ob der Erdkugel seyn, weil der Wagen aufwärts — weil er gen Himmel fuhr. Aber auch der eigentliche Himmel konnte es darum nicht seyn, weil selber erst nach Jahrhunderten von CHRISTUS bey seiner Himmelfahrt den Menschen aufgesperrt ward. Daher nach meiner geringen Meynung das hierunter verstandene Paradies irgend ein Gestirn seyn könnte, und daß daher dieser Ort auch dort zu suchen wär, von dem der sterbende Heiland sprach: Heute wirst du bey mir im Paradiese seyn. *Luk. XXIII. 43.* Das Niedersteigen zur Hölle im apostolischen Symbolum erklärt sich durch den Umstand, daß, da CHRISTUS Nachmittags drey Uhr verschied, und seine allerheiligste Seele alsogleich den Limbus besuchte, jenes Gestirn zur selben Zeit gerade unter der Erdkugel, d. i. auf der Nachtseite in seinem Laufe stund, daß eigentlich zu reden, CHRISTUS niederstieg. — — Daß aber Hölle, Paradies, zweyerley Wörter — sehr groß im Unterschiede, hier nur eine Bedeutung haben, liegt wohl in der Beschränktheit der Begriffe selbiger Zeit, die kein rechtes, den Sinn der Sache ausdrückendes Wort in der Sprache hatte. Wie oft kommt

1394. Doch dieses ist eklektisch bloß,
 Noch keineswegs gewiß schon,
 Es ist Vermuthung nur von mir
 Aus dem vom Mond Gesagten,

1395. Nach welchem dort die Oertlichkeit,
 Was Limbus heist, seyn könnte,
 Der sich mit dem, was Paradies
 Bey Lukas ist, gut einigt. Luk. XXIII. 43.

in der heiligen Schrift das hebräische Wort שְׁאוֹל (Scheol) in unzählbaren Stellen vor, das bald Grab, bald aber wieder Hölle ausdrückt — zwey Dinge, die doch sehr verschieden sind? So wird es wohl mit dem Paradiese, das im apostolischen Symbolum Hölle heist, zu nehmen seyn: denn das irdische Paradies (Eden) kann aus mehreren Gründen auch darum schon nicht darunter verstanden werden, weil selbes durch die Sündfluth damals schon längst überschwemmt war. Es geht bis heute auf der Insel Zeylan eine alte Tradition im Schwange, daß dort das eigentliche Paradies (Eden) bestanden habe, das sich auch dadurch erklären läßt, daß der itzt durchs Meer unterbrochene untere Theil des Continents von Asien vor der Sündfluth viel tiefer nach Süden bis ans jetzige Zeylan sich erstreckt habe, daß also die in *I. Mos. II.* vorkommende, durchs Paradies laufende Flüsse damals eine längere Strecke landeinwärts gehabt hätten, als sie itzt haben, und daß daher Zeylan, itzt als Insel getrennt, mit dem übrigen Continente als festes Land ehemals verbunden gewesen sey, wo es denn möglich ist, daß allda das Paradies, wenigst der untere, südliche Theil, bestanden haben könne.

Uebrigens will ich mit Diesem hier vom Paradiese, und oben von Elias und Henoch Gesagten den bessern Meynungen der Schriftausleger keinen Abbruch machen, da ich nur gleichsam im Vorbeygehen meine Meynung sagte, die ohnehin mit meinem vorgesetzten Gegenstande — der Gestirnebewohntheit im Wesentlichen nichts zu thun hat.

1396. Denn jene Wörter: Paradies,
Und Limbus zeigen immer
Nur einen Ort an, ob sie gleich
Verschieden im Begriff sind.
1397. Von jenem Ort, der strengen Sinns
Das Paradies heißt, kann hier
Nicht seyn die Rede, wie dies mehr
Erklären wird die Note.
1398. Wer denken will, der denke hier —
Er mag es dann leicht finden,
Dass damals bey beschränkter Sprach'
Noch mangelnd war der Ausdruck,
1399. Um zu bezeichnen das, was dort
Aus Abgang der Vorkenntniss
Von dem, was heut Weltkunde heißt,
Der Vorzeit blieb verborgen.
1400. Obs denn wär itzt so weit gefehlt,
Das Paradies, den Limbus,
Wenn sichs spricht von der Oertlichkeit,
Im Monde sich zu denken?
1401. Der Mond ist unser Satellit,
Ist gleichsam unser Vormann,
Liegt in der Tellusgrenze noch,
Wär alsodenn geeignet
1402. Zu einem solchen Seitenplatz
Für abgeschiedne Geister,
Die beym verschlossnen Himmel dort
Von unsrer Tellus kamen.

1403. Es liesse sich sehr Vieles noch
 Bey diesem Punkte sprechen
 Doch mangeln sowohl Raum, als Zeit,
 Dafs ichs nicht kann ausführen.
1404. Nur diefs noch: Wems schien wunderbarlich,
 Dafs Henoch, und Elias
 Zu der Bekehrung Israels
 Vom Mond herab einst kämen,
1405. Der denke, dafs bey'r letzten Zeit,
 Eh sich der Weltbrand nahet,
 Nur Dinge von der äußersten
 Auffallenheit eintreten,
1406. Dafs selbst Kommunikation
 Inzwischen Mond, und Tellus
 Könnt offen seyn, wenn aus der Fug
 Beginnt die Welt zu kommen,
1407. Dafs dann Haggai's Stelle auch, Hagg. II. 7.
 Die Paulus mehr erläutert, Hebr. XII. 26. 27.
 Anwendbar wär auf diese Zeit,
 Wie sie schon ward erfüllt einst.
1408. Hier endet die Eklektik nun,
 Die wohl noch ist kein Dogma,
 Die willig ganz sich unterwirft
 Dem Urtheil besrter Kritik.
- ***⊗***
1409. Dem Freund des Christenthums liegt ob,
 Die neuere Entdeckung,
 Die auf dem Feld der Physik wuchs,
 Theosophie erweiternd,

1410. Ins Aug' zu fassen, wie er sie
Auch könnt' in seinen Garten
Verpflanzen, und sie ziehen schön
Zur Ehr' der Offenbarung.

1411. Diefs wäre größeres Verdienst
Um Wissenschaft, und CHRISTUS,
Als Lästern nur auf einen Satz,
Den man doch nicht weglästert,

1412. Der, weil er durch gesunden Schluß
Nun einmal itzt bestehet,
Auch fernerhin bestehen wird,
Als lang Vernunft wird gelten.



1413. Die steifen, widersinnigen,
Herzkältenden Einwände,
Erklügelt aus Rechthaberey,
Sind glücklich nun am Ende.

1414. Ich setze dann jezt meinen Fuß
Aus dieser finstern Zone
Des kalten Samojedenlands,
Wo weder Baum noch Gras wächst,

1415. Und eil' zum bessern Klima hin,
Wo höher stralt die Sonne,
Wo man sich seines Schöpfers freut,
Und seines Schöpfers Gröfse.

1416. Die doch ja wohl darinn besteht,
Dafs sie nicht kleiner seye,
Als was des Weltbau Anlag' uns,
Und Folgrung der Vernunft sagt.
1417. Denn unerschüttert wahr bleibt es,
Und Niemand kann es leugnen,
„Dafs GOTT doch wohl viel gröfser sey,
„Als wir Ihn uns vorstellen.“
1418. Wenn sich demnach durch unsern Satz
Mehr hebt die Gröfse Gottes,
So wie der Gegner Widerspruch
Um diefs sie mehr verringert,
1419. Wirds leicht wohl zu erkennen seyn,
Für Wen die Wahrheit stehe,
Dafs unsere Behauptung wahr,
Und richtig unser Satz sey,
1420. In dem sich concentriert in Eins
Die Allmacht, Weisheit, Liebe,
Aus deren Brennpunkt Existenz,
Und Leben folgt, und Fortdaur
1421. Für Wesen, die noch aufser uns
Platz hatten in der Schöpfung,
Die denn im Raum, wie in der Zeit
Zur Wirklichkeit gelangten,
1422. Die ihren Sitz und Aufenthalt
Auf ähnlichen Wohnplätzen,
Wie unser Telluskörper ist,
Von GOTT erhalten haben.

1423. Wem fällt nun hier der Spruch nicht ein
Von unserm lieben Heiland:
In meines Vaters Hause sind
Der Wohnungen sehr viele. Joh. XIV. 2.
1424. Ein Wort, das sehr anspielend ist
Auf des Erschaffers Gröfse,
Ein Wort, das deutlich doch genug,
Und klar für unsern Satz spricht,
1425. Das hohen Litterarsinn hat,
Nicht blos Aszetendeutung,
Das mit der Würde GOTTES ganz,
Und seiner Macht sich einigt,
1426. Das Jenem, der da denkt und fühlt,
Wenn er den schönen Himmel
Bey einer heitern Nacht beschaut,
Hinweist auf jene Plätze,
1427. Die Wohnungen von Wesen sind,
Gleich uns bestimmt zum Himmel,
Die, wie wir hier, die Prüfungszeit
Auch dort bestehen müssen.
1428. Welch eine Zahl von Wohnungen
Ist denn in der Stadt Gottes!
Wie viele Wahrheit liegt darinn,
Was CHRISTUS diesfalls aussprach!
1429. Ja viele sind der Wohnungen,
Grofs ist die Zahl der Bürger,
Und mannigfaltig das Geschlecht,
Das diese Stadt bewohnet,

1430. Dafs kraftvoll sich das Wort der Schrift
Im ganzen Umfang ausdrückt,
Wenn sie von Heeresschaaren spricht,
Die GOTT als Herr beherrscht.

1431. Wenn David sich denn freute hoch,
Als er begeistert ausrief:
„Herr, deine Himmel seh ich einst,
„Die's Werk sind deiner Hände —

1432. „Den schönen Mond seh' ich dann auch,
„Und seh' die vielen Sterne — —
„Wie gut bist Du, dafs Du so grofs
„Bedenken konnst den Menschen!“

Ps. VIII. 4. 5.

1433. So ist auch dieses Wort für uns
Gelegt in unsre Herzen
Zur Freude, zur Ermunterung,
Zum Aufschwung unsres Geistes,

1434. Wenn in den Abgrundstiefen dort
Des schönen Sternensfeldes
Die grofse, unermefsliche
Stadt Gottes sich uns darstellt,

1435. In der so viele Bürger sind,
Als viel ist des Gestirnes,
In solcher Menge des Geschlechts,
Als vielfach sind die Sitze.

1436. Und dieser Bürger Existenz
Im gleichen Zweck mit unserm —
Für GOTT — und für die Seligkeit
In GOTT — mit uns bestimmt!

1437. Die Alle, wenn wir glücklich hier
Vollenden unsre Laufbahn,
Wir in dem größern Himmel auch,
Dem Orte der Vollendung
1438. Einst finden — kennen — Umgang selbst
Mit ihnen pflegen werden,
Erfreund uns mit ihnen — sie
Mit uns sich ewig freuend!
1439. Ist dieses klein? Ists mächtig nicht
Aufweckend, und ermunternd
Zur Hoffnung — zur Großherzigkeit
In unserm Kampf hienieden?
1440. Von diesen vielen Wohnungen,
Und Vorbereitungsplätzen
Für andre Wesen, die mit uns
Im Himmel sich einst freuen,
1441. Schwingt unser Geist sich höher noch,
Selbst hin zu GOTTES Wohnsitz,
Wo Wohnungen noch schönre sind
Vom Weltbrand unzerstörbar,
1442. Die GOTT für uns bestimmt hat,
Wenn Treue wir Ihm halten
Die uns selbst JESUS CHRISTUS dort
Einsweilen itzt bereitet.
1443. Die weit sind ober Sonn und Mond,
Selbst weit noch ob den Sternen,
Wo keine Sonne brennt bey Tags,
Und Nachts kein Mond mehr kältet.

1444. Was also die Kosmologie
Durch den Erfahrungsvorschritt
Uns in der Weltbauskunde zeigt
Mit geltendem Vernunftschluß,
1445. Dieß läg schon längst nach tiefem Sinn
Im Buch der Offenbarung:
Ein Wink für uns, daß keineswegs
Die Schrift entgegen stehet,
1446. Wenn es um die Erweiterung
Erhöhung der Begriffe
Von GOTTES Gröfse, Weisheit, Macht
In Redlichkeit zu thun ist.
1447. Nur muß mit Ehrerbietigkeit
Die Schrift berathet werden,
Daß man ihr keinen Zwang anthut,
Und nicht verletzt das Dogma,
1448. Weil's Dogma Gottes Wahrheit ist,
Die keine Schwächung leidet,
Die stets den Vorrang haben muß
Vor allen Hypothesen.
1449. Ich hätte mich auch nicht bemüht,
Für die Gestirnbewohntheit
Zu suchen Gründe aus der Schrift,
Sie biblisch zu beleuchten,
1450. Trüg' die Gestirnbewohntheit nicht
Schon in sich das Gepräge
Vom Großen und Erhabenen,
Das höher uns zu GOTT hebt —

1451. Wär nicht so fester Wahrheitsgrund
In diesem Satz ersichtlich,
Den jeder Denker unterschreibt,
Sobald er kennt den Weltbau —
1452. Der den Begriff erweiteret
Von Gottes großem Reiche,
Der jedes besre Herz erfüllt
Zu GOTT mit größrer Liebe —
1453. Der GOTTES Gröfse größeret, *)
Und seine Majestät mehrt,
Der dann hat volle Würdigkeit,
Dafs man in ihn tief eindringt,
1454. Weil in viel höhern Licht durch ihn
Die Eigenschaften GOTTES,
Die Schöpfersweisheit, Schöpfersmacht,
Und Schöpfersliebe schimmern,
1455. Somit je größer GOTT erscheint
Im Reich der Sichtbarkeiten,
So größer glänzt uns an das Reich
Des unsichtbaren Himmels.



1456. Und dies war meines Weilens Grund
Bey diesem Gegenstande:
Ich hätte ihn nur kurz berührt,
Wär' er nicht so anziehend,

*) Dies heisst wohl immer hinsichtlich auf unsre Begriffe,
weil GOTT schon in sich selbst unendlich groß ist,
dafs seine unendliche Gröfse allen Zuwachs ausschließt.

1457. Und hätte des Deisten Stolz,
Wie auch die Furcht der Guten
Mich nicht so heftig aufgeweckt,
Nach meinen schwachen Kräften
1458. Es zu versuchen, wie doch wär
Die Wahrheit zu begründen —
Wie zu beruhigen der Christ,
Wie der Deist zu zähmen,
1459. Dafs dieser gründlich lernet
Die Bibel respektieren,
Und jener die Vernunft nicht mehr
Als ein Gespenst ansähe —
1460. Dafs die Vernunft im Christenthum
Fänd' Wahrheit, und Belehrung,
Und Christenthum dann durch Vernunft
Sich Achtung auch erwürbe —
1461. Dafs da auch anzuwenden wär,
„So gebt, Gott, was ist Gottes,
„Gebt aber der Vernunft auch das,
„Was Gott nicht ist zuwider.“
1462. Denn wahrlich aus Rechthaberey
Aus einem stolzen Dünkel
Schrieb ich wohl für ein Ding nicht, das
Nicht Jedermannes Sach' ist,
1463. Das keineswegs für Alle pafst,
Für solche, die noch roh sind,
Die ohne mindesten Begriff
Von Wissenschaft, und Kenntnifs

1464. Bey der Beschränktheit ihres Sinns
Beschränkt sind im Horizon,
Daher für solchen Gegenstand
Empfänglichkeit nicht haben,
1465. Die dann in ihrem Christenthum,
Das doch wohl gilt vor Allem,
Gestört mehr, als befestiget,
Zuletzt in Zweifel fielen.
1466. Nein — Solche schone man, weil sie
Gewöhnt nur an die Milch sind,
Und daher starke Speisen nicht
Vermögen zu ertragen. Hebr. V. 12.
1467. Wenn's heist: Was nützt's dem
Menschen, wenn
Er auch die ganze Welt selbst
Gewänne, jedoch Schaden litt
Dabey an seiner Seele? Matth. XVI. 26.
1468. Ist dieß anwendbar auch wohl hier:
„Was nützet alles Wissen,
„Wenn Glauben und das Christenthum
„Gefährdet ihnen würden?“
1469. Sie haben gnüßlich Wissenschaft
Nach Lehre des Apostels,
Wenn den GEKREUZIGTEN sie nur
Recht wissen, und verehren. I. Kor. II. 2.
1470. Von ihnen wissen manche doch
Viel mehr, als unsre Wissner
Beym Philosophenlichtlein sich
Von Zeit und Raum erklügeln.

1471. Sie scheinen äußerlich zwar roh,
 Und gänzlich ungebildet,
 Allein im Innern ihres Geists
 Ist leuchtend eine Fackel,
1472. Die höher steht, und hellern Lichts
 Auf ihre Seele hinstralt,
 Als all das hochstudierte Zeug
 Von heutigen Weltklugen.
1473. Gott lieben ist reel allein,
 All andres ist nur eitel,
 Daher in Gottesliebe sie
 Erkennen das Reeel,
1474. Und CHRISTUS denn auf sie dieß sprach:
 Ich dank' Dir, Vater, daß Du
 Weltklugen dieß verborgen hast,
 Und offenbart den Kleinen.
 Matth. XI. 25.
1475. Mann achte diese Kleinen dann,
 Die CHRISTUS selbst einst groß sprach:
 Sind sie gebildet nicht für die Welt,
 So sind sie's für den Himmel.
1476. Man störe sie ja nicht darinn,
 Was sie vom Weltbau halten:
 Es gilt nur Welt — es gilt ja nicht
 Schon selbst den Himmel Gottes.
1477. Es sind in Leibsbeschaffenheit
 Schon sich nicht gleich die Menschen,
 So sind sie ungleich auch am Sinn,
 Und am Verstandesvermögen.

1478. Daher könnt' es gefährlich seyn,
Wenn man dergleichen Schwache
Mit einem fremden Gegenstand
Unnöthig übertäubte.

1479. Ich selbst, der ich für diesen Satz
Aus festen Gründen spreche,
Möcht' Schwachen ihn nicht predigen,
Ich sag' daher kurz Dieses:

1480. „Wer ihn nicht weiß, - doch CHRISTUS weiß,
„Mag wohl auch ihn nicht wissen —
„Doch wer ihn weiß — der lerne auch
„Mit CHRISTUS ihn verbinden *)

1481. Die Wissenschaft macht Blähsucht nur,
Wenn sie sich nicht auf GOTT gründt,
Nicht GOTTES Ehre fördert, nicht
Zur Liebe GOTTES antreibt.

*) Allerdings, wenn ich ein Glaubensmissionär bey Naturheiden — etwa im Samojedenland — wäre, würde ich versuchen, durch die Gestirnebewohntheit den Weg zum Glauben an den Engelfall — dann an die Erbsünde — und endlich zu CHRISTUS — zu bahnen, und glaubte auch, so dem Christenthum mit göttlicher Hülfe Eingang verschaffen zu können. — — Aber als Sittenprediger in Europa würde ich mich wohl hüten, beym christlichen, bereits schon gutgläubigen, aber den Sternen wenig nachdenkendem Volke die Gestirnebewohntheit auszusprechen. Warum? Weil die Letztern Zweifler werden könnten, da die Ersteren Christen würden, da sicher unser roher Haufe in Europa diesen Gegenstand schwerer auffasst, als der Naturmensch in einer heidnischen Gegend.

1482. Wem's etwa dünkt, er wisse was,
Der weifs nicht, was ihm mangelt,
Wer aber Gott kennt, und Ihn liebt,
Der ist von Ihm erkannt auch.

I. Kor. VIII. 3.

1483. Für Gottes Ehre schrieb ich nur,
Dafs man aus seinem Weltbau
Auch schliessen mögte auf sein Reich,
Das so unsäglich grofs ist.

1484. Ich schrieb für Litterarische,
Und schrieb zu einer Zeit, wo
Nach Kenntnissen des Weltgebäuds
Die Strebsamkeit so grofs ist.

1485. Schrieb, leider auch zu einer Zeit,
Wo selbst das schönre Wissen
Zur Waffe wider's Christenthum
Nicht selten wird gemifsbraucht.

1486. Da ich dem mehr Gebildeten
Dann wollte Nahrung schaffen,
Wollt' ich zugleich dem Christenthum
Unschädlich Jenes machen,

1487. Mit welchem Unglaubszweifeley
Zur Zeit des Christusspotts itzt
Erschüttern möcht' das Heiligthum,
Und Bessere verführen.

1488. Gering ist meine Arbeit nur,
Doch nähere ich die Hoffnung,
Dafs sie nicht ganz wird nutzlos seyn
Zur Festigung der Guten

1489. In dem lebendigen Begriff
Von GOTTES großer Hoheit,
In Achtung, und in Würdigung
Der Offenbarungswahrheit,
1490. Die sich so schön zeigt im Verband
Selbst mit dem Weltgebäude,
Da sie hinweist auf CHRISTUS noch,
Wo Andre Ihn nicht suchen,
1491. Dafs denn zugleich mit Wissenschaft
Das Christenthum gewinnt,
Und Das anziehender noch wird,
Was droben unser wartet!
1492. Ich hoffe, jeder wackre Mann,
Der mich kaltblütig hörte,
Wird, wenigst meiner Absicht, nicht
Die Billigung versagen,
1493. Dafs ich vielseitig diesen Satz
Ins Licht zu stellen suchte,
Um Weltbauskund' mit Gottes Wort
In Allianz zu bringen,
1494. Weil's mir ein Aerger längst schon schien,
Dafs der Deist am Himmel
Soll haben einen Waffenplatz
Zum Kriege wider CHRISTUS.
1495. Warum soll dieser Waffenplatz
Zerstört nicht einmal werden?
Aus Vorgab' etwa, — weil man sagt:
„Er wär' ein leeres Luftbild.“

1496. Man sagt es, aber ist damit
Gestürzt des Feindes Schantze?
Muß man im Krieg nicht gleichen Schritt
Mit seinem Feinde halten?
1497. Zieht man mit Pfeil und Bogen denn
In Krieg aus, wenn der Feind itzt
Bewaffnet mit Musketen kömmt,
Mit Bomben, und Granaten?
1498. Wird durch Negation allein
Der Feind denn schon verdränget,
Der, lachend der Negation,
Auf unsre Schantzen stürmet?
1499. Wo blieb die Ehr' des Christenthums,
Wo Schutz denn für die Wahrheit?
Ist denn vielleicht der Schlendrian
Noch mehr werth, als all Dieses?
1500. Wenn Zweck hier vor dem Mittel gilt;
So wähl' man unter Mitteln
Denn das aus, was das besre ist,
Zum Zwecke zu gelangen.
1501. Durch Leugnen und durch Machtspruch-
werk
Treibt man ja keinen Feind ab,
Man reizt ihn nur dadurch vielmehr,
Die Wahrheit zu verspotten.
1502. Warum soll denn der Theolog
Sich nicht auch einstudieren
Ins neue Kosmologische,
Um Feinden zu begegnen,

1503. Die mehr, als alle Andre, itzt
Gefährlich sind geworden —
Die CHRISTUS mit dem Christenthum
Zur Fabel machen möchten?
1504. Warum soll auch der Kosmolog,
Wenn er denkt für die Wahrheit,
Zu seines Satzes Kräftigung
Die Bibel nicht benützen,
1505. Dafs seine Sätze mit der Schrift
Mehr in Verbindung kämen,
Dafs Christenthum, wie Wissenschaft
Dadurch sich mehr empfohlen,
1506. Und so dem Offenbarungshohn
Ein Damm gesetzt würde —
Ein Ding — das eine Bürgerkron'
Dort drüben einst verdiente!
1507. Wo kömmt doch her die Indolenz,
Dafs keiner noch von Beyden
Bey diesem Satz für CHRISTUS sprach?
Wie — ist ein Löw denn draussen?
Sprüchw. XXII. 13.
1508. Dem Einen muß Absurdität
Als eine Brustwehr' gelten,
Dem Andern soll Gleichgültigkeit
Rechtfertigen sein Schweigen,
1509. Indefs der Blick ins Sonnsystem
Dem Erstern zeigt den Unsinn,
Und Schrift, Theosophieverband
Des Letztern Kaltsinn strafet.

1510. Am Himmel ist Verschiedenes,
Das oft auf manche Schriftstell'
Mehr Licht würf, wenn der Theolog
Sich in den Weltbau dächte.
1511. So liegt auch Vieles in der Schrift,
Erläuternd gewiss Manches
Im Weltbau, wenn der Kosmolog
Nur selbes nützen wollte.
1512. Allein so will ein Jeder nur
Für sich der Weise heißen,
Und so bleibt denn ein Jeder auch
Zurück in seinem Wissen.
1513. Wer Wissenschaft, und Wahrheit liebt,
Wird dieses wohl nicht rühmen,
Zumal wenn's noch entziehend ist
Der größern Gotterkenntnifs.
1514. Ich habe den Versuch gemacht,
Die Bibel, und den Weltbau
Für meinen Satz zu einigen,
Und glaub' auch mit Erfolge.
1515. Wer reflektiv zu denken weifs,
Und beede Hülfsquellen
Gut inne hat, wird itzt den Satz
Von der Gestirnbewohntheit
1516. In mehrerem Zusammenhang,
In stärkerer Erweiskraft,
Hiemit gewisser im Bestand,
Als ehevor erkennen.

1517. Wird sehen, es sey nicht so schwer,
Kosmologie und Bibel,
Wenn man nur will, und redlich denkt,
In Manchem zu vereinen.
1518. Wird finden mehr, je tiefer er
Sich kosmologisch eindenkt,
Dafs durch die Lukubration
In derley Gegenständen
1519. So manche Schwürigkeit wegfällt
Selbst für den Mystikglauben —
Weil der Verstand sich mehr gewöhnt
Ans Dunkle, und ans Fremde,
1520. Das itzt in diesem Leben ihm
Verborgen bleibt, doch das er
Aus richtiger Deduktion
Als gut bestehend wittert.
1521. Wer sich in die Oekonomie
Von jenen fremden Welten
Hinein zu denken weifs, der findt
Itzt weniger Besschwernifs
1522. Am Glauben an die TRINITAET,
An das auch, was man nennet
Die Konsubstantialität,
Und manchem Stück der Mystik,
1523. An dem der Tellusphilosoph
So vieles Haar will finden —
Warum? Weil er sich nur beschränkt
Auf seine Telluswürthschaft.

1524. Ich sag' nicht, daß durch unsern Satz
Dies Alles itzt schon klar wird;
Ich spreche nur: die Schwürigkeit
Für den Geheimnissglauben

1525. Sey dem Verstand erleichtert itzt
Durch unsres Satzes Hülfe,
Weil er an Dinge führt, die sich
An manch Geheimniss reihen.

1526. Geheimniss bleibt doch immerhin
Das, was Geheimniss heisset,
Indessen daß Glaubwürdigkeit
Noch mehr und mehr kann wachsen.

1527. Im Beyspiel dics: ich regte an
Den Unterschied der Feuerart
Die auf Planeten überall
In Graden ist ganz anders: *)

1528. Wenn dieß denn auf Planeten ist,
Wie vielmehr noch auf Sonnen?
Wie viele Feuerarten nun
Im ganzen Universum?

1529.

*) Oben in der Strophe 939. — — Ich erinnere mich hier an den berühmten Jesuiten, Athanasius Kircherus, der die Sonne als die Lokalität der Hölle glaubte. Er war einer der berühmtesten Gelehrten des siebzehnten Jahrhunderts, ward nahe bey Fuld 1602 gebohren — hatte harte Schicksale in seiner Jugend, und erlebte die trübselige Zeit des Schwedenkrieges. Sein *iter extaticum*, und sein *mundus subterraneus* sind bey mehreren seiner Schriften seine vorzüglichsten Geistesprodukten. Nebst dem, daß er ein großer Gelehrter war, war er auch ein besonders großer Verehrer der Mutter Gottes.

1529. Könnt' Dieses nicht ein Wink auch seyn
Für jene weisen Klügler,
Die, da sie das Naturfeur selbst
Noch nicht in Abart kennen,
1530. Das Höllenfeur, von dem die Schrift
So deutlich redt, verlachen? — —
Als wenn GOTT nicht ein Feuer auch,
Das Geister brennt, konnt schaffen?
1531. Hieraus ein neuer Fingerzeig,
Wie lächerlich einfältig
Das Witzeln, und Absprechen sey
Der Tellusphilosophen,
1532. Wenn Christenthumsgeheimnisse
Sie in die Arbeit nehmen,
Und kleinlich nach dem Tellusgeist
Bemessen wollen Dinge,
1533. Die ihren Focus nicht bey uns
Auf dieser kleinen Erde,
Hiemit auch nicht die Fafsbarkeit
Für Tellushirne haben.
1534. Woher doch so erbärmlich schwach
Ihr starke Philosophen?
Woher? - Weil Ihr mit Hanns Jörg glaubt:
Die Tellus sey — die Welt schon!
1535. Doch eingelenkt zu unserm Satz,
Von dem ich itzt nun scheide:
Wem nicht genüget mein Beweis,
Der blick' selbst auf in Weltbau —

1536. *Er denke den Baumeister sich,
Er denke jene Sphären,
Er denke die Gleichförmigkeit
Derselben mit der Tellus —*

1537. *Er denk' als ein grundloses Meer
Die Himmelsluft, worinne
Mit jenen Sphären auch als Sphär'
Kreisförmig schwimmt die Tellus.*

1538. Das Sprüchwort der Ontologie:
„Man solle nicht die Wesen
„Vermehren ohne Noth“ paßt nicht
Hieher, weil Gottes Ehre

1539. Vereinigt mit dem Argument
Aus Optik, und Meßkunde
Ohn' allen Schein des Widersinns
Das Gegentheil erweist.

1540. Gefiel's GOTT, die Lokalität
Noch außer uns zu mehrn,
Folgt wohl, daß auch der Wesen Zahl
Sollt' außer uns gemehrt seyn.

1541. So bleibt das Axiom denn wahr,
Das Bode diesfalls aussprach,
Ein Mann, der es doch wohl verdient,
Daß man sein Votum achtet:

1542. *Wo immer Raum zu Bahnen ist,
Dort rollen Himmelskörper,
Und da, wo Wesen möglich sind,
Dort wallen auch wohl Wesen.*

1543. Denn GOTT liebt ja das Leere nicht,
Und ist kein Freund des Oeden,
Wie Ers auf unsrer Erde schon
So tausendfach beweiset.
1544. Er bleibt der grofse König dann,
Von dem es heifst im Hiob:
Wer überschauet wohl sein Heer,
Wer zählet seine Krieger?
Job. XXV. 3.
1545. Auf Ihn pafst eigentlich ganz das,
Was Salomo einst aussprach:
Die Herrlichkeit des Königes
Ist seiner Völker Vielzahl.
Sprüchw. XIV. 28.
1546. Ja Vielzahl der Behälter schon
In solcher Zahl und Menge,
Als sind Sandkörner auf der Erd',
Und Tropfen in dem Meere.
1547. Und nun die Mannigfaltigkeit
In Gattung und in Gröfse,
In einzelner Verschiedenheit,
In Anlag, und Bestimmung,
1548. Dafs unsre Sprach das Wort nicht hat,
Die Sache auszudrücken,
Noch unsre Arithmetik auch
In Zahl die Wesen brächte,
1549. Die dort sind, und die durchs Gepräg'
Des Willens, und Verstandes
Gezeichnet sind, zu kennen GOTT,
In Ihm ihr Glück zu finden!

W ü r d i g k e i t

v o n

C H R I S T U S.

1. **U**nd dieses Legionenheers
Das Oberhaupt dann CHRISTUS,
Der an des V A T E R S Rechte sitzt
Mit Ihm gleich GOTT im Wesen!
2. Der als das höchste Ebenbild
Des unsichtbaren Gottes
Als Mensch der Erstgebohrne ist
Aus allen Kreaturen. Kolos. I. 15.
3. Und der als GOTT dann Alles schuf
Im Himmel und auf Erden,
Was sichtbar, und unsichtbar ist,
Wie Paulus es bezeuget.
4. Sein Ausdruck lautet wörtlich so:
Durch Christus ist erschaffen,
Was sichtbar und unsichtbar ist
Im Himmel und auf Erden,
5. Und so sind unterworfen Ihm,
Als Ihrem Oberhaupte
Die Thronen, die Gewalte, und
Die Fürstenthümer, Mächte.
Eph. I. 21. Kolos. I. 16. II. 10.

6. Nicht nur im Himmelnhimmel dann,
Nicht nur auf unsrer Tellus
Wär Er der König, und der Herr,
Das Haupt der Kreaturen,
7. Er wär es auch der Wesen dort
In jenem Meer der Sphären,
Die, in der Himmelsluft zerstreut,
Allein Ihm zählbar schweben.
8. Er hätte dann der Throne viel,
Und viele der Fufsschemmel,
Und die Ausdehnung seines Reichs
Schien Engeln selbst unmeßbar,
9. Dafs seines Szepters Glanz durchblitzt
Die Regionen alle
Des Lichts - der Dämmerung - und der
Nacht,
Der Höhe, und der Tiefe. —
10. Dafs Er der Unermeßne ist,
Der Ewige, und Starke,
Dem VATER konsubstantiel,
Gleich heilig, wie der TRÖSTER —
11. Dafs Linke Morgensterne hält,
Und Dessen Rechte Sonnen —
Als GOTT hoch angebethet da —
Und thronend dort als König —
12. Geliebet hier als Opferlamm —
Verehret dort als Priester —
Gefürchtet wieder anderswo
Als Richter, und Bestrafer.

13. Dafs sichs dann ausspricht auch auf Ihn,
Was überhaupt auf GOTT einst,
Sein weit Gebiet, und Gegenwart
Der Sänger Gottes aussprach:

14. Wo ging ich hin, da du nicht wärst—
Wie könnt ich dir entfliehen?
Steig ich hinauf; so bist Du da —
Hinunter — bist du auch da!

Ps. CXXXVIII. 7. 8.

15. Im Merkur; wie im Uranus,
Im Phönix, wie im Delphin
Steht hoch sein Thron, und wird sein Nam'
Mit Ehrfurcht ausgesprochen.

16. Und wie Er Herr, und König ist
Von allen jenen Reichen,
Die wir in der gestirnten Nacht
Am Himmel glänzen sehen —

17. Von jenen ungesehnen auch,
Die uns die tiefe Ferne
In einer noch weit größern Zahl
Auf immer hält verborgen —

18. Wie Er von allen diesen ist
Gott, König, Herr, und Richter,
Der Erstgebohrne auch alldort,
Der Anfang, und das Ende;

19. So ist Er Sündvermittler auch
Für jene Sünd' bey ihnen,
Wenn sie, wie war der Fall bey uns,
Der Sünde unterlagen,

20. Dafs Er in seiner Güte Sich
Erbarmete auch ihrer,
Und sein bey uns vergofsnes Blut
Auch ihre Sünde heilte.
21. Dafs Er dann nicht allein bey uns
Den Namen trüg Erlöser,
Dafs Er, den Sinn ausfüllend ganz,
Der WELTERLÖSER hiefse.
22. Und wie Er, da Er litt, und starb
Für uns auf unsrer Erde,
Mit unserm Heile auch ihr Heil
Bey uns hier hat bewürket;
23. So würkt Er auch vielleicht alldort
Bey ihnen noch für uns itzt,
Da Er hingieng, uns einen Ort,
Zur Zukunft zu bereiten. Joh. XIV. 2.
24. Er ist dann unumschränkter Herr
Von allen Kreaturen,
Vernunftbegabter Wesen all
Ihr Heiland, und ihr Richter.
25. Wie wahr ists also, was Er Selbst
Zu seinen Jüngern sagte:
Mir ist gegeben alle Macht
Im Himmel, und auf Erden.
Matth. XXVIII. 18.
26. Und der bekannte Spruch: Ich hab'
Der Schafe auch noch andre,
Die nicht aus diesem Stalle sind,
Die Ich herbey mufs führen,

248 Würdigkeit von CHRISTUS.

27. Die hören werden meine Stimm',
So dafs denn in der Folge
Nur eine Heerde wird einst seyn,
Wie seyn wird nur ein Hirte.
Joh. X. 16.
28. Wenn dieser Spruch im engen Sinn
Buchstäblich dahin lautet,
Dafs Heiden, wie die Juden, einst
Zu CHRISTUS sich bekehren,
29. Und somit, wie ein Hirte nur,
Auch seyn wird eine Heerde;
So pafst er auch fürs Gröfsre gut,
Wenn in der Zeiten Fülle
30. Der grofse Brand zerstört einst hat
Die Erde, und die Himmel, II. Petr. III. 10.
Dafs Er alsdenn macht Alles neu,
Und zu dem Hochzeitmahle
31. Die Tische dann zusammenfügt,
Dafs wär hinfort nur ein Tisch,
An dem die Gäste sämmentlich
Das Hochzeitmahl genöfsen,
32. Und Er so alle Kreatur,
Und Sich Selbst gäb dem Vater,
Damit auf Ewigkeiten Gott
In Allem Alles würde. I. Kor. XV. 28.
33. Das Reich von JESUS CHRISTUS ist
Demnach weit ausgedehnter,
Als selbst der wärmste Christusfreund
Sich den Begriff je machte:

34. Es streckt sich nicht allein nur aus
In GOTTES weiten Himmel,
Der seligen Verklärten Sitz,
— Und ausgeprüfter Engel,
35. Und endet nicht im kleinen Raum,
Den unser Erdlein füllet,
Wo wir Erlöste seines Bluts
Die Prüfung noch bestehen —
36. Nein — Sein Reich ist weit gröfser noch,
Denn es umfasst Alles,
Was je als Schöpfungsraum besteht,
Und was je heist ein Wohnplatz,
37. Wo immer denkendes Geschöpf
Von Willen — und Verstandskraft,
Zerschiedner Hüll', zerschiedner Art
Sich in dem Daseyn fühlet.
38. Wie groß erscheint denn CHRISTUS da,
Wenn man das Ganze schauet —
Er ist der Anfang, und das End',
Der Erste, und der Letzte!
39. Durch Ihn ist da, was da ist je
Im Geister- / Körperreiche —
Was sieht das Aug', und wohin nicht
Ein Menschensinn mag dringen.
40. Denn Er ist GOTT — und ist zugleich
Dem Fleisch nach unser Bruder,
Und so ist Er das Band, das uns
Vereinigt mit der GOTTHEIT.
- 25

41. Er ists — Dafs Nam' heist Wunderbar,
Der Rath — die Kraft und Stärke,
Ein König ohne alles End',
Und Vater künft'ger Zeiten —
42. Er ist der Friedensfürst — durch Den
Versöhnung kam, und Gnade,
Der niederrifs die Scheidewand,
Die das Geschöpf von Gott schied.
43. Er ist das Lamm — von Anbeginn
Erwürgt als Sühnungsoffer,
Dafs die gefallne Kreatur
In seinem Blute Heil fänd.
44. Er ist das Licht, das in die Welt
Erleuchtung bringen sollte,
Dafs jener Nebel, den die Sünd'
Hereingebracht, verschwände.
45. Er ist der Weg, das Auferstehn,
Die Wahrheit, und das Leben:
Wer an Ihn glaubt, und hält sein Wort,
Der ist des Himmels Erbe.
46. Er ist der Weg — der führt zum Heil,
Das schaffen Er uns wollte,
Ohn' diesen Weg giebts keinen Weg
Der uns zum Himmel brächte.
47. Er ist die Wahrheit — Ohne Ihn
Läuft Alles in der Irre:
Er nur verbessert den Verstand,
Er nur veredelt Herzen.

48. Er ist das Leben — Wer Ihn hat,
Der hat des Geistes Leben,
Er lebt in GOTT, und GOTT in ihm,
Er lebt schon hier im Himmel.
49. Er ist die Auferstehung — denn
Er hat den Tod besieget:
Wie Er sich weckte, wird Er uns
Auch aus dem Staub einst wecken.
50. Er ist die lebend Wasserquell'
Bis in das Leben drüben
Empor hoch quillend, unsern Durst
Auf Ewigkeit zu stillen.
51. Er ist der Morgenstern — uns itzt
Durchs trüb Gewölke schimmernd,
Doch dort im ganzen Vollglanz einst
Aufgehend unsern Herzen.
52. Er ist das Brod — als Stärkung uns
Auf unsrer Reis' zur Heimath,
Das auch uns gilt als Unterpfand
Zum großen Abendmahle.
53. Er ist der hohe Priester — der
Für uns eingieng zur Gottheit,
Um auszusöhnen uns mit Ihr
Durch sein vollgültig Opfer.
54. Nach Ordnung von Melchisedek
Ist Er auch jener Priester,
Der, da Er opfert Brod und Wein,
Sich täglich GOTT neu schlachtet.

55. Er ist der gute treue Hirt,
Der's irrend Schaf aufsuchte,
Für selbes Blut und Leben gab,
Dafs Ers dem Wolf entrisse.
56. Er ist die Schlange Mosis — uns
Vom Schlangenbisse heilend:
Der Anblick seines Kreuzes schafft
Hinweg das Gift der Sünde.
57. Er ist der Rebstock — Jeder Zweig,
Getrennt von Ihm, verdorret,
Der aber an Ihm bleibt, der grünt,
Der saftet, blüht, und fruchtet.
58. Er ist der Engeln Freude — die
Nach seinem Antlitz schmachten,
Und, da sie's schauen, schon darinn
Den vollen Himmel finden.
59. Er ist der Herr der Herrlichkeit,
An Dessen Hüfte glänzet:
„Der König aller Könige,
„Der Herrscher aller Herrscher.“
60. Dann ist Er auch der Schild, das
Schwert
Im Kampfe wider Geister,
Die in der Luft, und Finsternifs
Feindselig uns befehlen.
61. Es sind nicht alle Plätze rein
Dort oben in den Lüften,
Da GOTT nicht alle würdigte
Der Gnade der Erlösung.

62. Daher ihr Neid, ihr steter Krieg,
Ihr Ingrimms gegen uns hier,
Weil sie uns sehn mit Christus Blut
Zum Himmelreich bezeichnet:
63. Und diese Fehde dauert fort,
Als lang daurt unser Leben:
Bald fallen sie die Seele an,
Und bald den Leib, bald Glücksgut.
64. Allein der glaubensfeste Christ
Hält nur das Kreuz entgegen,
Durch welches CHRISTUS sie besiegt,
Und ihre Macht gelähmt hat.
65. Denn CHRISTUS ist der Hölle Tod,
Und Satans Ueberwinder:
Dieß hat Er sich durch seinen Tod,
Den Er gehorsam litte,
66. Erworben, daßs Ihn Gott dafür
So sehr erhöht hatte,
Daßs Er Ihm einen Namen gab,
Der über alle Namen
67. Die Kraft hat, und die Würdigkeit,
Daßs in dem Namen Jesus
Sich beugen müssen alle Knie —
Von denen, die im Himmel,
68. Von denen, die auf Erden sind,
Von denen in der Hölle,
Daßs jede Zung' bekennen soll
Die Ehr' und Gottheit Christi.
- Philipp. II. 9 — 11.

69. So ist denn CHRISTUS Alles uns
Im Leben und im Tode:
Ohn' Ihn wär unser Leben Tod,
Und unser Tod wär Hölle.
70. In Ihm ist unsres Glaubens Grund,
In Ihm der Hoffnung Stütze,
In Ihm ist unsrer Liebe Ziel,
In Ihm liegt das Vertrauen,
71. Mit dem wir arme Sünder hier
Zu GOTT uns schwingen können,
Und durch sein Blut gereinigt
Zum Himmel einst gelangen.
72. Ihm sey denn als dem höchsten GOTT,
Als unserm Herrn und König,
Als unserm Seelenbräutigam,
Und Hirten, und Erlöser
73. Anbethung, Ehre, Lob, und Preis,
Und stetes Angedenken,
Und heifser Dank vom Innersten
Der Kräfte unsrer Seele,
74. Ein Dank, der immer dauren soll,
Der Seiner nie vergisset,
Der bis zum letzten Aushauch noch
Die Seele soll begleiten,
75. Wenn an dem Thor der Ewigkeit
Sie allbereit wird stehen,
Und dann nicht aus dem Glauben mehr —
Durch eignes Schauen selbst

76. Den hohen Werth von jenem Blut,
Das Er vergoß aus Liebe,
Um von der Höll zu retten uns,
Den Himmel uns zu kaufen,
77. Erkennen wird — und festlicher,
Entfesselt von der Hülle
Des Leibs — dann mit den Seligen
Ihr Alleluja singet!
78. Bis itzt bleib' Seele, beym Entschluß,
Dem feste Treu' zu halten,
Der so groß ist — Der so viel that,
Der so viel dir einst seyn wird!
79. Der Taufbund sey dein Augenmerk,
Der dich zum Christen machte:
Erneure ihn dann täglich noch,
Dafs Christ du bleibst auf immer.
80. Schätz' als das höchste Kleinod stets
Den wahren Glauben Christi:
Er ist sein ungenährter Rock,
Lafs ihn nie dir zerstückeln.
81. Und sein Gesetz sey dir das Pfand,
Das Er dir anvertraute,
Bewahr' es treu, dafs unverletzt
Es einst du Ihm zurück stellst.
82. Es bleibe uns denn CHRISTUS theur
Als GOTT, und als Erlöser —
In Ihm freu' unsre Seele sich,
In Ihm sey unser Reichthum —

83. Dieß sey stets unser höchstes Glück,
Ihn kennen, und Ihn lieben —
Zu heißen seine Kinder — dieß
Sey unser Ruhm auf Erden!



84. Der Palmensonntag wär vorbey,
Den ich damit wollt' feyren,
Dafs ich mir Bruchstück' sammelte
Zum Bilde des Erlösers,

85. Der unser Herr, und Meister ist,
Der Stifter unsres Glaubens,
Der König Sions gut und sanft,
Der Schöpfer unsres Heiles —

86. Deß Herrschaft sich durch jeden Raum
Erstreckt der weiten Schöpfung,
Deß Reiches nie wird seyn ein End',
Das alle Zeiten ausfüllt,

87. Der Menschen unerforschbar bleibt,
Selbst Engeln unbegreiflich —
Vor Dessen Namen zittern muß
Die Erde, Höll', und Himmel,

88. Und Dessen Liebenswürdigkeit,
Barmherzigkeit, und Güte
Auch eben so unendlich sind,
Als es ist seine Gröfse.

89. Den ich selbst auch im Uran fand,
Und seinen Satelliten,
Obwohl daselbst kein Bethlehem,
Kein Golgotha sich vorfindt.

90. Auf unsrer Erde lebte Er,
 Starb da den Tod der Liebe,
 Und doch wird nirgends Er vielleicht
 So sehr, wie hier, vergessen.
91. Am traurigsten fällt dieses auf,
 Wenn man oft Männer siehet
 Von Kenntnissen, und Wissenschaft,
 Und schönsten Geistesgaben,
92. Die Alles wissen, und verstehn,
 Nur nichts von Offenbarung,
 Die immer schwatzen von Natur,
 Und nichts vom Schöpfer sagen.
93. Und wenn vom Schöpfer je zuweil
 Dem Wort nach auch was vorkömmt;
 So spricht mit grössrer Konsequenz
 Von GOTT noch mancher Heide,
94. Als mitten in der Christenheit
 Itzt mancher Schreiber schreibet,
 Der nur das Wort buchstäblich sagt,
 Doch dessen Sinn verschweiget.
95. Allein er weiß den Sinn auch nicht
 Von dem, was GOTT ausdrücket,
 Weil der, der CHRISTUS nicht erkennt,
 Auch GOTT nie recht wird kennen.
96. Da hat denn wohl die Stelle Platz:
 Wenn ihr erkannt Mich hättet,
 So hättet ihr auch Gott erkannt,
 Denn wer Mich sieht, sieht Gott
 auch. Joh. XIV. 7-9.

97. In hohen Worten schwatzen sie
Stets von Naturhistorik,
Und kennen noch den Schöpfer nicht,
Und wissen nichts von CHRISTUS.
98. Soll dieß ein wahres Wissen seyn,
Das Herz und Seele adelt,
Soll dieß wohl die Aufklärung seyn,
Das Licht von unserm Zeitgeist?
99. Und doch schreyt diese Klasse stets
Von Herz- und Geistesbildung:
Gut — bleibt bey eurer Pfenningkerz,
Wir bleiben bey der Fackel!
100. Ihr wißt sehr viel, und wißt doch nichts,
Weil CHRISTUS Ihr nicht kennet,
Wir wissen wenig — und doch viel,
Weil wir erkennen CHRISTUS.
101. Wenn unser Christusglaube denn
Bey Euch heist Fanatismus,
So wird Nichtkenntniss Gottes wohl
Eur Hauptverdienst dann heißen.



Der Schöpfung so tief liegende,
Noch ungewohnte Szene
Von jener fremden Bruderschaft
Auf den Gestirnen droben

Ist ausgestellt nun — und verscheuht
Sind itzt die finstern Grillen
Von der Gefahr fürs Christenthum
Bey jener Brüder Daseyn.

Sind sie nicht Kinder gleichen GOTTs,
Der hier auch unser GOTT ist?
Was soll uns denn erschrecken da —
Etwa — weil GOTT so groß ist?

Allein ist groß GOTT in der Macht,
Ist Er's auch in der Liebe:
Er ward bey uns ein Mensch — daß wir
Vertrauen zu IHM hätten.

Als solcher Gottmensch ist Er nun
Erlöser, und Vermittler,
Ist König und das Oberhaupt
Von allen Kreaturen.

Hiemit ist Er auch dort der Herr,
Ist Ihnen GOTT, und Richter,
Und ist die Quell' auch ihres Heils
Nach dortigem Verhältniß.

Dieſs liegt schon offen in dem Grund,
Daß CHRISTUS wahrer GOTT ist,
Daß dann sie auch IHM unterthan,
Und Heerden seiner Huth sind.

Er reiste in ein fernes Land,
Sagt von Ihm die Urkunde, Luk. XIX. 12.
Zwar nur im Gleichniß, doch daß hier
Das Gleichniß wär Geschichte.

Was Er dort that, bleibt uns hier fremd,
So wie wir auch nicht wissen,
Wie sich der VATER, und der GEIST
In Wirkungen dort zeigten.

GOTT ist im Wesen einfach — ist
In den Personen dreyfach:
Wie vielerley der Wechslungen
Dann dort der Gnadenanstalt!

Ein Kreuz vorstellend bildet der Mensch
Bey ausgespannten Armen,
Dafs CHRISTI Kreuz dem Telluskind
Dann als Karakter gälte.

Was Aehnliches auch dorten wohl
Bey ihrer Form, und Bildung,
Das ausdrückt ihre Heilsanstalt,
Die ihnen ist einheimisch.

Welch Tiefsinn liegt im Weltbau denn,
Wie nah ist er verbunden
Mit Schrift und Evangelium,
Und unsrer Hoffnung jenseits!

Wenn also itzt das Schöpfungswerk
Im hohen Licht uns anglänzt,
Wie theuer soll die Heilsanstalt
Erst unsern Herzen werden?

Das Christenthum so schön, und voll
Selbst am Objekt des Denken —
Nicht nur beym Offenbarungswort,
Sogar auch noch beym Weltbau!

Es zeigt den Weg zur Seligkeit
Im hohen Himmel GOTTES,
Und hellt zugleich den Vorplatz auf
Im Lande dort der Sterne —

Giebt Winke dem Geweihten an
Von mancherley Verhalten,
In welchen dieser Vorplatz steht
Mit uns itzt, und einst drüben.

Wenn Paulus sagt: Gottseligkeit
Ist nütz zu allen Dingen, I. Tim. IV. 8.
Wie nützend erst ist Gottes Wort
Im seinem ganzen Umfang!

Das Christenthum wie herrlich denn,
Wie lichtvoll, und reichhaltig —
Und JESUS CHRISTUS — und sein Reich
Wie groß, und wie anziehend!

Sein Name sey denn heilig uns,
Sein Dienst sey unser Liebstes —
Und unser höchstes Streben sey,
Dafs uns sein Reich zukomme!

So wahrts auch an uns: Es ist
Im Himmel unser Wandel,
Von wo aus unsern Heiland wir
Erwarten JESUS CHRISTUS.

Philipp. III. 20.



Sein Name sey denn heilig uns
Sein Dienst sey unser Lichter —
Und unser höchstes Streben sey,
Dafs uns sein Reich zukomme!



So wahr sichs auch an uns; Es ist
Im Himmel unser Wandel.
gedruckt bey **JULIUS WILH. HAMM.**
Erwartet Jesus Christus.



Ein solches Verhalten,
In welchem unser Vorplatz steht
Mit uns ist, und uns drückt.

Wenn Jesus die Gottheit ist,
Ist nicht an allen Dingen, so ist
Wie lebend in Gottes Wort,
In seinem ganzen Umfang!

Das Christenthum wie herrlich denn,
Wie lichtvoll, und reichhaltig —
Und Jesus Christus — und sein Reich
Wie groß, und wie anziehend!

Romssohn, Hermann C.

Die Gestirnebewohntheit ein Exzerpt aus meinem grössern Werke betitelt:
kosmographisch-christliche Blicke auf die sichtbare und unsichtbare Welt

Augsburg 1813

P.o.germ. 1177 s

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10117345-7